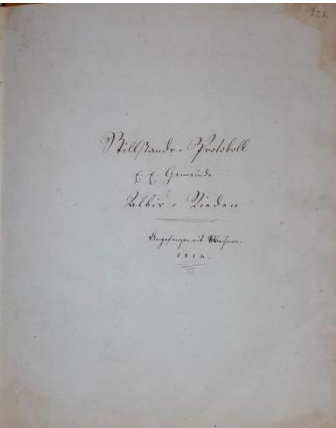


Stillstand-Protokolle der Kirchgemeinde Albisrieden von Januar 1815 bis Juni 1818



Fotos der Originale und Transkriptionen

Transkriptionen:

Felix Müller, Historiker, Zürich-Albisrieden
unter Benützung von Vorlagen von Max Bürgi
und Paul Bissegger, Zürich-Albisrieden

Lektorat:

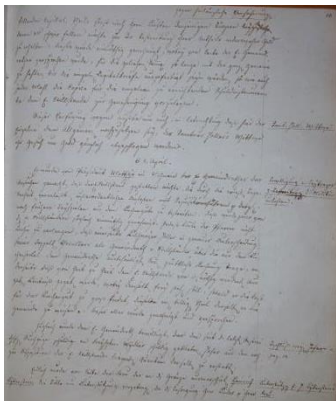
Meinrad Suter, Hettlingen

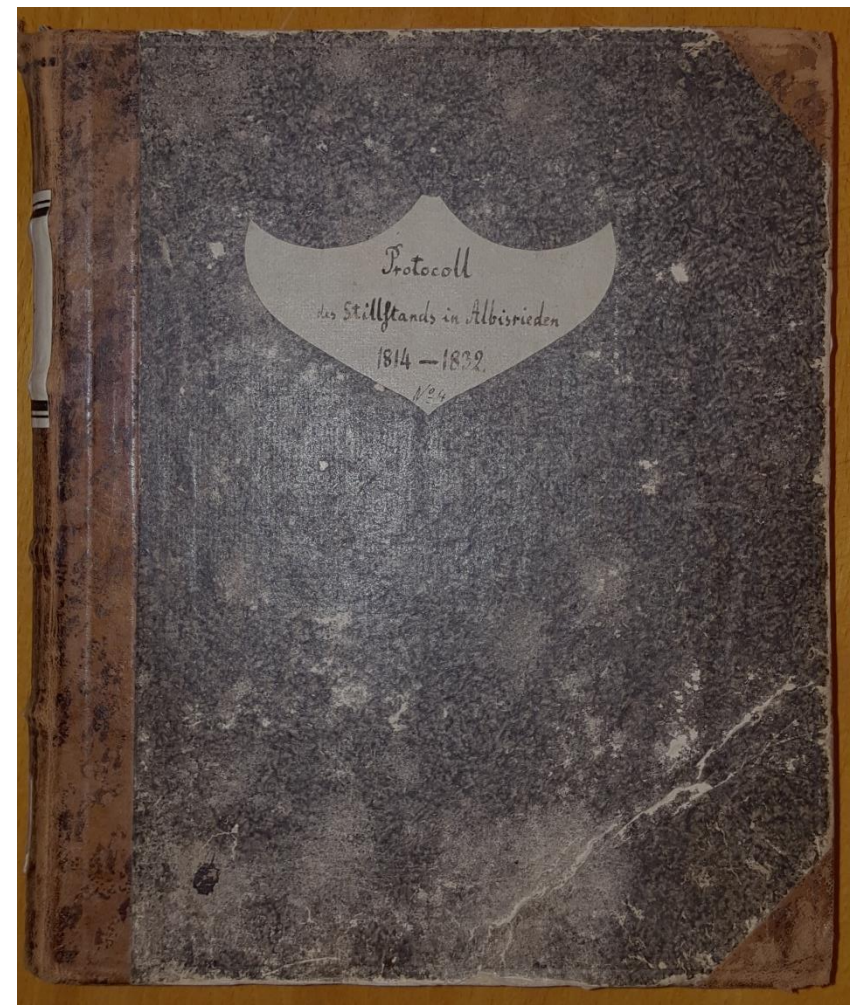
Fotos:

Gabriella Meier, Zürich-Albisrieden

Informationen, Fragen
und Zuschriften an:

Gabriella Meier, gabriella.meier@bluewin.ch
ehem. Kirchenkreiskommissionsmitglied Kreis 9,
Reformierte Kirche Zürich





Bücher im Archiv der Reformierten Kirche Zürich, Kreis 9, Albisrieden und Altstetten

Neue Kirche Albisrieden

NB. Da mein würdiger Vorfahr, nachdem er bey seinem Antritte gar kein Stillstands-Protokoll vor-
gefunden, mit ein solches angefangen und bis zu seiner Resignation, jedoch nur in einzeln
zusammen gehefteten Bogen, fortgesetzt hatte, welches bey den
Pfarrschriften zu finden ist: So fing ich, zu größerer Bequemlichkeit und
leichterer Aufbewahrung, gleich mit meinen Amtsantritten an, die dießfälligen Bemerkungen in gegenwärtiges
Buch einzutragen.

F.C. Weiß, Pfr.

*

*

*

Gegenwärtige Mitglieder E.E. Stillstandes:

Der Pfarrer, als Präsident

Gemeindrathspräsident Hr. Jakob Matthys, Wirth

Gemeindammann Hr. Kaspar Wydler

Friedensrichter und Kirchmeyer Hr. Jakob Haller

Gemeindrath und Armenpfleger Hr. Johann Haller

Freyhauptmann Hr. Georg Wydler

Hr. Konrad Wydler, Martis

Hr. Jakob Matthys, Schulmeister

NB. Da mein würdiger Vorfahr, nachdem er bey seinem Antritte
gar kein Stillstands-Protokoll vorgefunden, nun ein solches
angefangen und bis zu seiner Resignation, jedoch nur in einzeln
zusammen gehefteten Bogen, fortgesetzt hatte, welches bey den
Pfarrschriften zu finden ist: So fing ich, zu größerer
Bequemlichkeit und leichterem Aufbewahrung, gleich mit meinen
Amtsantritten an, die dießfälligen Bemerkungen in gegenwärtiges
Buch einzutragen.

F.C. Weiß, Pfr.

*

*

*

Gegenwärtige Mitglieder E.E. Stillstandes:

Der Pfarrer, als Präsident

Gemeindrathspräsident Hans Jakob Matthys, Wirth

Gemeindammann Hans Kaspar Wydler

Friedensrichter und Kirchmeyer Hans Jakob Haller

Gemeindrath und Armenpfleger Johann Haller

Freyhauptmann Hans Georg Wydler

Hans Konrad Wydler, Martis

Hans Jakob Matthys, Schulmeister

812.

Stillstands-Protokoll

E. E. Gemeinde

Albis-Rieden

Angefangen mit Brachmonat

1814.

Stillstands-Protokoll

E.E. Gemeinde

Albis-Rieden

=====

Angefangen mit Brachmonat

1814

=====

==

Rudolf Haller

Drey an den Kirchenbrotten und Monathsteuern Theil habenden Partheien wurden vorgeladen. Jakob Guldeners sel. Wittwe wurde wegen unanständiger Reden, gänzlicher Vernachlässigung des vom Stillstande gefaßten Beschlusses und Hang zum Herumschweifen die Kirchenbrote zwar ferner gelaßen, hingegen die Monathsteuer und Festgelder für Ein Mahl genommen. Dem Rudolf Haller, der ebenfalls hartnäckig zu melden sich versäumt und ungebührliche Worte ausgestoßen hatte, wurde zwar alles ihm bis dahin Bewilligte gelas-

11

Im Jahr 1800 war ein Brief an die Gemeinde, dass sie sich für die Unterhaltung der Kirche und der Schule zu verpflichten. Die Gemeinde hat sich verpflichtet, die Kirche und die Schule zu unterhalten. Die Gemeinde hat sich verpflichtet, die Kirche und die Schule zu unterhalten.

Hierauf wurde beschlossen, um desto eher den schon oft umsonst empfohlenen Heinrich Guldener in den Spithal zu bringen und dadurch seine Familie und die Gemeinde von einer unerträglichen Last zu befreien, zu dem gewohnten Tischgeld etwas aus dem Kirchengute zuzulegen, insofern die Proposition von der lobl. Spithalpflege angenommen würde, und zugleich Kilchmeyer Haller beauftragt, darüber Erkundigungen einzuziehen.

Endlich theilte Präsident Matthys von Seite des E. Gemeinderathes eine kurze Rechnung mit, aus der erhellet, daß von den 180 Frk., die von der Löbl. Kriegskommission als Entschädigung für die Durchzüge der fremden Truppen geflossen waren, 135 Frk. zur Bestreitung der Kriegssteuer, und 45 Frk. zur Belohnung der mit der Aufnahme der Vermögenslisten beauftragten Gemeinräthe verwandt worden wären!

10. v. Febr.

Tambour Haller's sel. Wittwe bath, daß man ihr bewilligen möchte, eine Schuld von 600 Gulden, die sie nach einer Verkommnis mit Rudolf Nievergelt auf deßen Haus bis dahin dem Kirchengute verzinset habe, nun von diesem Hause ab- und auf ihre eigenthümliche Behausung überzutragen, da hingegen Nievergelt verlangte, sie sollte ihm, der Geld benöthigt sey, die Summe ausbezahlen, wofür er dann die Schuld übernehmen wollte. Es wurde dem Kilchmeyer Haller und Gemeindevorstande Wydler aufgetragen, erst die eigentliche Beschaffenheit des Vorkommnisses zu untersuchen und davon dann den E. Stillstand zu benachrichtigen.

Ferner wurde Kilchmeyer Haller einmüthig beauftragt, nun dem Schuhmacher Wydler die versprochenen 100 Gulden zukommen zu lassen.

Ein erneuertes Begehren von Dietikon, daß das auf Caspar Wiederkehr haftende Capital von 500 Gulden möchte auf May abbezahlt werden können, wurde einmüthig dahin beantwortet, daß, da eine halbjährige Aufkündigung statt finde, die Summe erst auf Martini angenommen werden könne.

Und Weber
Wydler

Beschluss wegen
Heinrich
Guldener

Antwort des E.
Gemeinderathes
v[ide] sub. 11.
December

Tambour Hallers
selig Wittwe

Rudolf Wydler
Schuhmacher
v. p. 8
Kaspar
Wiederkehr von
Dietikon v. p. 9

sen, jedoch nur aus Rücksicht auf seine vier unerzogenen Knaben und unter einem ernstlichen Zuspruche. Eben so dem Weber Wydler, der sich besonders grob und ungebührlich betragen hatte, aus Rücksicht auf seine elende Frau und seine eigenen kränklichen Umstände.

Hierauf wurde beschlossen, um desto eher den schon oft umsonst empfohlenen Heinrich Guldener in den Spithal zu bringen und dadurch seine Familie und die Gemeinde von einer unerträglichen Last zu befreien, zu dem gewohnten Tischgeld etwas aus dem Kirchengute zuzulegen, insofern die Proposition von der lobl. Spithalpflege angenommen würde, und zugleich Kilchmeyer Haller beauftragt, darüber Erkundigungen einzuziehen.

Endlich theilte Präsident Matthys von Seite des E. Gemeinderathes eine kurze Rechnung mit, aus der erhellet, daß von den 180 Frk., die von der Löbl. Kriegskommission als Entschädigung für die Durchzüge der fremden Truppen geflossen waren, 135 Frk. zur Bestreitung der Kriegssteuer, und 45 Frk. zur Belohnung der mit der Aufnahme der Vermögenslisten beauftragten Gemeinräthe verwandt worden wären!

Sonntag 5. Februar

Tambour Haller's selig Wittwe bath, daß man ihr bewilligen möchte, eine Schuld von 600 Gulden, die sie nach einer Verkommnis mit Rudolf Nievergelt auf deßen Haus bis dahin dem Kirchengute verzinset habe, nun von diesem Hause ab- und auf ihre eigenthümliche Behausung überzutragen, da hingegen Nievergelt verlangte, sie sollte ihm, der Geld benöthigt sey, die Summe ausbezahlen, wofür er dann die Schuld übernehmen wollte. Es wurde dem Kilchmeyer Haller und Gemeindevorstande Wydler aufgetragen, erst die eigentliche Beschaffenheit des Vorkommnisses zu untersuchen und davon dann den E. Stillstand zu benachrichtigen.

Ferner wurde Kilchmeyer Haller einmüthig beauftragt, nun dem Schuhmacher Wydler die versprochenen 100 Gulden zukommen zu lassen.

Ein erneuertes Begehren von Dietikon, daß das auf Caspar Wiederkehr haftende Capital von 500 Gulden möchte auf May abbezahlt werden können, wurde einmüthig dahin beantwortet, daß, da eine halbjährige Aufkündigung statt finde, die Summe erst auf Martini angenommen werden könne.

Beschluss wegen des vorhandenen Hafer

Endlich wurde auf Antrag des Pfarrers, der sich verwunderte, daß über ein kleines Quantum Hafer, der als Ueberbleibsel von den vorjährigen Militärunkosten zu Handen des Kirchengutes da liege, noch keine Anregung gemacht worden sey, beschloßen, das Quantum deßelben zu untersuchen und dann entweder zu veräußern oder zu irgend einem Gebrauche zu verwenden.

Sonntag 12. Februar

Beschluss wegen Felix Wydlers Knaben

Auf Bericht des Herrn Doctor Salzmann in Wiedikon, daß Caspar Wydler, Felix Wydlers Sohn, ein hoffnungsvoller Knabe, zwar durch eine zu vermuthende Caries über dem linken Hüftbein sich in sehr mißlichen Umständen befinde, doch bey der Jugend des Subjektes noch Hoffnung zur Rettung sey, wurde einmüthig genehmigt, Herr Salzmann eine vollständige Kur auf Conto des Kirchengutes aufzutragen, da dj Eltern durch große Ausgaben sonst schon gedrückt waren. Doch wurde der Weisung beygefügt, daß im Fall außerordentlicher Maaßregeln, z.B. Besuches von Bädern oder gänzlichen Verschwindens aller Hoffnung, Herr Salzmann den E. Stillstand benachrichtigen sollte.

Rudolf Diggelmann, Konvertit

Da auf diese Zeit Rudolf Diggelmann, der zur catholischen Religion übergetreten, mit Weib und Kindern nach Albisrieden gekommen war, um sich einen Heimathschein zu hohlen, so wurde ihm auf Anhalten 5 Gulden Reisegeld bewilligt, wogegen er versprach, aus Schwaben, wo er sein Brot suchte, noch im Laufe des Jahres wenigstens etwas an das versäumte Bechergeld, so wie dj Taufscheine seiner Kinder zu schicken.

Sonntag 5. März

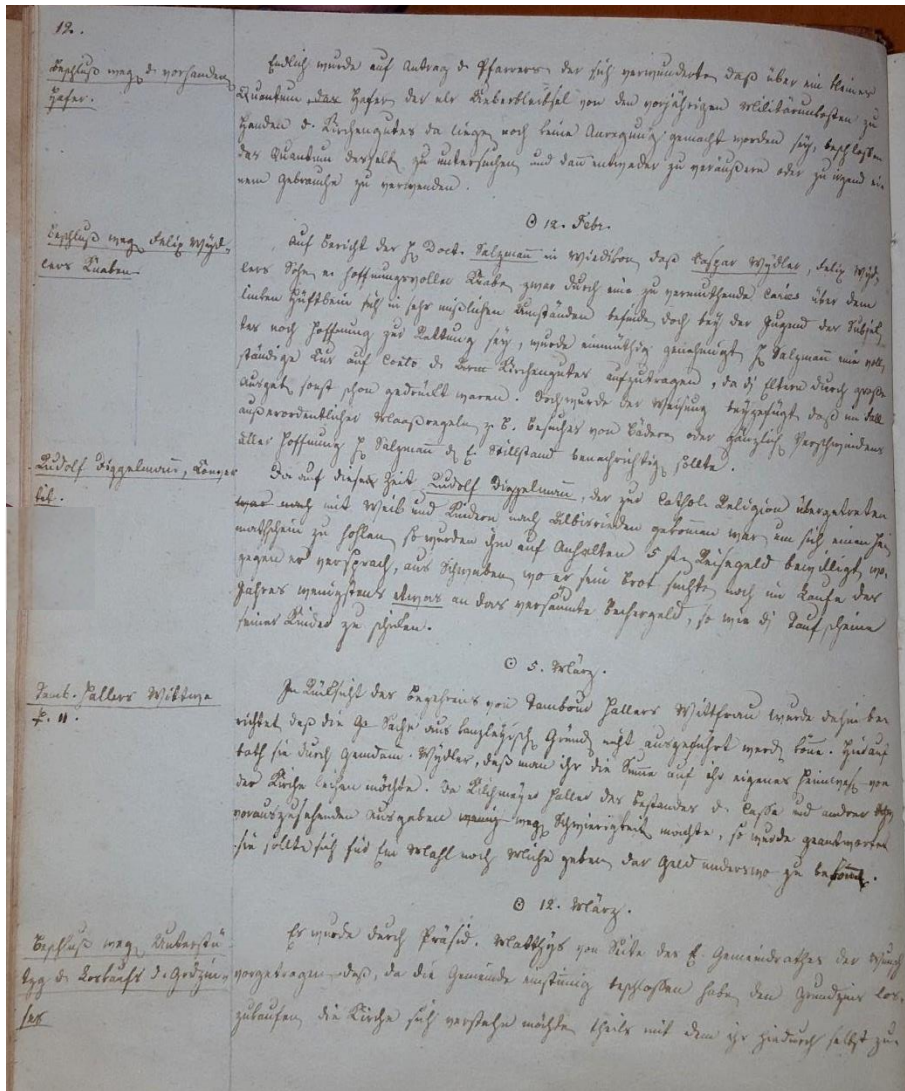
Tambour Hallers Wittwe, p. 11

In Rücksicht des Begehrens von Tambour Hallers Wittfrau wurde dahin berichtet, daß die Sache aus canzleyischen Gründen nicht ausgeführt werden könne. Hierauf bath sie durch Gemeindammann Wydler, daß man ihr die Summe auf ihr eignes Heimwesen von der Kirche leihen möchte. Da Kilchmeyer Haller des Bestandes der Kirche und anderer vorauszusehenden Ausgaben wegen Schwierigkeiten machte, so wurde geantwortet, sie sollte sich für ein Mahl noch Mühe geben, das Geld anderswo zu bekommen.

Sonntag 12. März

Beschluss wegen Unterstützung des Loskaufs der Gemeindezinsen

Es wurde durch Präsident Matthys von Seite des E. Gemeindrathes der Wunsch vorgetragen, daß, da die Gemeinde einstimmig beschloßen habe, den Grundzins loszukaufen, die Kirche sich verstehen möchte, theils mit dem ihr hiedurch selbst zu-



fallenden Capital, falls noch ihre Kräfte gegen hinlängliche Versicherungen denjenigen Bürgern beyzustehen, denen es schwer fallen möchte, zur Bestreitung ihres Antheils anderswo Geld zu erhalten. Dieses wurde einmüthig genehmigt, wobey von Seite des E. Gemeindrathes versprochen wurde, für die geliehenen Summen so lange mit der ganzen Gemeine zu haften, bis die einzelnen Kapitalbriefe ausgefertigt seyn würden, so wie auch jedes Mahl die Copien für die einzelnen zu errichtenden Schuldinstrumente dem E. Stillstande zur Genehmigung vorzulegen.

Dieser Verfügung wegen mußte nun auch, in Betrachtung daß hier der Einzelne dem Allgemeinen nachzusetzen sey, des Tambours Haller's Wittwe ihr Gesuch um Geld gänzlich abgeschlagen werden.

**Tambour
Haller's
Wittwe**

Sonntag 2. April

**Bewilligung
von Beytragen
zur Bestreitung
der Militär-
unkosten**

Es wurde von Präsident Matthys im Nahmen des E. Gemeindrathes das Ansuchen gemacht, daß der E. Stillstand gestatten möchte, die durch die neueste Begebenheiten veranlaßten außerordentlichen Unkosten mit Requisitionsaufwand und dergleichen nach frühern Beyspielen aus dem Kirchengute zu bestreiten. Dieß wurde zwar von den E. Stillständern sogleich einmüthig genehmigt. Indeß konnte der Pfarrer nicht umhin zu verlangen, daß einerseits Kilchmeyer Haller in genauer Unterscheidung seines doppelten Charakters als Gemeindrath und Stillständer über die aus dem Kirchenseckel dem Gemeindrathe ausbeholdigten Summen pünktliche Rechnung trage, anderseits daß von Zeit zu Zeit dem E. Stillstande von den nöthig werdenden Ausgaben Kenntniß gegeben werde, wobey demselben frey stehen soll, sobald er die Last für das Kirchengut zu groß findet, einen billigen Theil derselben an die Gemeinde zu weisen. Dieses alles wurde genehmigt und versprochen.

**Beschluss
wegen Hafer
pag. 12**

Zugleich wurde dem E. Gemeindrath bewilligt, den seit dem letzten Oesterreichischen Durchzuge an Freyhauptmann Wydler schuldig gebliebenen Hafer aus dem noch zur Disposition des E. Stillstandes liegenden Quantum desselben zu erstatten.

**Unterstützung
für Heinrich
Lybenstein's
Frau**

Endlich wurde von Seite der Frau das an dj Gränze ausmarschirten Heinrich Lybenstein die Bitte um Unterstützung vorgetragen, da dj Besorgung ihrer Kinder und ihres

14

kein Geldgewerbes ihr alle Zeit zu weiterm Verdienste raube. Sie wurde einmüthig genehmigt und ihr für Ein Mahl wöchentlich 30 Schilling zuerkannt.

Armenarzney für Jakob Guldeners sel. Wittwe

NB. In dieser Woche wurde Jakob Guldeners sel. Wittwe von dem Pfarrer eine Bewilligung für Armenarzneyen ertheilt.

Extraord. 16. April. Abs. Armenpfleger Haller

H. Lybensteins Frau

Bezüglich Antrag des E. Gemeinderathes, daß wenn des Lybensteinen Frau durch Verkaufung eines vorhandenen Rindes und einigen Zuschuß an Geld zu einer Kuh verholffen werden könnte, dieser Zuschuß aus dem Kirchengute möchte gegeben werden, wurde einmüthig bewilligt, wobey besagte Lybensteininn versprach, sich dannzumahl (was ihr ohne das kaum möglich wäre) mit den geordneten wöchentlichen 30 Schilling so gut möglich zu behelfen.

Armenarzney für Küngolt Gassmann

NB. An diesem Tage wurde der Küngolt Gaßmann eine Empfehlung an Herrn Chirurgus Salzmann ertheilt.

Sonntag 7. May

Aussöhnung zwischen Jakob Bockhorn und seiner Ehefrau

Nachdem Jakob Bockhorn selbst und freiwillig bey dem Pfarrer mit dem Wunsche eingekommen, sich mit seiner Ehefrau Regula Haller wieder auszusöhnen und zu vereinigen, indem seine dermalige Lage ihm noch unerträglicher sey als die frühere, und er von seiner Frau jetzt das Beste hoffe, so wurden beyde Eheleute vor dem Stillstande konfrontirt und auf ihren mit erfreulicher Bereitwilligkeit beydseitig ausgesprochenen Wunsch, die Wiedervereinigung unter Vorbehalt richterlicher Genehmigung, mit Beyfügung zweckmäßiger Erinnerungen ausgesprochen. – In Folge dessen wurde von dem Pfarrer sub 8. May folgende Weisung an das lobl. Ehegericht befördert:

Tit.

„In Folge der Erkenntnuß des lobl. Ehgerichtes den 6. Dec. a.p., durch welche die beyden Eheleute Jakob Bockhorn und Regula Haller von Albisrieden auf ein Jahr geschieden und der Stillstand daselbst aufgefördert wurde, während dieser Zeit die Wiedervereinigung dieser Eheleute zu betreiben, sehen wir uns verpflichtet, dem lobl. Ehegerichte die schuldige Anzeige zu machen, daß gegenwärtig unsre Bemühungen uns deßfalls bestens gelungen, indem von beyden Theilen bey geschehener Konfrontation eine solche Wieder-vereinigung mit erfreulicher Bereitwilligkeit gewünscht und angenommen worden. Indem wir nun die hohe Ge-

kleinen Gütergewerbes ihr alle Zeit zu weiterm Verdienste raube. Sie wurde einmüthig genehmigt und ihr für Ein Mahl wöchentlich 30 Schilling zuerkannt.

NB. In dieser Woche wurde Jakob Guldeners sel. Wittwe von dem Pfarrer eine Bewilligung für Armenarzneyen ertheilt.

Extraord. 16. April. Abs. Armenpfleger Haller

Bezüglich Antrag des E. Gemeinderathes, daß wenn des Lybensteinen Frau durch Verkaufung eines vorhandenen Rindes und einigen Zuschuß an Geld zu einer Kuh verholffen werden könnte, dieser Zuschuß aus dem Kirchengute möchte gegeben werden, wurde einmüthig bewilligt, wobey besagte Lybensteininn versprach, sich dannzumahl (was ihr ohne das kaum möglich wäre) mit den geordneten wöchentlichen 30 Schilling so gut möglich zu behelfen.

NB. An diesem Tage wurde der Küngolt Gaßmann eine Empfehlung an Herrn Chirurgus Salzmann ertheilt.

Sonntag 7. May

Nachdem Jakob Bockhorn selbst und freiwillig bey dem Pfarrer mit dem Wunsche eingekommen, sich mit seiner Ehefrau Regula Haller wieder auszusöhnen und zu vereinigen, indem seine dermalige Lage ihm noch unerträglicher sey als die frühere, und er von seiner Frau jetzt das Beste hoffe, so wurden beyde Eheleute vor dem Stillstande konfrontirt und auf ihren mit erfreulicher Bereitwilligkeit beydseitig ausgesprochenen Wunsch, die Wiedervereinigung unter Vorbehalt richterlicher Genehmigung, mit Beyfügung zweckmäßiger Erinnerungen ausgesprochen. – In Folge dessen wurde von dem Pfarrer sub 8. May folgende Weisung an das lobl. Ehegericht befördert:

Tit.

„In Folge der Erkenntnuß des lobl. Ehgerichtes den 6. Dec. a.p., durch welche die beyden Eheleute Jakob Bockhorn und Regula Haller von Albisrieden auf ein Jahr geschieden und der Stillstand daselbst aufgefördert wurde, während dieser Zeit die Wiedervereinigung dieser Eheleute zu betreiben, sehen wir uns verpflichtet, dem lobl. Ehegerichte die schuldige Anzeige zu machen, daß gegenwärtig unsre Bemühungen uns deßfalls bestens gelungen, indem von beyden Theilen bey geschehener Konfrontation eine solche Wieder-vereinigung mit erfreulicher Bereitwilligkeit gewünscht und angenommen worden. Indem wir nun die hohe Ge-

nehmung des lobl. Tribunals gewärtigen, haben wir die Ehre etc.“
Zürich den 8. May 1815. Tit.

Sonntag 4. Brachmonath

Es wurde von Kilchmeyer Haller angezeigt, daß bey der Statt findenden Bereinigung der Kanzley Schlieren und Dietikon sich ergeben, daß ein 350 Gulden Cap. haltender Schuldbrief auf Barbara Glor, Caspar Lochers sel. Wittve von Dietikon, d. Mart. 1769, dem Kirchengute Albisrieden seit Menschengedenken nur für 250 Gulden verzinset worden sey, und ein 130 Gulden Cap. haltender Brief auf Caspar Locher von Dietikon d. [dato] März 1757, der nie in keiner Rechnung unter einem höhern Werthe erschienen, doch in der Kanzley um 172½ Gulden eingeschrieben sey. Da nun sich zeigte, daß diese Briefe nie unter einem höhern Werthe in Rechnung erschienen oder ein höherer Zins davon bezogen worden sey, so wurde in Erwägung, daß daraus dem Kirchengute kein reeller Nachtheil erwachse, einmüthig genehmigt, daß in beyden neu zu errichtenden Schuldinstrumenten dj vorschießende und bis dahin ohnehin ganz unfruchtbare Summe abgeschrieben werden sollte.

Sonntag 11. Brachmonath

Me absente

Jakob Guldeners Wittve Hauszins

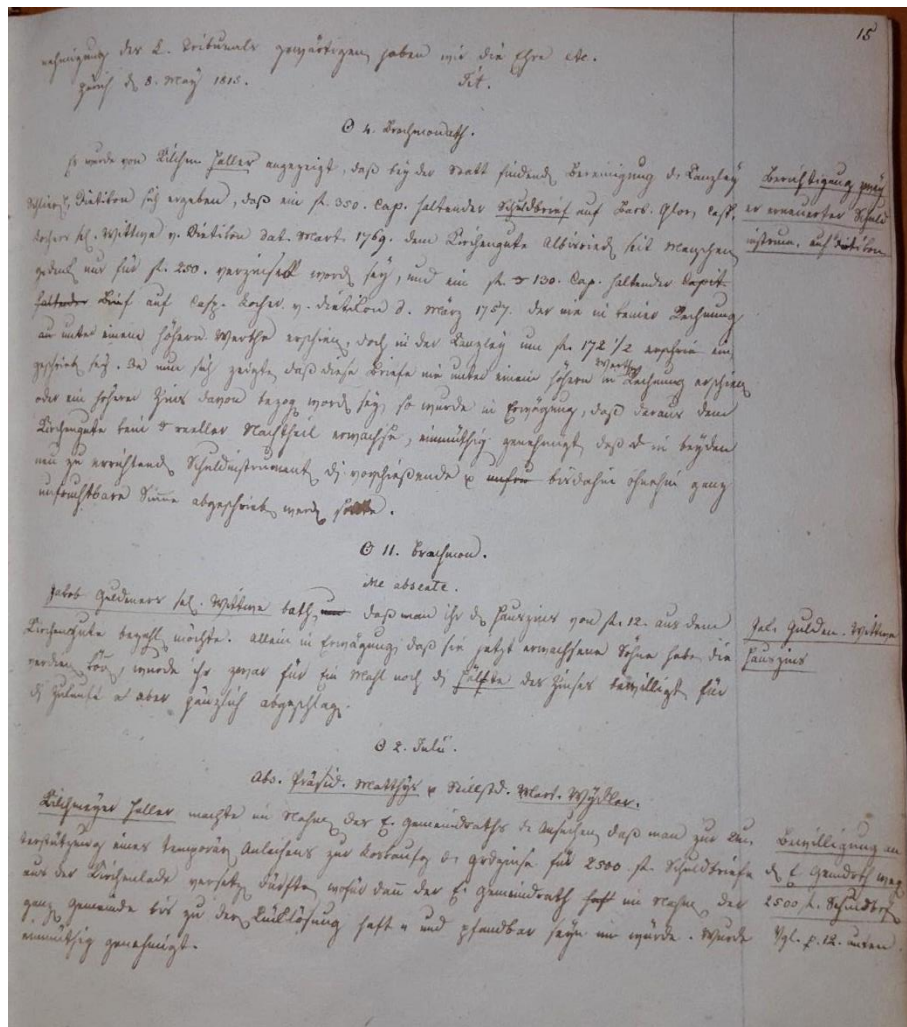
Jakob Guldeners sel. Wittve bath, daß man ihr den Hauszins von 12 Gulden aus dem Kirchengute bezahlen möchte. Allein in Erwägung, daß sie jetzt erwachsene Söhne habe, die verdienen können, wurde ihr zwar für Ein Mahl noch die Hälfte des Zinses bewilligt, für die Zukunft aber gänzlich abgeschlagen.

Sonntag 2. Julii

Abs. Präsident Matthys und Stillständer Martin Wydler Kilchmeyer Haller machte im Nahmen des E. Gemeindraths das Ansuchen, daß man zur Unterstützung eines temporären Anleihsens zur Loskaufung der Grundzinse für 2500 Gulden Schuldbriefe aus der Kirchlade versetzen dürfte, wofür dann der E. Gemeindrath im Nahmen der ganzen Gemeinde bis zu deren Rücklösung haft- und pfandbar seyn würde. Wurde einmüthig genehmigt.

Bewilligung an den E. Gemeind- rath wegen 2500 Gulden Schuldbrief

Vgl. p. 12 unten



Sonntag 6. August

Me absente

**Kirchen-
visitation**

Auf Anzeige Sr. Hohehrwürden Herrn Chorherr Ulrich wurden die Herren Stillstände ersucht, sich auf den 8ten Morgen um 10 Uhr zur jährlichen Kirchenvisitation im Kehlhof einzufinden.

**Badenschenke
an Küngolt
Gassmann**

Der Küngolt Gassmann wurde in Betrachtung ihrer elenden Umstände einmüthig eine Badenschenke von 5 Pfund bewilligt.

Sonntag 13. August**K. Wydler und
H. Haller, die
in der Caserne,
jedem 5 Pfund**

Den beyden Ehemännern Konrad Wydler und H. Haller, die seit längerer Zeit in der Caserne bleiben und alle ihre nöthigen Feldgeschäfte vernachlässigen oder durch Fremde versehen laßen mußten, wurden theils mit Rücksicht auf dj bisherige Uebung, theils als Unterstützung für den zu tragenden Verlust, jedem die gewohnten 5 Pfund bewilligt.

**Den 11 von
der Gränze
zurückkehren-
den jedem
6 Frk**

Ferner wurde den 11 Männern, die aus dem dießjährigen, besonders wichtigen Feldzuge zurückgekehrt waren, auf ihr Ansuchen um einige Vergütung für den an Zeit, Geld und Kleidern erlittenen Verlust in Betrachtung der besondern Umstände auf Antrag Präsident Matthysen zwar jedem 6 Frk. aus dem Kirchengute bewilligt. Doch sollen sie von Kilchmeyer Haller in Zuziehung eines andern Stillständers vorbeschieden und zu zweckmäßiger Verwendung angehalten, und dem Ehemann H. Lybenstein besonders über sein undankbares Betragen in Rücksicht auf schon erhaltene Unterstützung Vorstellungen gemacht werden.

**Abschaffung
der Aufmunter-
ungsausgaben
an dienstthu-
ende Jünglinge**

Dann aber wurde auf Antrag des Pfarrers beschloßen, daß, um sich nicht allzuweit von der eigentlichen Bestimmung des Kirchen- und Armengutes zu entfernen, alle dergleichen Aufgaben, die unter dem Titel von Aufmunterung oder Belohnung bis dahin an Jünglinge, die in der Caserne waren, gemacht wurden, in Zukunft gänzlich abgeschafft seyn sollen, hingegen der Stillstand sich vorbehalte, mit reifer Unterscheidung des mehrern oder mindern Bedürfnisses solchen, die durch ihre Entfernung von Hause entweder selbst oder ihre Familien allzusehr gedrückt würden, eine etwelche Unterstützung zukommen zu laßen.

**Schuld auf
H. Lybenstein
vgl. S. 14.**

Endlich wurde der Antrag Kilchmeyer Hallers genehmigt, 20 Gulden, welche dem H. Lybenstein oder seiner Frau zur Anschaffung einer Kuh gegeben worden, nebst andern 30 Gulden, die ihm Kilchmeyer Haller früher schon geliehen, zu einer Schuld zu machen, die er dann verzinsen solle.

16.

Kirchenvisitation.
Auf Anzeige Sr. Hohehrwürden Herrn Chorherr Ulrich wurden die Herren Stillstände ersucht, sich auf den 8ten Morgen um 10 Uhr zur jährlichen Kirchenvisitation im Kehlhof einzufinden.
Der Küngolt Gassmann wurde in Betrachtung ihrer elenden Umstände einmüthig eine Badenschenke von 5 Pfund bewilligt.

13. Aug.
Me absente.

15. Aug.
Den beyden Ehemännern Konrad Wydler und H. Haller, die seit längerer Zeit in der Caserne bleiben und alle ihre nöthigen Feldgeschäfte vernachlässigen oder durch Fremde versehen laßen mußten, wurden theils mit Rücksicht auf dj bisherige Uebung, theils als Unterstützung für den zu tragenden Verlust, jedem die gewohnten 5 Pfund bewilligt.

11. von der Gränze zurückkehrenden jedem 6 Frk.
Ferner wurde den 11 Männern, die aus dem dießjährigen, besonders wichtigen Feldzuge zurückgekehrt waren, auf ihr Ansuchen um einige Vergütung für den an Zeit, Geld und Kleidern erlittenen Verlust in Betrachtung der besondern Umstände auf Antrag Präsident Matthysen zwar jedem 6 Frk. aus dem Kirchengute bewilligt. Doch sollen sie von Kilchmeyer Haller in Zuziehung eines andern Stillständers vorbeschieden und zu zweckmäßiger Verwendung angehalten, und dem Ehemann H. Lybenstein besonders über sein undankbares Betragen in Rücksicht auf schon erhaltene Unterstützung Vorstellungen gemacht werden.

Abschaffung der Aufmunterungsausgaben an dienstthuende Jünglinge.
Dann aber wurde auf Antrag des Pfarrers beschloßen, daß, um sich nicht allzuweit von der eigentlichen Bestimmung des Kirchen- und Armengutes zu entfernen, alle dergleichen Aufgaben, die unter dem Titel von Aufmunterung oder Belohnung bis dahin an Jünglinge, die in der Caserne waren, gemacht wurden, in Zukunft gänzlich abgeschafft seyn sollen, hingegen der Stillstand sich vorbehalte, mit reifer Unterscheidung des mehrern oder mindern Bedürfnisses solchen, die durch ihre Entfernung von Hause entweder selbst oder ihre Familien allzusehr gedrückt würden, eine etwelche Unterstützung zukommen zu laßen.

Schuld auf H. Lybenstein vgl. S. 14.
Endlich wurde der Antrag Kilchmeyer Hallers genehmigt, 20 Gulden, welche dem H. Lybenstein oder seiner Frau zur Anschaffung einer Kuh gegeben worden, nebst andern 30 Gulden, die ihm Kilchmeyer Haller früher schon geliehen, zu einer Schuld zu machen, die er dann verzinsen solle.

Sonntag 8. Weinmonath

Abs. Freyhauptmann Wydler und Kirchmeyer Haller

Freyhauptmann Wydler ließ in seiner Abwesenheit das Ansuchen eröffnen, daß, da er dem Kirchengute einen Capitalbrief von 50 Gulden auf kommendes Martini aufgebürdet habe, nun aber in Verlegenheit wäre, denselben wirklich zu lösen, man ihm zwar den Schuldbrief annullieren, dabey aber erlauben möchte, auf ein Obligo hin, die Summe noch etwa 1 Jahr stehen zu lassen und so lange auf gewohnten Fuß zu verzinsen. Ward einmüthig genehmigt.

Dem Weber Wydler wurde einmüthig bewilligt, daß ihm von Armenpfleger Haller wie den übrigen 20 Schilling an jedem Feste gegeben werden solle. Mit nöthigem Kleidungsstück solle er warten bis zur Vertheilung der Winterkleider.

Sonntag 22. Weinmonath

Auf Antrag des E. Gemeindrathes wurde einmüthig bewilligt, daß der Wein zu dem bisherigen Mustertrunk und Schultrunk für die Kinder wiederum aus dem Kirchengute bezahlt werden soll.

Sonntag 12. Wintermonath

Abs. Konrad Wydler Martis und Schulmeister Matthys

Zuerst wurde zur Vertheilung der Winterkleider geschritten.

Einmüthig wurde bewilligt: 1.) der Küngolt Gaßmann 1 Paar Schuhe und 1 Paar Winterstrümpfe; 2.) dem Weber Wydler 1 Paar Strümpfe und 1 Elle Nördlinger [Nördlingen war bekannt für seine Lodweber, die Lodenstoffe herstellten]; 3.) dem Wächter Felix Wydler ein neuer Rock, wofür er dieß Jahr kein Nördlinger bekommt.

50 Schillinge an Freyhauptmann Wydler auf einen Obligo

Weber
Wydler
Feststeuer

Mustertrunk

Vertheilung der
Winterkleider

Lisabeth Widder
d. Kirchenbrote
und Monathgelds
verlustig.
Vgl. p. 3.

Lesebücher für
dj Schule

Hierauf wurde Elisabeth Widder, Waibel Hallers geschiedene Frau, welche überwiesen worden war, nicht nur den Leibrock, der ihr voriges Jahr aus dem Kirchengute gegeben worden war, verkauft, sondern auch einem ihrer Söhne eine Zeugnuß entwendet und ebefalls verkauft zu haben, vorgeladen und ihr, als einer erschlechten, besonders auch dem Branntweintrinken ergebenen Frau, unter den schärfsten Verweisen sowohl Kirchenbrote als Monathgelder weggenommen.

Ferner wurde der Wunsch des Schuladjunkt Matthys, einige Exemplare eines andern Lesebuches neben dem Neuen Tetament in der Schule zu haben, genehmigt und beschloßen, 1 Dutzend Exemplare von den „Biblischen Erzählungen für die Jugend“ für dj Schule anzuschaffen.

17.

8. Weinmonath:
Abs. Freyhauptmann Wydler und Kirchmeyer Haller.

Freihauptmann Wydler ließ in d. Sonntagsrathe das Ansuchen eröffnen, daß, da er dem Kirchengute einen Capitalbrief von 50 Gulden auf kommendes Martini aufgebürdet habe, nun aber in Verlegenheit wäre, denselben wirklich zu lösen, man ihm zwar den Schuldbrief annullieren, dabey aber erlauben möchte, auf ein Obligo hin, die Summe noch etwa 1 Jahr stehen zu lassen und so lange auf gewohnten Fuß zu verzinsen. Ward einmüthig genehmigt.

Dem Weber Wydler wurde einmüthig bewilligt, daß ihm von Armenpfleger Haller wie den übrigen 20 Schilling an jedem Feste gegeben werden solle. Mit nöthigem Kleidungsstück solle er warten bis zur Vertheilung der Winterkleider.

22. Weinmonath:
Auf Antrag des E. Gemeindrathes wurde einmüthig bewilligt, daß der Wein zu dem bisherigen Mustertrunk und Schultrunk für die Kinder wiederum aus dem Kirchengute bezahlt werden soll.

12. Wintermonath:
Abs. Konrad Wydler Martis und Schulmeister Matthys.

Zuerst wurde zur Vertheilung der Winterkleider geschritten. Einmüthig wurde bewilligt: 1.) der Küngolt Gaßmann 1 Paar Schuhe und 1 Paar Winterstrümpfe; 2.) dem Weber Wydler 1 Paar Strümpfe und 1 Elle Nördlinger; 3.) dem Wächter Felix Wydler ein neuer Rock, wofür er dieß Jahr kein Nördlinger bekommt.

Hierauf wurde Elisabeth Widder, Waibel Hallers geschiedene Frau, welche überwiesen worden war, nicht nur den Leibrock, der ihr voriges Jahr aus dem Kirchengute gegeben worden war, verkauft, sondern auch einem ihrer Söhne eine Zeugnuß entwendet und ebefalls verkauft zu haben, vorgeladen und ihr, als einer erschlechten, besonders auch dem Branntweintrinken ergebenen Frau, unter den schärfsten Verweisen sowohl Kirchenbrote als Monathgelder weggenommen.

Ferner wurde der Wunsch des Schuladjunkt Matthys, einige Exemplare eines andern Lesebuches neben dem Neuen Tetament in der Schule zu haben, genehmigt und beschloßen, 1 Dutzend Exemplare von den „Biblischen Erzählungen für die Jugend“ für dj Schule anzuschaffen.

18.
Doppelfenster ins Schulhaus
auf wurde einmüthig bewilligt, d. unteren Bod. des Schulhauses auf auf des oben Bod. zu stellen mit Doppelt Brustwand versehen zu lassen.
Zurück lagte Rudolf Haller einen Gutschein für fl. 3900. Capitalbriefe, die zur Unterstützung des Loskaufs des Grundzinses aus der Kirchlade genommen und für eine entlehnte Summe hinterlegt wurden, vor, in welchem der E. Gemeindrath und alle an dieser Sache partizipirenden Gemeindeglieder haft- und pfandbar sind.
NB. In dieser Woche wurde dem Rudolf Haller, Gorißen, für seinen Knaben eine Empfehlung an den Armenarzt gegeben.
vgl. p. 15.
Armenarznei für Rudolf Haller
Dem Hans Heinrich Haller, Schuhmacher, und Kaspar Haller, Kuefer, welchen in der vorigen Woche gewaltsam eingebrochen worden war, wurde ihr Gesuch um Unterstützung einmüthig abgeschlagen.
vgl. p. 16.
Sonntag 18. November
Abs. Gemeindevorstand
Der Maria Glor, Hans Konrad Wydlers Wittwe, wurde ihr Ansuchen, daß man ihrem ältesten Sohn Johannes, der zwar den letzten Feldzug nicht mitgemacht, aber einen andern habe stellen müssen und dafür nun 11 Gulden bezahlen soll, die 6 Frk., die man den übrigen gegeben (vgl. p. 16), auch zukommen lassen möchte, wurde einmüthig abgeschlagen, da die Sache sehr sonderbar zugegangen und der Schaden eigentlich nur ihrer Nachlässigkeit zuzuschreiben sey.
vgl. p. 15.
Sonntag 3. December
Der Maria Glor, fr. Konrad Wydlers Wittwe, wurde ihr Ansuchen, daß man ihrem ältesten Sohn Johannes, der zwar den letzten Feldzug nicht mitgemacht, aber einen andern habe stellen müssen und dafür nun 11 fl. bezahlen soll, die 6 Frk., die man den übrigen gegeben (vgl. p. 16), auch zukommen lassen möchte, wurde einmüthig abgeschlagen, da die Sache sehr sonderbar zugegangen und der Schaden eigentlich nur ihrer Nachlässigkeit zuzuschreiben sey.
vgl. p. 15.
Sonntag 15. Januar
Der Maria Glor, fr. Konrad Wydlers Wittwe, wurde ihr Ansuchen, daß man ihrem ältesten Sohn Johannes, der zwar den letzten Feldzug nicht mitgemacht, aber einen andern habe stellen müssen und dafür nun 11 fl. bezahlen soll, die 6 Frk., die man den übrigen gegeben (vgl. p. 16), auch zukommen lassen möchte, wurde einmüthig abgeschlagen, da die Sache sehr sonderbar zugegangen und der Schaden eigentlich nur ihrer Nachlässigkeit zuzuschreiben sey.
vgl. p. 15.

Doppelfenster ins Schulhaus

Auch wurde einmüthig bewilligt, d. unteren Boden des Schulhauses auch auf der oberen Seite gegen Wiedikon mit doppelten Fenstern versehen zu lassen.

Gutschein des E. Gemeindrathes für aus der Kirchlade genommene Briefe vgl. p. 15. Armenarznei für Rudolf Haller

Endlich legte Kilchmeyer Haller einen Gutschein für 3900 Gulden Capitalbriefe, die zur Unterstützung des Loskaufs des Grundzinses aus der Kirchlade genommen und für eine entlehnte Summe hinterlegt wurden, vor, in welchem der E. Gemeindrath und alle an dieser Sache partizipirenden Gemeindeglieder haft- und pfandbar sind.

NB. In dieser Woche wurde dem Rudolf Haller, Gorißen, für seinen Knaben eine Empfehlung an den Armenarzt gegeben.

Schuhmacher und Küfer Haller Unterstützung abgeschlagen

Dem Hans Heinrich Haller, Schuhmacher, und Kaspar Haller, Kuefer, welchen in der vorigen Woche gewaltsam eingebrochen worden war, wurde ihr Gesuch um Unterstützung einmüthig abgeschlagen.

Maria Glor – Gesuch für ihren Sohn abgeschlagen

Der Maria Glor, Hans Konrad Wydlers Wittwe, wurde ihr Ansuchen, daß man ihrem ältesten Sohn Johannes, der zwar den letzten Feldzug nicht mitgemacht, aber einen andern habe stellen müssen und dafür nun 11 Gulden bezahlen soll, die 6 Frk., die man den übrigen gegeben (vgl. p. 16), auch zukommen lassen möchte, wurde einmüthig abgeschlagen, da die Sache sehr sonderbar zugegangen und der Schaden eigentlich nur ihrer Nachlässigkeit zuzuschreiben sey.

Anno 1816

M. Barbara Wydler als Hauskind in das Spital

Der Pfarrer legt dem E. Stillstande die Zuschrift der lobl. Spithalpflege vom 8ten hujus vor, in welcher die Annahme der epileptischen M. Barbara Wydler für ein Jahr als Hauskind in den Spital um 36 Pfund und 2 Pfund Einstandgeld angezeigt wird. Hierauf wird auf Ansuchen des Armenpfleger Hallers, als Vogt der Familie, einmüthig genehmigt, obige Summe in Rücksicht der mannigfachen und schweren Unkosten, durch welche die Familie seit einigen Jahren gedrückt worden, für dieses Mahl aus dem Kirchengut zu bezahlen.

Sonntag 28. Januar

Abs. Gemeindeammann Wydler

Kommission
wegen
Reparaturen an
der Kirche

Da schon längere Zeit an dem Gebäude der Kirche selbst und an der Kirchhofmauer mehrere Reparaturen nothwendig geworden, andre da gewünscht und der Würde des Ortes angemessen erachtet worden waren, so wurde in dieser Sitzung die Frage vorgelegt, ob man dieses Unternehmen auf kommendes Frühjahr ins Werk setzen oder die Sache noch länger verschieben wolle. Nach einmüthiger Genehmigung des erstern wurde auf Antrag des Pfarrers eine Kommission ernannt, bestehend aus Präsident Matthys, Kirchmeyer Haller und Armenpfleger Haller, mit dem Auftrage, entweder allein oder mit Zuziehung eines Baumeisters eine Untersuchung vorzunehmen, und in einem schriftlichen Antrage alle nöthigen oder bloß wünschbaren Reparaturen und Veränderungen dem E. Stillstand zu weiterer Berathung vorzulegen.

Letztjähriges
Armenarztkonto

Ferner wurde das letztjährige Armenarztkonto von Herrn Chirurgus Salzmann von 29 Gulden 13 Schilling gutgeheißen und die Berichtigung desselben dem Kirchmeyer Haller aufgetragen. Anbey wurde aber dem Pfarrer aufgetragen, Herrn Chirurgus Salzmann zu insinuiieren, 1. daß er die gegebenen Doses etwas näher spezifizieren, 2. in Zukunft keinem Empfohlenen anders als für seine Person und nicht für seine Familie (es wäre denn, daß es in der Empfehlung ausdrücklich bemerkt würde), ferner keinem Empfohlenen länger als für die Dauer der betreffenden Krankheit (es wäre denn, daß dies anders bemerkt würde) Arzneien verabfolgen lassen möchte.

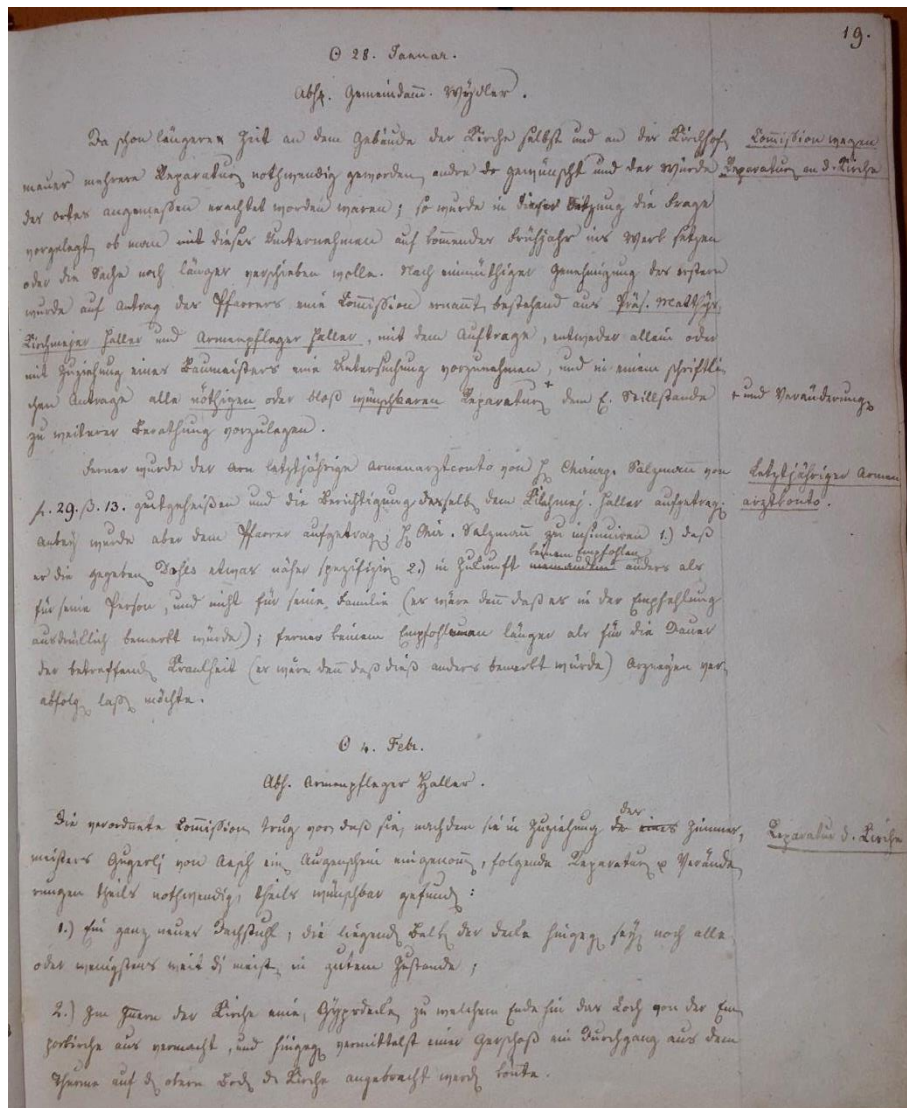
Sonntag 4. Februar

Abs. Armenpfleger Haller

Reparatur der
Kirche

Die verordnete Kommission trug vor, daß sie, nachdem sie in Zuziehung des Zimmermeisters Gugerli von Aesch einen Augenschein eingenommen, folgende Reparaturen und Veränderungen theils nothwendig, theils wünschbar gefunden:

- 1.) Ein ganz neuer Dachstuhl; die liegenden Balken der Decke hingegen seyen noch alle oder wenigstens weit dj meisten in gutem Zustande;
- 2.) Im Innern der Kirche eine Gypsdecke, zu welchem Ende hin das Loch von der Emporkirche aus vermacht und hingegen vermittelt einem Geschoß ein Durchgang aus dem Thurme auf den obern Boden der Kirche angebracht werden könnte.



- 5.) Erhöhung und Verfüllung des Bodens in der Kirche, der ohnehin meist schadhaft, ungefährt um 1 Fuß.
- 4.) Ringsherum eine getäfelte Brustwehr an der Wand;
- 5.) Durchaus neue Fenster mit glatten viereckigen Scheiben, mit Beybehaltung der jetzigen eisernen Rahmen;
- 6.) Gänzliche Reparatur des Thurmes und der Kirche von außen und innen, wobey das Vordach mit einer Hohlkehle versehen und gegipst werden sollte;
- 7.) Verrücken der Thüre und Treppen zur Emporkirche, und etwelche Erhöhung der, der jetzigen Thüre gegenüberstehenden kleinen Fensteröffnung.
- 8.) Dj beyden untern Thüren soviel möglich gleich zu machen, mit einem kleinen Schirmdache zu versehen und den Platz davor mit einer steinernen Platte zu belegen;
- 9.) Dj ganze Kirchhofmauer mit Steinplatten statt der Ziegel zu decken;
- 10.) Das kleine Haus vor dem Kirchhof niederzureißen, dj Mauer in eine gerade Flucht zu bringen und in der Mitte einen freyen offenen Eingang mit einem eisernen Gatter anzubringen.

Nachdem der Stillstand selbst noch in corpore den Augenschein eingenommen, wurden dj Punkte 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9 und 10 sogleich und völlig genehmigt, die Punkte 7, 8 aber in der Hauptsache zwar genehmigt, das Wo? und Wie? aber so lange, bis man nach Auswahl eines Maurer- und Zimmermeisters mit diesem nähere Rücksprache nehmen könne.

Hierauf wurde beschloßen, über die entschiedenen Punkte von zwey Zimmer- und Maurermeistern ein doppeltes Kalcül einzuhohlen, wozu Zimmermeister Gugerli von Aesch und Maurer von Zollikon und Maurermeister Vogel und Staub von Zürich auf Vorschlag hin auserschen wurden. Die Besorgung dieses vierfachen Kalcüls wurde der gleichen Kommission aufgetragen.

Besoldungserhö-
hung der
Hebammen und
Anschaffung
von Arzneyen

In der gleichen Versammlung wurde Kirchmeyer Haller beauftragt, die in der neu erschienenen Hebammenordnung befohlenen Gerätschaften und Arzneyen zum Gebrauche der Hebamme anzuschaffen, und beschloßen, der gegenwärtigen Hebamme, die in diesem Gesetze stipulierte Erhöhung der Besoldung auf 40 Frk. mit Bezeugung der Zufriedenheit mit dem neuen Amtsjahre zukommen zu lassen.

In der gleichen Versammlung wurde Kirchmeyer Haller beauftragt, die in der neu erschienenen Hebammenordnung befohlenen Gerätschaften und Arzneyen zum Gebrauche der Hebamme anzuschaffen, und beschloßen, der gegenwärtigen Hebamme, die in diesem Gesetze stipulierte Erhöhung der Besoldung auf 40 Frk. mit Bezeugung der Zufriedenheit mit dem neuen Amtsjahre zukommen zu lassen.

Besoldungser-
höhung der
Hebammen und
Anschaffung
von Arzneyen

In der gleichen Versammlung wurde Kirchmeyer Haller beauftragt, die in der neu erschienenen Hebammenordnung befohlenen Gerätschaften und Arzneyen zum Gebrauche der Hebamme anzuschaffen, und beschloßen, der gegenwärtigen Hebamme, die in diesem Gesetze stipulierte Erhöhung der Besoldung auf 40 Frk. mit Bezeugung der Zufriedenheit mit dem neuen Amtsjahre zukommen zu lassen.

Sonntag 18. Februar

Kirchenbau

In dieser Versammlung wurden doppelte Kalkul und Akkorde von Zimmer- und Maurermeistern vorgelegt und geprüft, und die Meister, die man zur Besorgung des Baues anstellen wollte, bestimmt. Die Zimmerarbeit wurde einmüthig dem Zimmermann Maurer von Zollikon übergeben und dessen Kalkul auf 528 Gulden mit der Bedingung, daß er Gerüstladen, Latten usw. selbst liefern soll, gutgeheißen. Zimmermann Gugerli von Aesch forderte für bloße Arbeit am Holze 350 Gulden, ungeachtet er bedeutend weniger Holz verlangte. Unter den beyden Maurermeistern waren dj Meinungen getheilt; das Loos entschied für Vogel. Mit diesem wurde für Ein Mahl noch kein Akkord weiter abgeschlossen.

Da es nöthig war, sobald möglich zum Fällen des Holzes zu schreiten, so wurden die anwesenden Gemeindräthe aufgefordert, den E. Gemeindrath einzuladen, nach dem von denselben früher geäußerten Versprechen, das nöthige Holz in der Gemeindwaldung anzuweisen. Für diejenigen, welche an dem Fällen des Holzes Antheil nehmen wollten, wurde 20 Schillinge als Taglohn bestimmt, ohne weitere Beköstigung.

Rud.
Diggelmann

Noch benachrichtigte Kilchmeyer Haller den E. Stillstand, daß die Frau des Konvertiten R. Diggelmann von hier wieder erschienen sey und die versprochenen 20 Pfund als Bechergeld (cf. p. 12) bey ihm niedergelegt habe. Er that die Anfrage, ob er dasselbe wirklich beziehen solle oder ob der Stillstand allenfalls gesinnet seyn möchte, ihr als einer armen Frau etwas nachzulaßen. Ersteres wurde einmüthig genehmigt, indem es an Gelegenheiten nicht mangeln würde, ihr sonst wieder Hülfe leisten zu müßen.

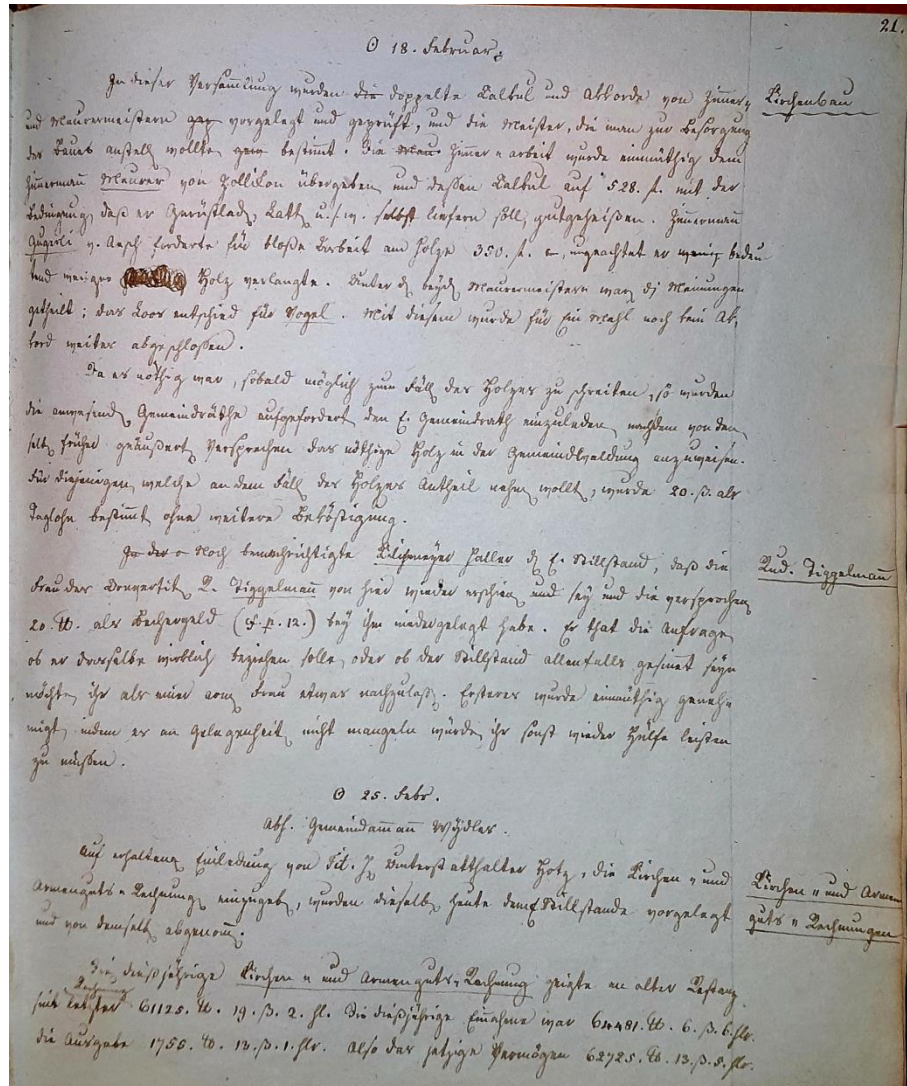
Sonntag 25. Februar

Abs. Gemeindammann Wydler

Kirchen-
und Armen-
guts-Rech-
nungen

Auf erhaltene Einladung von Tit. Hr. Unterstatthalter Hotz, die Kirchen- und Armenguts-Rechnungen einzugeben, wurden dieselben heute dem E. Stillstande vorgelegt und von demselben abgenommen.

Die dießjährige Kirchen- und Armenguts-Rechnung zeigte an alter Restanz seit letzter Rechnung 61125 Pfund 19 Schilling 2 Haller. Die dießjährige Einnahme war 64481 Pfund 6 Schilling 6 Haller, die Ausgabe 1755 Pfund 13 Schilling 1 Haller. Also das jetzige Vermögen 62725 Pfund 13 Schilling 5 Haller.



Reiz abzug von 600 Th. Passiva bleibt reines Vermögen 62125 Th. 12. p. 3. fl. r.
 Mithin zeigte sich ein Vorschlag von 999 Th. 12. p. 3. fl. r. Die Rechnung wurde einmüthig
 ratifizirt und dem Rechnungssteller seine Sorgfalt und Mühe gedankt,
 und die fernere Verwaltung des Gutes empfohlen, welche er auch, obgleich seine Zeit von 6 Jahren zu Ende war, annahm,
 jedoch für ein Jahr nur für 1 Jahr. Anbey wurden noch folgende
 von 6. Jahr zu Ende war, einmüthig jedoch für ein Jahr nur für 1. Jahr. An-
 bey wurden noch folgende Maaßregeln verordnet und deren Ausführung dem Kilchmeyer
 aufgetragen:

a) sollen bey der ungeheuren Menge von Restanzen alle
 restirenden Zinsen zuerst gemahnt und dann nöthigenfalls sogleich
 ans Recht gegeben werden, worauf dann von dem Erfolge deßen
 dem E. Stillstande Kenntniß gegeben werden soll;

b) da so viele noch unversicherte Schuldposten zum Vorschein
 kommen, die schon längst hätten versichert seyn sollen, so soll der
 Kilchmeyer auch dafür sobald möglich alle Mittel versuchen, um
 diesen Uebelstand aus der Rechnung wegzubringen.

Die Rechnung um das Säckligut zeigt eine Einnahme von 3633 Th. 14. p.
 5. fl. r. Ausgabe von 45. Th. 17. p. 5. fl. r. Vermögiger Vermögen 3587 Th. 17. p. 11. fl. r.
 Vorschlag 166 Th. 15. p. 6. fl. r. Die wurde einmüthig gutgeheißen und dem Ar-
 menpfleger Haller seine Sorgfalt und Mühe gedankt. Da auch seine Zeit eigentlich verfloßen war, so
 weigerte er sich um die bisherige Gratifikation das Gut länger zu
 verwalten, indem mit dem Anwachsen des Gutes auch die Mühe sich
 vergrößere. Man fand indeß ziemlich allgemein, der Anwachs des
 Gutes sey bis jetzt noch nicht so bedeutend, daß an eine merkbare
 Erhöhung der Besoldung mit Beybehaltung des bisherigen
 Maaßstabes schicklich gedacht werden könnte, und er verstand sich
 endlich dazu, die Verwaltung noch für ein Jahr zu übernehmen.

Gratifikation für Zimmermann

Gugerli

Einmüthig wurde noch dem E. Stillstande eine Note von Zimmermann Gugerli
 für von Aesch für seine Bemühungen mit Kalkul und Riß von 20 Gulden vorgelegt. Man fand sie allgemein sehr
 überspannt, zugleich aber auch, daß nicht leicht etwas dagegen zu
 machen seyn werde; und Kilchmeyer Haller wurde also beauftragt,
 sie zu berichtigen.

**Gratifikation
 für Zimmer-
 mann
 Gugerli**

Nach Abzug von 600 Pfund Passiva bleibt reines Vermögen 62125
 Pfund 13 Schilling 5 Haller. Mithin zeigte sich ein Vorschlag von
 999 Pfund 14 Schilling 3 Haller. Die Rechnung wurde einmüthig
 ratifizirt und dem Rechnungssteller seine Sorgfalt und Mühe
 verdankt, und die fernere Verwaltung des Gutes empfohlen, welche
 er auch, obgleich seine Zeit von 6 Jahren zu Ende war, annahm,
 jedoch für ein Jahr nur für 1 Jahr. Anbey wurden noch folgende
 Maaßregeln verordnet und deren Ausführung dem Kilchmeyer
 aufgetragen:

a) sollen bey der ungeheuren Menge von Restanzen alle
 restirenden Zinsen zuerst gemahnt und dann nöthigenfalls sogleich
 ans Recht gegeben werden, worauf dann von dem Erfolge deßen
 dem E. Stillstande Kenntniß gegeben werden soll;

b) da so viele noch unversicherte Schuldposten zum Vorschein
 kommen, die schon längst hätten versichert seyn sollen, so soll der
 Kilchmeyer auch dafür sobald möglich alle Mittel versuchen, um
 diesen Uebelstand aus der Rechnung wegzubringen.

Die Rechnung um das Säckligut zeigt eine Einnahme von
 3633 Pfund 14 Schilling 5 Haller, dagegen eine Ausgabe von 45
 Pfund 17 Schilling. Dermahliges Vermögen 3587 Pfund 17 Schilling
 11 Haller. Vorschlag 166 Pfund 15 Schilling 6 Haller. Sie wurde
 einmüthig gutgeheißen und dem Armenpfleger Haller seine Sorgfalt
 und Mühe verdankt. Da auch seine Zeit eigentlich verfloßen war, so
 weigerte er sich um die bisherige Gratifikation das Gut länger zu
 verwalten, indem mit dem Anwachsen des Gutes auch die Mühe sich
 vergrößere. Man fand indeß ziemlich allgemein, der Anwachs des
 Gutes sey bis jetzt noch nicht so bedeutend, daß an eine merkbare
 Erhöhung der Besoldung mit Beybehaltung des bisherigen
 Maaßstabes schicklich gedacht werden könnte, und er verstand sich
 endlich dazu, die Verwaltung noch für ein Jahr zu übernehmen.

Endlich wurde noch dem E. Stillstande eine Note von
 Zimmermann Gugerli von Aesch für seine Bemühungen mit Kalkul
 und Riß von 20 Gulden vorgelegt. Man fand sie allgemein sehr
 überspannt, zugleich aber auch, daß nicht leicht etwas dagegen zu
 machen seyn werde; und Kilchmeyer Haller wurde also beauftragt,
 sie zu berichtigen.

Sonntag 31. März

Kirchenbau-
sachen

Abss. Freyhauptmann Wydler und Armenpfleger Haller
Da die Zeit heranrückte, daß die Bauarbeiten beginnen sollten, und also immer nöthiger wurde, durch Beschleunigung der Herbeyschaffung der nöthigen Materialien und möglichst prompte Execution aller dienlichen Maaßregeln dem Gange der Arbeiten alle Hindernisse wegzuräumen, so wurde einmüthig beschloßen, zwey Mitglieder des E. Stillstandes besonders zu Aufsehern und Leitern der Baugeschäfte zu ernennen und zur Ergreifung aller zweckdienlichen Maaßregeln zu bevollmächtigen, mit dem Vorbehalt, daß Wichtigeres was gethan worden oder noch zu thun seyn möchte, dem Stillstande relatiert werden soll. Die Wahl fiel [auf] Kirchmeyer Haller und Präsident Matthys.

Kirchenbrote
für Rudolf
Diggelmann

Ferner wurde einmüthig bewilligt, dem Rudolf Diggelmann für seine drey noch unerzogenen Kinder wöchentlich drey Brote von der Kirche zukommen zu lassen, doch mit der Bedingung, daß dannzumahl das älteste der 3 Kinder, das allenfalls schon verdienen könnte, nicht in die Fabrik, sondern fleißig und ohne Absenz in dj Schule geschickt werden soll.

Sonntag 28. April

Abbruch der
Kirche

Nachdem in ein paar vorhergehenden Versammlungen sich der Plan des vorhabenden Baues durch neu hinzukommende Wünsche und Vorschläge immer mehr erweitert hatte, so wurde endlich durch den ganz unerwarteten Befund des ganzen Zustandes des Kirchengebäudes alles vorhergehende mit Einem Mahle umgestoßen. Nachdem man nähmlich den Dachstuhl abgetragen und dj Kirche ganz ausgeräumt hatte, so zeigte sich, daß die Mauern der Kirche ganz faul und auch diejenigen des Thurmes sehr schwach und schlecht seyen. In einem außerordentlichen Zuammentritte des Stillstandes den 25. April war man daher bald einig, daß es das Beste sey, alles auf den Grund niederzureißen und ganz neu aufzuführen. Man fand aber einmüthig, daß ein solcher ganz neuer Kirchenbau doch vielleicht nicht in der Vollmacht des Stillstandes liegen möchte, und es wurde beschloßen, die Sache dem lobl. Waisenamte vorzulegen. Bey nähern Nachfrage erhielten wir jedoch, der Dringlichkeit des Falles wegen, Erlaubniß, dj Sache directe vor dj hohe Kommission des Innern, als letzte Instanz, zu bringen. Demzufolge wurde nun folgendes Memoriale an dj lobl. Kommission des Innern vorgelesen und deßen Beförderung einmüthig gutgeheißen:

Tit.

„Da zu jeder Zeit die gewöhnliche Unterhaltug der Kirche und des Thurmes zu Albisrieden der dasigen Gemeinde obgelegen und von derselben bestritten worden, so glaubten Unter-

23.

O 31. März

Abss. Freyhauptmann Wydler und Armenpfleger Haller

Da die Zeit heranrückte, daß die Bauarbeiten beginnen sollten, und also immer nöthiger wurde, durch Beschleunigung der Herbeyschaffung der nöthigen Materialien und möglichst prompte Execution aller dienlichen Maaßregeln dem Gange der Arbeiten alle Hindernisse wegzuräumen, so wurde einmüthig beschloßen, zwey Mitglieder des E. Stillstandes besonders zu Aufsehern und Leitern der Baugeschäfte zu ernennen und zur Ergreifung aller zweckdienlichen Maaßregeln zu bevollmächtigen, mit dem Vorbehalt, daß Wichtigeres was gethan worden oder noch zu thun seyn möchte, dem Stillstande relatiert werden soll. Die Wahl fiel auf Kirchmeyer Haller und Präsident Matthys.

Kirchenbau-sachen

Besonders wurde einmüthig bewilligt, dem Rudolf Diggelmann für seine drey noch unerzogenen Kinder wöchentlich drey Brote von der Kirche zukommen zu lassen, doch mit der Bedingung, daß dannzumahl das älteste der 3 Kinder, das allenfalls schon verdienen könnte, nicht in die Fabrik, sondern fleißig und ohne Absenz in dj Schule geschickt werden soll.

Kirchenbrote für Rudolf Diggelmann

O 28. April.

Nachdem in ein paar vorhergehenden Versammlungen sich der Plan des vorhabenden Baues durch neu hinzukommende Wünsche und Vorschläge immer mehr erweitert hatte, so wurde endlich durch den ganz unerwarteten Befund des ganzen Zustandes des Kirchengebäudes alles vorhergehende mit Einem Mahle umgestoßen. Nachdem man nähmlich den Dachstuhl abgetragen und dj Kirche ganz ausgeräumt hatte, so zeigte sich, daß die Mauern der Kirche ganz faul und auch diejenigen des Thurmes sehr schwach und schlecht seyen. In einem außerordentlichen Zuammentritte des Stillstandes den 25. April war man daher bald einig, daß es das Beste sey, alles auf den Grund niederzureißen und ganz neu aufzuführen. Man fand aber einmüthig, daß ein solcher ganz neuer Kirchenbau doch vielleicht nicht in der Vollmacht des Stillstandes liegen möchte, und es wurde beschloßen, die Sache dem lobl. Waisenamte vorzulegen. Bey nähern Nachfrage erhielten wir jedoch, der Dringlichkeit des Falles wegen, Erlaubniß, dj Sache directe vor dj hohe Kommission des Innern, als letzte Instanz, zu bringen. Demzufolge wurde nun folgendes Memoriale an dj lobl. Kommission des Innern vorgelesen und deßen Beförderung einmüthig gutgeheißen:

Abbruch der Kirche

„Da zu jeder Zeit die gewöhnliche Unterhaltug der Kirche und des Thurmes zu Albisrieden der dasigen Gemeinde obgelegen und von derselben bestritten worden, so glaubten Unter-

1. geprüfte, beim Einbruch kommand zu stehen die an derseits notwendig geordnete Feuerung
 2. der Dachsstuhl und Helms auf Thurm und Kirche also dem hiesigen vorhandenen Kirchengute zu
 3. besorgen und hienach zugleich eine abschließende Revision des alten Kirchengutes zu ver-
 4. binden. Allein erst nachdem bereits der Dachsstuhl und Helms abgebrochen und die Kirche
 5. ausgeräumt war, zeigte sich bey näherer Untersuchung, daß die Mauern nicht nur überhaupt
 6. schlecht gebaut und fundamertirt, sondern auch durch die Länge der
 7. Zeit fast ganz vermodert und verfault, und nach dem Urtheile des
 8. Maurer- und Zimmermeisters ein ganz neuer Kirchenbau
 9. erforderlich sey, worüber wir die Freyheit nehmen, beyliegende
 10. Unterschrift von Herrn Maurermeister Vogel vorzulegen.
 11. Obgleich nun zur Bestreitung eines solchen Unternehmens ein
 12. bedeutendes Gut vorhanden ist, so schien und dasselbe dennoch
 13. wichtig und die hiezu höchst wahrscheinlich erforderliche Summe
 14. zu groß, als daß wir als Verwalter jenes Gutes übernehmen dürften,
 15. hierüber ohne höhere Autorisation zu verfügen. Wir nehmen daher
 16. die Freyheit, einer Hochlöblichen Kommission des Innern die Sache
 17. zutrauensvoll vorzulegen und an Hochdieselbe die ehrerbietige
 18. Anfrage zu thun, ob wir in den sich ergebenden Folgen unsers ersten
 19. geringer berechneten Unternehmens weiter fortschreiten sollen und
 20. dürfen – zugleich aber Hochdieselben um gütige Anleytung zu
 21. bitten, wie und auf welchem Wege in einer Lage, wo auch für
 22. kürzere Zeit nur nothdürftig und weniger geziemend für die
 23. Verrichtung des Gottesdienstes gesorgt werden könnte, von uns zu
 24. handeln seyn möchte, um auf der einen Seite die Wiederherstellung
 25. unsers Gotteshauses soviel möglich zu beschleunigen, auf der
 26. andern aber der Gemeinde durch ein so kostspieliges Unternehmen
 27. nicht allzusehr zur Last zu fallen. Indem wir es nun für Pflicht
 28. halten, darüber die Entscheidung einer Hochlöblichen Kommission
 29. des Innern zu gewärtigen, haben wir die Ehre etc.
 30.

B. Z. den 5. May 1816.

Tit.

Reskript des f. Innern des
 Innern.

1. Reskript des f. Innern des Innern
 2. Reskript des f. Innern des Innern
 3. Reskript des f. Innern des Innern
 4. Reskript des f. Innern des Innern
 5. Reskript des f. Innern des Innern
 6. Reskript des f. Innern des Innern
 7. Reskript des f. Innern des Innern
 8. Reskript des f. Innern des Innern
 9. Reskript des f. Innern des Innern
 10. Reskript des f. Innern des Innern
 11. Reskript des f. Innern des Innern
 12. Reskript des f. Innern des Innern
 13. Reskript des f. Innern des Innern
 14. Reskript des f. Innern des Innern
 15. Reskript des f. Innern des Innern
 16. Reskript des f. Innern des Innern
 17. Reskript des f. Innern des Innern
 18. Reskript des f. Innern des Innern
 19. Reskript des f. Innern des Innern
 20. Reskript des f. Innern des Innern
 21. Reskript des f. Innern des Innern
 22. Reskript des f. Innern des Innern
 23. Reskript des f. Innern des Innern
 24. Reskript des f. Innern des Innern
 25. Reskript des f. Innern des Innern
 26. Reskript des f. Innern des Innern
 27. Reskript des f. Innern des Innern
 28. Reskript des f. Innern des Innern
 29. Reskript des f. Innern des Innern
 30. Reskript des f. Innern des Innern

Reskript der Hohen Kommission des Innern

zeichnete, kein Bedenken tragen zu dürfen, die äußerst nothwendig
 gewordene Erneuerung des Dachstuhls und Helms auf Thurm und
 Kirche aus dem hiezu vorhandenen Kirchengute zu besorgen und
 hiemit zugleich eine etwelche Renovation des alten Kirchen-
 gebäudes zu verbinden. Allein erst nachdem bereits der Dachstuhl
 und Helm abgebrochen und die Kirche ausgeräumt war, zeigte sich
 bey näherer Untersuchung, daß die Mauern nicht nur überhaupt
 schlecht gebaut und fundamertirt, sondern auch durch die Länge der
 Zeit fast ganz vermodert und verfault, und nach dem Urtheile des
 Maurer- und Zimmermeisters ein ganz neuer Kirchenbau
 erforderlich sey, worüber wir die Freyheit nehmen, beyliegende
 Unterschrift von Herrn Maurermeister Vogel vorzulegen.

Obgleich nun zur Bestreitung eines solchen Unternehmens ein
 bedeutendes Gut vorhanden ist, so schien und dasselbe dennoch
 wichtig und die hiezu höchst wahrscheinlich erforderliche Summe
 zu groß, als daß wir als Verwalter jenes Gutes übernehmen dürften,
 hierüber ohne höhere Autorisation zu verfügen. Wir nehmen daher
 die Freyheit, einer Hochlöblichen Kommission des Innern die Sache
 zutrauensvoll vorzulegen und an Hochdieselbe die ehrerbietige
 Anfrage zu thun, ob wir in den sich ergebenden Folgen unsers ersten
 geringer berechneten Unternehmens weiter fortschreiten sollen und
 dürfen – zugleich aber Hochdieselben um gütige Anleytung zu
 bitten, wie und auf welchem Wege in einer Lage, wo auch für
 kürzere Zeit nur nothdürftig und weniger geziemend für die
 Verrichtung des Gottesdienstes gesorgt werden könnte, von uns zu
 handeln seyn möchte, um auf der einen Seite die Wiederherstellung
 unsers Gotteshauses soviel möglich zu beschleunigen, auf der
 andern aber der Gemeinde durch ein so kostspieliges Unternehmen
 nicht allzusehr zur Last zu fallen. Indem wir es nun für Pflicht
 halten, darüber die Entscheidung einer Hochlöblichen Kommission
 des Innern zu gewärtigen, haben wir die Ehre etc.
 A.Z. den 5. May 1816.

Tit.

Sonntag 12. May

Es wurde dem E. Stillstande das Rescript der Hohen
 Kommission des Innern vorgelegt vom 29. April, nach welchem der
 Stillstand eingeladen wird, einen genauen Bericht über den
 eigentlichen Bestand des Kirchengutes und wie hoch dj Baukosten
 sich belaufen möchten, an den HHerrn Rathsherr Lavater zu Handen
 der Kirchlichen Section einzugeben und demzufolge genaue Kalkuls
 und Devise von einigen Baumeistern eingeben zu lassen. Der
 Stillstand beschloß, neben Herrn Vogel und Maurer auch noch Herrn
 Baumeister Stadler einen diesfälligen Plan und Kalkul

ihnen gegenwart unmittelbar vor d. Stillstand gezogen, und der Frau unterdeßen, um größern Unglücke vorzubeugen, die Erlaubniß gegeben, sich von ihrem Manne zu trennen und zu den Jhrigen auf Dietikon zu begeben. Es wurde nun einmüthig beschloßen, die Frau zu bereden, sich noch ein Mahl zu ihrem Manne zu begeben und einen letzten Versuch zu machen, den Mann aufs ernstlichste zur Beßerung zu ermahnen, beyden Theilen aber Verträglichkeit und Vergeßen des Vergangenen zu empfehlen. Die Frau verstand sich endlich dazu nach langem Weigern, nachdem man ihr erlaubt hatte, sobald ihr Mann sich wieder berausche, denselben ohne die Folgen abzuwarten, nach geschעהer Anzeige an einen Stillständen, zu verlassen.

Plan u. Kalkül zu d. neuen Kirchenbau an die Zimmermeister Maurer von Zollikon vorgelegt u. verglichen, indeßen darüber für ein Mahl um so weniger ein Entscheid gefaßt, da dieselbe erst noch der lobl. Kommission des Innern vorgelegt werden sollten. Doch mußte an dem Kalkul des Herrn Stadler gerüth werden, daß einerseits die projektierte Größe des Kirchengebäudes den nöthigen Raum für dj Begräbniß beynahe ganz raube, also in diesem Entwurfe durchaus nicht annehmbar wäre, anderseits daß in seiner Kostenberechnung drey wichtige Dinge, Glockenstuhl, Zeittafeln und Fuhrwesen nicht aufgenommen seyen, deren Einschluß daher dem Voglerischen Plan insoweit einen bedeuteten Vorzug geben. Mit Berücksichtigung deßen und einiger anderer Punkte wurde nun der Pfarrer beauftragt, die Kalkuls an die lobliche Kommission des Innern zu übermachen, welches dann mit folgender Weisung geschah:

Tit.

„In Folge des von der Hochlöblichen Kommission d. g. auf unsre ehrenbietige Anfrage betreffend den Bau einer neuen Kirche in Albisrieden unterm 29. April erhaltenen Reskriptes beelten Endunterzeichnete sich sogleich, durch einige Baumeister verschiedene Pläne und Devisen über diesen Gegenstand verfertigen zu lassen. Durch verspätete Einsendung der Baumeister sehen wir uns aber leider wider Willen erst jetzt im Stande, Hochdenselben die diesfälligen Entwürfe vorzulegen.“

„Von h. Zimmermeister Maurer Plan u. Kalkül (letzterer jedoch sehr mangelhaft) zu einer Kirche samt Thurm um dj Summe von 14800. wobei die Gemeine die Fuhren übernimmt, das nöthige Bau- und Gerüsth Holz liefert und dem Baumeister alle brauchbaren Materialien von der alten Kirche zur Disposition überläßt.“

„Von h. Zimmermeister Vogel in Zürich Plan u. Kalkül zu einer Kirche u. Thurm um dj Summe von 15150. mit Einschluß des Fuhrwesens, wobei dem Baumeister

Pläne und Kalkul zu dem neuen Kirchenbau an die Hochlöbliche Kommission des Innern verwiesen

Hierauf wurden nun dj 3 Pläne und Kalkuls von Herrn Maurermeister Vogel und Stadler und Zimmermeister Maurer von Zollikon vorgelegt und verglichen, indeßen darüber für ein Mahl um so weniger ein Entscheid gefaßt, da dieselbe erst noch der lobl. Kommission des Innern vorgelegt werden sollten. Doch mußte an dem Kalkul des Herrn Stadler gerüth werden, daß einerseits die projektierte Größe des Kirchengebäudes den nöthigen Raum für dj Begräbniß beynahe ganz raube, also in diesem Entwurfe durchaus nicht annehmbar wäre, anderseits daß in seiner Kostenberechnung drey wichtige Dinge, Glockenstuhl, Zeittafeln und Fuhrwesen nicht aufgenommen seyen, deren Einschluß daher dem Voglerischen Plan insoweit einen bedeuteten Vorzug geben. Mit Berücksichtigung deßen und einiger anderer Punkte wurde nun der Pfarrer beauftragt, die Kalkuls an die lobliche Kommission des Innern zu übermachen, welches dann mit folgender Weisung geschah:

Tit.

„In Folge des von der Hochlöblichen Kommission des Innern auf unsre ehrenbietige Anfrage betreffend den Bau einer neuen Kirche in Albisrieden unterm 29. April erhaltenen Reskriptes beelten Endunterzeichnete sich sogleich, durch einige Baumeister verschiedene Pläne und Devisen über diesen Gegenstand verfertigen zu lassen. Durch verspätete Einsendung der Baumeister sehen wir uns aber leider wider Willen erst jetzt im Stande, Hochdenselben die diesfälligen Entwürfe vorzulegen.“

Von Herrn Zimmermeister Maurer Plan und Kalkul (letzterer jedoch sehr mangelhaft) zu einer Kirche samt Thurm um dj Summe von 14800 Gulden, wobey die Gemeine die Fuhren übernimmt, das nöthige Bau- und Gerüsth Holz liefert und dem Baumeister alle brauchbaren Materialien von der alten Kirche zur Disposition überläßt.

Von Herrn Maurermeister Vogel in Zürich Plan und Kalkul zu einer Kirche und Thurm um dj Summe von 15150 Gulden mit Einschluß des Fuhrwesens, wobey dem Baumeister

1. Bau- und Gerüstholz geliefert und die alten Materialien überlassen werden.
 2. Von Herrn Baumeister Stadler d. jgr. eben solches um dj Summe von 14000 Gulden, wobey jedoch dj Gemeinde alles Fuhrwesen übernimmt, das nöthige Bau- und Gerüstholz und Gerüstladen liefert und dj alten Mauern dem Baumeister überläßt. Der Glockenstuhl und die Zeittafeln nebst einigen andern weniger bedeutenden Gegenständen sind jedoch in diesem Kalkul nicht begriffen.
 3. Ohne nun dem Urtheile einer Hochlöblichen Kirchlichen Section der Kommißion des Innern unbescheiden vorgreifen zu wollen, erlauben wir uns doch, einige Bemerkungen hinzuzufügen, deren Berücksichtigung wir Hochdero Weisheit gänzlich überlassen.
 1°. Daß in dem Entwurfe des Herrn Baumeister Stadler nach der in dem Generalplane des Kirchhofes roth angezeichneten Darstellung des gegenwärtigen Kirchhofes durch den projektierten Umfang der Kirche der nöthige Raum für Begräbniße allzusehr beschränkt werde und die vorgeschlagene Vergrößerung des Kirchhofes aber, der Anstößer wegen, äußerst schwierig, um Theil unmöglich seyn müße, auch der benöthigte Platz in der Kirche bey einer Bevölkerung von nicht mehr als 350 Seelen eine beträchtliche Reduzierung des Kirchengebäudes zulaße.
 2°. Können wir nicht umhin, den Wunsch zu äußern, daß, insofern die betreffenden Entwürfe dj Billigung einer Hochlöblichen Kommißion des Innern erhalten sollten, auf dj beiden Baumeister, welche bereits mit unserm vorhabenden Geschäfte bedeutende Mühe und Zeitaufwand hatten, nämlich Herren Vogel und Maurer, etwelche Rücksicht genommen werden möchte, umsomehr, da dadurch die sonst an sie zu machende Entschädigung bedeutend erleichtert werden müßte.
 3°. Da unter unsern Gemeindegürgern selbst sich zwey Handwerker befinden, welche bedeutende Hülfe an dem vorhabenden Bau leisten könnten, so sehen wir uns nach unsrer Stellung gedrungen, diese dahin zu empfehlen, daß womöglich denselben wenigstens ein etwelcher Theil des Verdienstes zugewandt werden möchte.
 Was nun den gegenwärtigen Bestand des Kirchengutes betrifft, so ist derselbe laut letzter Rechnung 62725 Pfund 13 Schilling 5 Haller, worauf 600 Pfund Paßiva haften. Darunter sind jedoch 8131 Pfund 9 Schilling 2 Haller zum Theil schon längst verjährte Restanzen. Wobey wir noch bemerken müssen, daß der E. Gemeindevorstand im Nahmen der Gemeinde

Bau- und Gerüstholz geliefert und die alten Materialien überlassen werden.

Von Herrn Baumeister Stadler d. jgr. eben solches um dj Summe von 14000 Gulden, wobey jedoch dj Gemeinde alles Fuhrwesen übernimmt, das nöthige Bau- und Gerüstholz und Gerüstladen liefert und dj alten Mauern dem Baumeister überläßt. Der Glockenstuhl und die Zeittafeln nebst einigen andern weniger bedeutenden Gegenständen sind jedoch in diesem Kalkul nicht begriffen.

Ohne nun dem Urtheile einer Hochlöblichen Kirchlichen Section der Kommißion des Innern unbescheiden vorgreifen zu wollen, erlauben wir uns doch, einige Bemerkungen hinzuzufügen, deren Berücksichtigung wir Hochdero Weisheit gänzlich überlassen.

1°. Daß in dem Entwurfe des Herrn Baumeister Stadler nach der in dem Generalplane des Kirchhofes roth angezeichneten Darstellung des gegenwärtigen Kirchhofes durch den projektierten Umfang der Kirche der nöthige Raum für Begräbniße allzusehr beschränkt werde und die vorgeschlagene Vergrößerung des Kirchhofes aber, der Anstößer wegen, äußerst schwierig, um Theil unmöglich seyn müße, auch der benöthigte Platz in der Kirche bey einer Bevölkerung von nicht mehr als 350 Seelen eine beträchtliche Reduzierung des Kirchengebäudes zulaße.

2°. Können wir nicht umhin, den Wunsch zu äußern, daß, insofern die betreffenden Entwürfe dj Billigung einer Hochlöblichen Kommißion des Innern erhalten sollten, auf dj beiden Baumeister, welche bereits mit unserm vorhabenden Geschäfte bedeutende Mühe und Zeitaufwand hatten, nämlich Herren Vogel und Maurer, etwelche Rücksicht genommen werden möchte, umsomehr, da dadurch die sonst an sie zu machende Entschädigung bedeutend erleichtert werden müßte.

3°. Da unter unsern Gemeindegürgern selbst sich zwey Handwerker befinden, welche bedeutende Hülfe an dem vorhabenden Bau leisten könnten, so sehen wir uns nach unsrer Stellung gedrungen, diese dahin zu empfehlen, daß womöglich denselben wenigstens ein etwelcher Theil des Verdienstes zugewandt werden möchte.

Was nun den gegenwärtigen Bestand des Kirchengutes betrifft, so ist derselbe laut letzter Rechnung 62725 Pfund 13 Schilling 5 Haller, worauf 600 Pfund Paßiva haften. Darunter sind jedoch 8131 Pfund 9 Schilling 2 Haller zum Theil schon längst verjährte Restanzen. Wobey wir noch bemerken müssen, daß der E. Gemeindevorstand im Nahmen der Gemeinde

sich schon früher erbothen hatte, das nöthige Bau- und Gerüstholz aus der Gemeindewaldung wie jedem Bürger zu liefern.

Den 28. May 1816.

Tit.

Mittwoch 12. Juny

Da zu der Zeit, als dj Antwort der Hochloblichen Kommission des Innern dem Pfarrer zugesandt wurde, derselbe von einer langwierigen Krankheit befallen worden, die keine baldige Möglichkeit, den Stillstand in Albisrieden versammeln zu können, voraussehen ließ, so schickte der Pfarrer dieselbe dem Stillstande zu, mit der Auswahl, entweder dj Sache in seiner Abwesenheit abzumachen oder sich auf einen gelegenen Tag bey ihm in Zürich zu versammeln. Diese Antwort bestand darin, daß dj Kommission des Innern, nachdem sie dj Nothwendigkeit eines Baues erkannt und aus der Darstellung des gegenwärtigen Bestandes des Kirchengutes eingesehen habe, daß hinlängliche Kräfte zu demselben vorhanden seyen, dieselbe die Auswahl des Plans und Baumeisters dem Stillstande gänzlich überlasse, jedoch unmaßgeblich den Plan des Herrn Vogels, als den wohlfeilsten empfehle. Der neugewählte Gemeindammann (und Präsident) Wyder versammelte nun zwar den Stillstand in Albisrieden, allein, da er sich, obgleich präsidierend, seines Stimmrechtes nicht begeben wollte, ohne Erfolg, indem drey Stimmen hartnäckig für Herrn Vogel, die andern ebenso für Herrn Stadler stimmten, und die Versammlung ging streitend auseinander.

Die Kommission des Innern hatte unterdeßen von dieser streitigen Lage der Dinge durch Mitglieder des Stillstandes selbst Kenntniß erhalten, und so erhielt der Pfarrer unvermuthet unterm 8. hujus eine Weisung, womöglich eine Zusammenkunft in seinem Hause zu halten, einen letzten Versuch zur Vereinigung zu machen und den Erfolg einzuberichten. In Folgedeßen nun versammelte sich der Stillstand an dem heutigen Tage in dem Hause des Pfarrers. Die Weisung der Kommission des Innern wurde vorgelesen und hierauf eine zweyte Kostenberechnung des Herrn Stadler, in welcher er den Umfang gewünschtermaßen reduzirt und nun den Kostenbetrag mit Einschluß alles Vermißten auf 14000 Gulden setzt. Geich bey der ersten Umfrage zeigte sich aber, daß die beyden Parteyen unerschütterlich einander gegenüber standen, und es wäre ohne die Gegenwart des Pfarrers ohne Zweifel auch jetzt wieder zu har-

„Ich schon früher erbothen hatte, das nöthige Bau- und Gerüstholz aus der Gemeindewaldung wie jedem Bürger zu liefern.“
A. den 28. May 1816. Tit.

§ 12. Juny.

Kirchenbau-sachen.
Nachmalige
Weisung an die
Hochlobl.
Kommission
des Innern

Da zu der Zeit, als dj Antwort der Hochloblichen Kommission des Innern dem Pfarrer zugesandt wurde, derselbe von einer langwierigen Krankheit befallen worden, die keine baldige Möglichkeit, den Stillstand in Albisrieden versammeln zu können, voraussehen ließ, so schickte der Pfarrer dieselbe dem Stillstande zu, mit der Auswahl, entweder dj Sache in seiner Abwesenheit abzumachen oder sich auf einen gelegenen Tag bey ihm in Zürich zu versammeln. Diese Antwort bestand darin, daß dj Kommission des Innern, nachdem sie dj Nothwendigkeit eines Baues erkannt und aus der Darstellung des gegenwärtigen Bestandes des Kirchengutes eingesehen habe, daß hinlängliche Kräfte zu demselben vorhanden seyen, dieselbe die Auswahl des Plans und Baumeisters dem Stillstande gänzlich überlasse, jedoch unmaßgeblich den Plan des Herrn Vogels, als den wohlfeilsten empfehle. Der neugewählte Gemeindammann (und Präsident) Wyder versammelte nun zwar den Stillstand in Albisrieden, allein, da er sich, obgleich präsidierend, seines Stimmrechtes nicht begeben wollte, ohne Erfolg, indem drey Stimmen hartnäckig für Herrn Vogel, die andern ebenso für Herrn Stadler stimmten, und die Versammlung ging streitend auseinander.

Die Kommission des Innern hatte unterdeßen von dieser streitigen Lage der Dinge durch Mitglieder des Stillstandes selbst Kenntniß erhalten, und so erhielt der Pfarrer unvermuthet unterm 8. hujus eine Weisung, womöglich eine Zusammenkunft in seinem Hause zu halten, einen letzten Versuch zur Vereinigung zu machen und den Erfolg einzuberichten. In Folgedeßen nun versammelte sich der Stillstand an dem heutigen Tage in dem Hause des Pfarrers. Die Weisung der Kommission des Innern wurde vorgelesen und hierauf eine zweyte Kostenberechnung des Herrn Stadler, in welcher er den Umfang gewünschtermaßen reduzirt und nun den Kostenbetrag mit Einschluß alles Vermißten auf 14000 Gulden setzt. Geich bey der ersten Umfrage zeigte sich aber, daß die beyden Parteyen unerschütterlich einander gegenüber standen, und es wäre ohne die Gegenwart des Pfarrers ohne Zweifel auch jetzt wieder zu har-

von Hohen gekommen. Inzwischen die arbeitsche die Partey, dj für H. Vogel sein
 zu, unwillig, das sie abgeordnet das die jüngste Hohenlohe'sche Partey, oder die
 sie gegenstand gar nicht mehr zu einem Einigung, sondern darauf antrage, die
 Part. die sehr E. d. J. auf eine zu sein und sie die Unmöglichkeit einer Verein
 igung, um eine Einigung zu sein. Diese Punkt, die auf die andere Teil, und
 die Hohen um so lieber da die Entscheidung der Part. in diesem Falle die die
 Unmöglichkeit der Partey die sehr unangenehm seyn mußte. Und so wurde denn abermahls folgende Weisung an die
 die abnomme folgende Weisung an die H. Kommission d. J. gemacht:

Tit.

In Folge einer gerechtfertigten Beschwerde des H. Kommissions des Hohen vom 8.
 huj. versammelten sich die Hohen, da es wegen unzulässiger Einigung der
 selbst in Altsiedel, selbst nicht möglich war, auf den 12ten den Stillstand bey sich
 in einem Hause, um nach dem Auftrage der H. Kommission d. J. einen letzten
 Versuch zu einer Vereinigung und Entscheidung über den obwaltenden Streitpunkt
 zu machen, die Auftrage nicht zu einem neuen Einigung, zu machen.
 Nachdem die Stillstand noch ein Mal die Gründe für und wider die einen
 und andere Teil und Plan vorgelegt, und eine mögliche Vereinigung dringend
 empfohlen worden war; zeigte sich aber leider gleich bey der ersten Einigung,
 das die Hohen keine Vereinigung möglich sey. Die Hohenlohe'sche Partey erklärte
 dabei, das sie vermüdet durch die in der Abwesenheit des Pfarrers sehr unregelmäßig gehaltenen
 Versammlung versammelten Hohenlohe'schen Partey, die Unmöglichkeit einer Vereinigung
 ausbrachte, sich nicht länger aufhalten konnte, aber diesen Gegenstand zu einem
 neuen, sondern dringend empfehlen müßte, das durch einen weisen
 H. Kommissions d. J. die mögliche Vereinigung mit sich gemacht werden möge.
 — malte die Entscheidung die die Unmöglichkeit einer Vereinigung
 möglich auf die Gegenpartey erklärte. Diese Wunsch nun mußte die Entscheidung
 nicht um so mehr bestätigen, da, wenn sie nicht auf bisheriger allgemeiner
 lung in Falle einer Part. der Entscheidung obgelegen wäre, in gegenwärtigen
 Falle selbst die ganze Natur der Gegenpartey, selbst die Leidenschaftlichkeit
 selbst, mit der die Part. nicht nur in Stillstande selbst, sondern in der gan-

ten Worten gekommen. Inzwischen erklärte die Partey, dj für Herrn
 Vogel stimmte einmüthig, daß sie, abgeschreckt durch die jüngste
 streitvolle Versammlung, über diesen Gegenstand gar nicht mehr zu
 stimmen wünsche, sondern darauf antrage, die Sache der Hohen
 Kommission des Innern anheim zu stellen und sie bey der
 Unmöglichkeit einer Vereinigung um ihren Entscheid zu bitten,
 Diesem stimmten denn auch die andern bey, und der Pfarrer umso
 lieber, da die Entscheidung des Stiches in diesem Falle bey der
 Leidenschaftlichkeit der Parteyen ihm sehr unangenehm seyn mußte.
 Und so wurde denn abermahls folgende Weisung an die
 Hochlöbliche Kommission des Innern gemacht:

Tit.

„In Folge einer verehrlichen Zuschrift der Hochl. Kommission
 des Innern vom 8. hujus versammelte Endsunterzeichneter, da es
 wegen anhaltender Unpäßlichkeit desselben in Albsrieden selbst
 nicht möglich war, auf den 12ten den Stillstand bey sich in seinem
 Hause, um nach dem Auftrage der Hochlöblichen Kommission des
 Innern einen letzten Versuch zu einer Vereinigung und Entscheid
 über den obwaltenden streitigen Punkt, die Auswahl eines
 Baumeisters zu dem neuen Kirchenbau zu machen. Nachdem dem
 Stillstande noch ein Mal die Gründe für und wider den einen und
 andern Kalkul und Plan vorgelegt und eine mögliche Vereinigung
 dringend empfohlen worden war, zeigte sich aber leider gleich bey
 der ersten Umfrage, daß durchaus keine Vereinigung möglich sey.
 Die Vogler'sche Partey erklärte dabey, daß sie, ermüdet durch die in
 der Abwesenheit des Pfarrers sehr unregelmäßig gehaltenen
 Versammlung vorgefallenen leidenschaftlichen Auftritte, sich nicht
 länger entschließen könne, über diesen Gegenstand zu stimmen,
 sondern dringend wünschen müße, daß durch einen weisen
 Entscheid der Hochlöblichen Kommission des Innern dem unseligen
 Streitwesen ein Ende gemacht werden möchte – welcher Aeußerung
 denn bey eingesehener Unmöglichkeit einer Vereinigung auch die
 Gegenpartey beytrat. Diesem Wunsche nun mußte Unterzeichneter
 umso mehr beystimmen, da, wenn ihm auch nach bisheriger
 allgemeiner Uebung im Falle eines Stiches der Entscheid obgelegen
 wäre, in gegenwärtigem Falle theils die ganze Natur des
 Gegenstandes, theils die Leidenschaftlichkeit, mit der die Sache
 nicht nur im Stillstande selbst, sondern in der gan-

50.

gan gemeinde fabriciren wird, theils die ziemlich gewissen zum
 Theil auf wirkliche Aeußerungen sich gründende Voraussicht, daß in
 jedem Falle die Sache doch von der unterliegenden Parthey vor eine
 höhere Behörde gebracht werden würde – einen solchen Entscheid
 dem Pfarrer nach seiner ganzen anderweitigen Stellung höchst
 bedenklich hätte machen müssen. Demzufolge also vereinigt sich der
 sämmtliche Stillstand in dem dringenden Wunsche, daß es einer
 Hochlöblichen Kommißion ge[linge], durch Hochdero weise
 Entscheidung die schon lange verzögerte Sache zu einem
 glücklichen Ende zu bringen. Indem nun derselbe, in Hoffnung der
 Gewährung des geäußerten Wunsches, der Hochlöblichen
 Kommißion des Innern die dießfällige Akta wieder zustellt, hat er
 zugleich die Ehre, Hochderselben eine zweyte Kostenberechnung
 von Herrn Baumeister Stadler vorzulegen, worin nun theils die
 nöthig erachtete Verkleinerung seines Planes nach dem Bedürfniße
 des Begräbnißplatzes angenommen, theils die in dem ersten
 Kalkul vermißten Gegenstände gleichfalls eingeschlossen sind,
 wobey nun allerdings sich eine bedeutende Verminderung der
 Unkosten zu ergeben scheint. Indem wir nun mit aller Ehrerbietung
 etc. etc.“

Zürich, den 12ten Juni 1816.

Tit *

3. d. 12. d. Juni 1816.

Tit.

Verminderung des
Stillstandes durch Austritt
des Präsidenten
Matthys aus
demselben.

NB. Da seit der letzten Versammlung durch die neuesten
 Amtsveränderungen Präsident Matthys aus dem Stillstande
 ausgetreten, so war derselbe nun nicht mehr gegenwärtig, und
 besteht also für ein Mahl der Stillstand außer dem Pfarrer nur aus
 sechs Mitliedern.

Unterstützung,
wöchentliche, für
den epileptischen
Kaspar Haller

In der gleichen Versammlung wurde noch das Ansuchen des
 Schützenmeisters Hallers wegen seines bisherigen Mündels Kaspar
 Hallers, Glasers sel. Sohn, berathen. Dieser unglückliche Jüngling,
 seit letzter Ostern zum H. Abendmahle admittirt, hatte schon
 mehrere epileptische Anfälle, wurde hierauf als Patient in den
 Spithal gebracht, dann zur Aufnahme als Hauskind empfohlen, hier
 aber, weil sich gerade kein solcher Anfall im Spithal gezeigt hatte,
 nicht angenommen, und bald darauf auch als Patient wieder aus dem
 Spithal entlassen. Gänzlicher Mangel

Gratifikation für
Maurer Staub

* In dieser Versammlung wurde auch ein Conto von Herrn Maurer
 Staub von 15 Gulden für gemachten Kalkul und Plan vorgelegt und
 ohne weiters angenommen.

an Verdienst, neben beständig fortlaufendem Arztkonto, machen es dem vaterlosen Waisen unmöglich, ohne Unterstützung fortzukommen. In Erwägung dieser Umstände wurde einmüthig beschloßen, ihm wöchentlich 30 Schillinge oder, wenn diese durchus nicht zulangen sollten, 1 Gulden aus dem Kirchengute zu geben, zugleich aber mit dem gegenwärtigen Besorger zu berathen, ob er nicht dem ordentlichen Armenarzte übergeben werden könnte.

© 23. Junii.

Der Stillstand versammelte sich abermahls, bey fortdauernder Unpäßlichkeit des Pfarrers in dem Hause desselben. Es wurde die Antwort der Lobl. Kommission des Innern vom 18ten hujus auf unsre letzte Zuschrift vom 12ten vorgelegt, in welcher dieselbe zwar einen förmlichen Entscheid als nicht in ihrer amtlichen Kompetenz liegend verweigert, doch den gewünschten Rath und Anleitung dahin ertheilt, daß der Plan des Herrn Stadlers nach der zweyten Kostenberechnung, welche jetzt Vorzüge zeige, dj dj erste nicht hatte, angenommen werden möchte. Bey der ersten Umfrage zeigte sich die gleiche Partheyung wie immer. Die Stadlerische Parthey nahm den Rath der Hohen Kommission unbedingt an. Allein dj andern erklärten, daß sie zwar dem Plane des Herrn Stadler nun auch beytreten; allein, da Herr Vogel erklärt habe, auch selbst den Stadlerischen Plan, mit völliger Garantie für 12 Jahre um die gleiche Summe ausführen zu wollen, und im Falle er den Bau erhalte, die sonst sich leicht auf 300 Gulden belaufende Entschädigungssumme dem Stillstande gar nicht in Anschlag zu bringen, mithin Herr Vogel noch um diese 300 Gulden wohlfeiler baue, so wünschten sie, daß dj beyden Baumeister vor den Stillstand gerufen, beyde über den gleichen Plan um den niedrigsten Preis befragt und dem Wohlfeilsten der Bau zuerkannt werden möchte. Dagegen wurde bemerkt, daß

1. der Gewinn bey den 300 Gulden wenigstens zum größten Theil nur scheinbar sey, indem wenn man auch dj Entschädigung zahlen müße, dem Stillstande dafür die gelieferten Materialien, wofür jene doch vorzüglich gemeint seyn müße, zur Disposition bleiben.

2. Daß ein solches Herabbiethen, wobey nothwendig der jetzt schon sehr aufgeregte Ehrgeiz der beyden Baumeister leicht zu weit führen könnte, dem Stillstande nur Schaden bringen könnte, indem jene sich in jedem Falle doch des Scha-

Kirchenbau. Entscheidung durch Stich für Herrn Baumeister Stadler

Sonntag 23. Junii

Der Stillstand versammelte sich abermahls, bey fortdauernder Unpäßlichkeit des Pfarrers in dem Hause desselben. Es wurde die Antwort der Lobl. Kommission des Innern vom 18ten hujus auf unsre letzte Zuschrift vom 12ten vorgelegt, in welcher dieselbe zwar einen förmlichen Entscheid als nicht in ihrer amtlichen Kompetenz liegend verweigert, doch den gewünschten Rath und Anleitung dahin ertheilt, daß der Plan des Herrn Stadlers nach der zweyten Kostenberechnung, welche jetzt Vorzüge zeige, dj dj erste nicht hatte, angenommen werden möchte. Bey der ersten Umfrage zeigte sich die gleiche Partheyung wie immer. Die Stadlerische Parthey nahm den Rath der Hohen Kommission unbedingt an. Allein dj andern erklärten, daß sie zwar dem Plane des Herrn Stadler nun auch beytreten; allein, da Herr Vogel erklärt habe, auch selbst den Stadlerischen Plan, mit völliger Garantie für 12 Jahre um die gleiche Summe ausführen zu wollen, und im Falle er den Bau erhalte, die sonst sich leicht auf 300 Gulden belaufende Entschädigungssumme dem Stillstande gar nicht in Anschlag zu bringen, mithin Herr Vogel noch um diese 300 Gulden wohlfeiler baue, so wünschten sie, daß dj beyden Baumeister vor den Stillstand gerufen, beyde über den gleichen Plan um den niedrigsten Preis befragt und dem Wohlfeilsten der Bau zuerkannt werden möchte. Dagegen wurde bemerkt, daß

1. der Gewinn bey den 300 Gulden wenigstens zum größten Theil nur scheinbar sey, indem wenn man auch dj Entschädigung zahlen müße, dem Stillstande dafür die gelieferten Materialien, wofür jene doch vorzüglich gemeint seyn müße, zur Disposition bleiben.

2. Daß ein solches Herabbiethen, wobey nothwendig der jetzt schon sehr aufgeregte Ehrgeiz der beyden Baumeister leicht zu weit führen könnte, dem Stillstande nur Schaden bringen könnte, indem jene sich in jedem Falle doch des Scha-

32.
+ Du bist auf mich immer,
sicheres Gewissen, das ich
immerwährend zu haben mag.

+
Denn ich auf irgend eine Art zu ersoffen muß; das ist auch, wenn man
wünsche, daß das beste Baumeister als Gemeinderath das für die Kalkulationen und
übertragende Billigkeit zu Werke gegangen sey; auf sie selbst ein solches
und wenig zu brauen umständlich ist, und man sich das unangenehm
jetzt noch in unsern niedrigen Preisen, sich zu überlassen, sich zu lassen, sollte. Da
aber auf keinen Fall die Billigkeit nicht, so entschied der Herr von dem Vermögen sei-
ner Sachse, daß ein solcher Schritt als zweckwidrig nicht geschehe,
sondern gerade jetzt über die Frage entschieden werden sollte, ob
Herr Vogel mit seinem eignen Plane oder Herr Stadler mit dem
seinigen vorgezogen werden sollte. Nach nochmaligen dringenden
Vorstellungen zu einer möglichen Vereinigung wurde eine letzte
Umfrage gehalten. Die Stimmen blieben getheilt. Jetzt nahm der
Pfarrer das Wort und erklärte, daß er, nicht aus Wankelmuth,
sondern nach reifer Ueberlegung, um nicht durch eine nochmalige
Weisung der gleichen Sache an die Kommission des Innern sich selbst
und den Stillstand zu kompromittiren und dem unseligen Geschäft
endlich einmahl einen zum Ziele führenden Gang zu geben – daß er
aus allen diesen Gründen sein in der Hoffnung eines höhern
Entscheidens aufgegebenes Recht, den Stich zu entscheiden, wieder
aufnehme – und entschied demnach, daß der Plan des Herrn Stadler
angenommen und die Ausführung desselben ihm übertragen werden
solle, weil dieser Plan nach den gemachten Veränderungen in jeder
Rücksicht der vorzüglichere und hingegen die Uebertragung
desselben an einen andern Baumeister nicht rathsam sey. – Fünf der
anwesenden Mitglieder nahmen diesen Entscheid sogleich mit
Beyfall an. Freyhauptmann Wydler verlangte Bedenkzeit, wogegen
auch der Pfarrer unter obwaltenden besondern Umständen für Ein
Mahl keine Einwendung machte.

© 14. Jul.
Zuerst wurde dem Herrn von R. Kilchmeyer Haller angezeigt, daß während seiner durch Krankheit veranlaßten
mehrwöchentlichen Abwesenheit nach der von ihm für solche Fälle
gegebenen Einwilligung von den versammelten E. Stillständern
folgenden Personen Unterstützungen zugesprochen worden seyen:
a) Dem Rud. Wydler, Schuhmacher, wegen der theuren Zeit, da das
Brot bis auf 13 Schilling

Unterstützung an
Schuhmacher
Wydler

dens, den sie sich durch unvorsichtiges Herabbiethen beynahe
unausweichlich zuziehen müßten, sich auf irgend eine Art zu
erhohlen suchen würden, daß es auch, wenn man annehmen könne,
daß beyde Baumeister als Ehrenmänner bey ihren Kalkulationen mit
überlegender Billigkeit zu Werke gegangen seyen, auf sie selbst ein
seltsames und wenig Zutrauen erweckendes Licht werfen müßte,
wenn sie deßen ungeachtet jetzt noch in immer niedrigeren Preisen
sich zu überbiethen sich verstehen sollten. Da indeßen auch hierüber
dj Stimmen getheilt blieben, so entschied der Pfarrer vermöge seines
Rechtes, daß ein solcher Schritt als zweckwidrig nicht geschehe,
sondern gerade jetzt über die Frage entschieden werden sollte, ob
Herr Vogel mit seinem eignen Plane oder Herr Stadler mit dem
seinigen vorgezogen werden sollte. Nach nochmaligen dringenden
Vorstellungen zu einer möglichen Vereinigung wurde eine letzte
Umfrage gehalten. Die Stimmen blieben getheilt. Jetzt nahm der
Pfarrer das Wort und erklärte, daß er, nicht aus Wankelmuth,
sondern nach reifer Ueberlegung, um nicht durch eine nochmalige
Weisung der gleichen Sache an die Kommission des Innern sich selbst
und den Stillstand zu kompromittiren und dem unseligen Geschäft
endlich einmahl einen zum Ziele führenden Gang zu geben – daß er
aus allen diesen Gründen sein in der Hoffnung eines höhern
Entscheidens aufgegebenes Recht, den Stich zu entscheiden, wieder
aufnehme – und entschied demnach, daß der Plan des Herrn Stadler
angenommen und die Ausführung desselben ihm übertragen werden
solle, weil dieser Plan nach den gemachten Veränderungen in jeder
Rücksicht der vorzüglichere und hingegen die Uebertragung
desselben an einen andern Baumeister nicht rathsam sey. – Fünf der
anwesenden Mitglieder nahmen diesen Entscheid sogleich mit
Beyfall an. Freyhauptmann Wydler verlangte Bedenkzeit, wogegen
auch der Pfarrer unter obwaltenden besondern Umständen für Ein
Mahl keine Einwendung machte.

Sonntag 14. July

Zuerst wurde von Herrn Kilchmeyer Haller dem Pfarrer
angezeigt, daß während seiner durch Krankheit veranlaßten
mehrwöchentlichen Abwesenheit nach der von ihm für solche Fälle
gegebenen Einwilligung von den versammelten E. Stillständern
folgenden Personen Unterstützungen zugesprochen worden seyen:
a) Dem Rud. Wydler, Schuhmacher, wegen der theuren Zeit, da das
Brot bis auf 13 Schilling

Unterstützung an
Schuhmacher
Wydler

gefragt wöchentlich 2 Brote u. 1 monathgeld von 20 f.
 b) Dem Caspar Haller sey d' wöchentliche Unterstützung auf 1 f. 10. schillinge mit
 dazu zu einer unentbehrlichen nöthigen Badekur 4 Gulden gegeben worden.
 c) Der Elisabetha Widder abgesehene Haller, der Theuerung wegen, wöchentlich 1 Brot.
 Hierauf wurde das Ansuchen des Färber Wydler hinter der Kirche, daß man ihn ebenfalls bey seiner zahlreichen Haushaltung mit etwas unterstützen möchte, und ebenso dasjenige seiner Mutter Dorothea Groß, Felix Wydlers sel. Wittwe, einmüthig genehmigt und ersterm 5 Brote wöchentlich und monathlich 20 Schilling, letzterer wöchentlich 1 Brot zugesprochen. Da indeß mit Grund bemerkt worden, daß man schon bey Schuhmacher Wydler etwas zu tief gegriffen habe, weil noch mehrere solche Anlässe zu befürchten seyen, so wurde beschlossen, diese sämtlichen 4 wegen der eingetretenen Theuerung gegebenen Unterstützungen nur bis zur Ernte fort dauern zu lassen, um dann wieder freye Hand über dj Bestimmung derselben zu haben.
 Dann wurde dem obigen Kaspar Haller noch ein restirender Conto von Baden von 3 Gulden 39 Schilling zu bezahlen bewilligt, jedoch nicht ohne Bedenken und mit Vorbehalt, bey jedem künftigen Ansuchen auf dieses beschränkte Rücksicht zu nehmen.
 Endlich wurden dem Stillstande die eingegangenen Conti von Herrn Maurer Vogel und Zimmermann Maurer über die ihnen zu leistende Entschädigungen vorgelegt, der erstere von 447 Gulden. Der andere von 284 Gulden. Die Meinungen über dieselben blieben, wie über alles diesen Gegenstand betreffende, getheilt. Der Pfarrer entschied dahin, daß beyde Conti in allen Theilen übersetzt seyen, und der Stillstand es sich nicht erlauben dürfe, dieselben ohne weiters dem Kirchengute aufzubürden. Er wünschte, daß diejenigen Stillstände, welche bis dahin immer Herrn Vogel begünstigt hätten, deßwegen mit beyden betreffenden Meistern reden und sie bewegen möchten, sich gütlich zu billigen Forderungen bestimmen zu lassen. Da dieß ausgeschlagen wurde, so wurde beschlossen, dj Conti nicht anzunehmen und nöthigenfalls an das Recht zu bringen.

**Unterstützung an
Caspar Haller,**
vgl. pag. 30

**An Elisabetha
Widder dito**

**Dito an Färber
Wydler und seine
Mutter,
Dorothea Groß**

**Kaspar Haller
Bademerkonto**

**Conti von Herrn
Vogel und
Maurer,
zurückgewiesen**

gestiegen, wöchentlich 2 Brote und ein Monathgeld von 20 Schilling.

b) Dem Capar Haller sey dj wöchentliche Unterstützung auf 1 Gulden festgesetzt und daneben zu einer unentbehrlichen nöthigen Badekur 4 Gulden gegeben worden.

c) Der Elisabetha Widder abgeschiedne Haller, der Theuerung wegen, wöchentlich 1 Brot.

Hierauf wurde das Ansuchen des Färber Wydler hinter der Kirche, daß man ihn ebenfalls bey seiner zahlreichen Haushaltung mit etwas unterstützen möchte, und ebenso dasjenige seiner Mutter Dorothea Groß, Felix Wydlers sel. Wittwe, einmüthig genehmigt und ersterm 5 Brote wöchentlich und monathlich 20 Schilling, letzterer wöchentlich 1 Brot zugesprochen. Da indeß mit Grund bemerkt worden, daß man schon bey Schuhmacher Wydler etwas zu tief gegriffen habe, weil noch mehrere solche Anlässe zu befürchten seyen, so wurde beschlossen, diese sämtlichen 4 wegen der eingetretenen Theuerung gegebenen Unterstützungen nur bis zur Ernte fort dauern zu lassen, um dann wieder freye Hand über dj Bestimmung derselben zu haben.

Dann wurde dem obigen Kaspar Haller noch ein restirender Conto von Baden von 3 Gulden 39 Schilling zu bezahlen bewilligt, jedoch nicht ohne Bedenken und mit Vorbehalt, bey jedem künftigen Ansuchen auf dieses beschränkte Rücksicht zu nehmen.

Endlich wurden dem Stillstande die eingegangenen Conti von Herrn Maurer Vogel und Zimmermann Maurer über die ihnen zu leistende Entschädigungen vorgelegt, der erstere von 447 Gulden. Der andere von 284 Gulden. Die Meinungen über dieselben blieben, wie über alles diesen Gegenstand betreffende, getheilt. Der Pfarrer entschied dahin, daß beyde Conti in allen Theilen übersetzt seyen, und der Stillstand es sich nicht erlauben dürfe, dieselben ohne weiters dem Kirchengute aufzubürden. Er wünschte, daß diejenigen Stillstände, welche bis dahin immer Herrn Vogel begünstigt hätten, deßwegen mit beyden betreffenden Meistern reden und sie bewegen möchten, sich gütlich zu billigen Forderungen bestimmen zu lassen. Da dieß ausgeschlagen wurde, so wurde beschlossen, dj Conti nicht anzunehmen und nöthigenfalls an das Recht zu bringen.

Sonntag 21. July

Abs. Stillständer Wydler

**Unterstützungen
an Heinrich
Lybenstein,
Magdalena
Locher,
Wächter Wydler**

Es wurde ferner an Unterstützungen bey der gegenwärtigen Theuerung zugesprochen
a) dem Heinrich Lybenstein und seiner Familie, wöchentlich 2 Brote, monatlich 20 Schilling.
b) der Magdalena Locher, Hs. Jakob Hallers sel. Wittwe, wöchentlich 1 Brot.
c) dem Wächter Wydler wöchentlich 2 Brote.

**Diggelmann 3
Brote weg-
genommen
cf. p. 23**

Hingegen wurden dem Rudolf Diggelmann, da Frau und Kinder über dj Ernte ins Schwabenland gegangen und er selbst und sein ältester Sohn hinlänglichen Verdienst haben, die bisherigen 3 Brote weggenommen.

Da endlich von Herrn Kilchmeyer Haller angezeigt wurde, daß er von dem Friedensrichteramte in Altstädten bereits eine Zitation für den E. Stillstand gegen Herrn Maurer Vogel erhalten habe, so wurde er und Gemeindammann Wydler einmüthig mit bestmöglicher Führung dieser Sache beauftragt.

Sonntag 11. August

Abss. Kilchmeyer Haller und Stillständer Wydler

**Unterstützung
von 6 Gulden an
Susanna Steiner
in der Stadt**

Die Susanna Steiner, unehliche Tochter des Jakob Steiners sel., die seit ihrer Geburt sich immer in der Stadt aufgehalten hat, eine Person von 62 Jahren, machte durch Gemeindammann Wydler das Ansuchen, daß man ihr doch aus dem Kirchengute den halbjährigen Miethzins von 6 Gulden schöpfen möchte. Es wurde ihr bewilligt, in Betrachtung, daß im Fall sie nach Albisrieden käme, das Kirchengut leicht noch mehr von ihr möchte in Anspruch genommen werden. Sie hatte bis dahin bey einem Tagelöhner in der Stadt umsonst gewohnt, indem sie ihm seine unerzogenen Kinder besorgte.

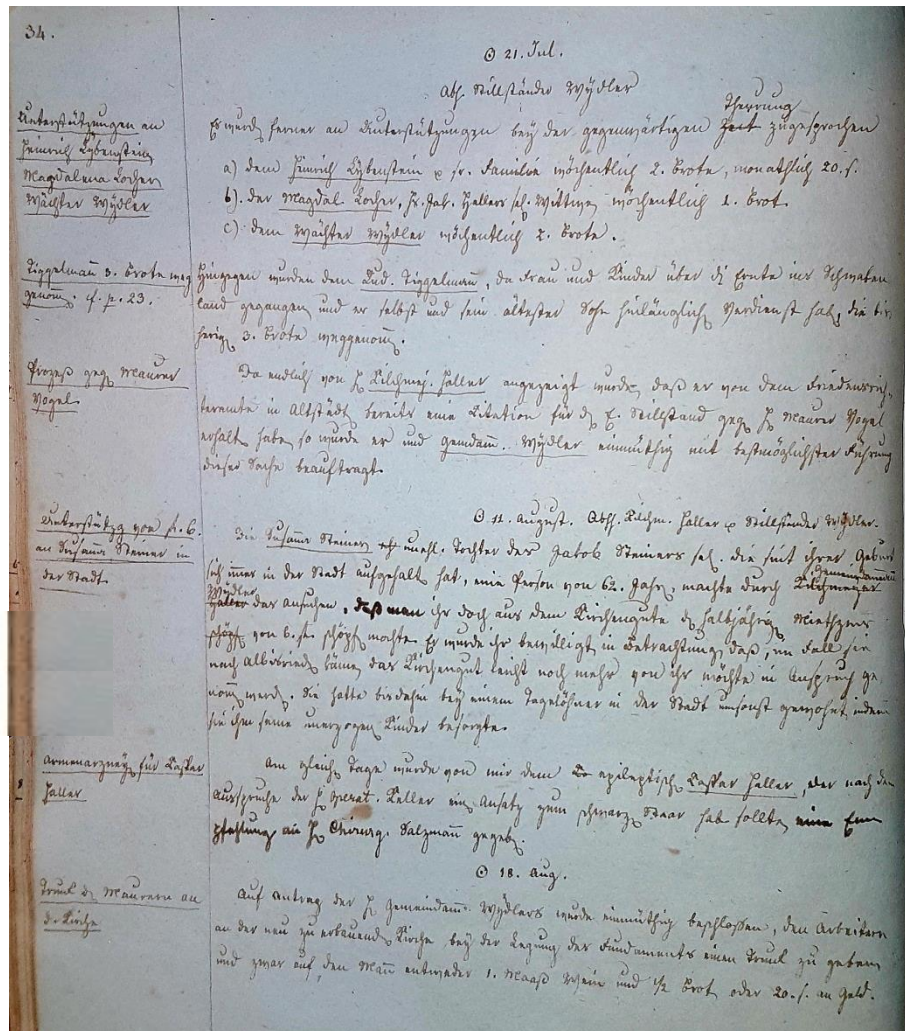
Am gleichen Tage wurde von mir dem epileptischen Kaspar Haller, der nach dem Ausspruche des Herrn Operateur Keller einen Ansatz zum schwarzen Staar haben sollte, eine Empfehlung an Herrn Chirurgus Salzmann gegeben.

**Armenarzney
für Kaspar
Haller**

Sonntag 18. August

**Trunck den
Maurern an
der Kirche**

Auf Antrag des Herrn Gemeindammann Wydlers wurde einmüthig beschloßen, den Arbeitern an der neu zu erbauenden Kirche bey der Legung des Fundaments einen Trunck zu geben, und zwar auf den Mann entweder 1 Maaß Wein und ½ Brot oder 20 Schilling an Geld.



Sonntag 8. September

**Vergleiche wegen
der Bauconti**
cf. pag. 33

Zuerst wurde von Herrn Kilchmeyer Haller und Gemeindammann Wydler in Bezug auf den Prozeß wegen der Bauconti berichtet, daß nach langem Widerstande ihnen endlich, noch vor Herrn Amtsrichter Ulmer und vor Anfang des Prozeßes gelungen sey, die beyden Meister zu einem Nachlaße von 176 Gulden zu bringen; welchen gütlichen Vergleich sie denn geglaubt hätten annehmen zu müssen, indem die Unternehmung des Prozeßes selbst doch auch mit Unkosten begleitet seyn würde. Die Sache wurde einstimmig belobt und den beyden Herren ihre Bemühungen verdankt, auch sie aufgefordert, eine Rechnung für ihre etwaigen Auslagen einzugeben.

Schwangerschaft der Susanna Guldener

Hierauf wurde von dem Pfarrer angezeigt, daß Susanna Guldener, Johannes selig, sich von Hans Ulrich Wydler Müllhausers, schwanger befinde, daß auch letzterer die Vaterschaft sowohl als sein, zwar mündliches Eheversprechen eingestanden und sich erklärt habe, bey dem letztern bleiben zu wollen, jedoch auf dj Vorstellung seiner und ihrer äußersten Armuth und der gegenwärtigen theuren Zeit die Zuläßigkeit oder Unzuläßigkeit ihrer wirklichen Verehelichung in den Schooß des E. Stillstandes gelegt habe. Man bemerkte hierauf, daß beyde Fälle für das Kirchengut gefährliche Folgen haben, indem im Fall ihrer Verehelichung wahrscheinlich dj ganze Familie dem Kirchengute zur Last falle, im entgegengesetzten Falle aber die Fortsetzung ihres Umganges kaum zu vermeiden seyn werde. Man beschloß endlich, den Entscheid auf 8 Tage zu verschieben.

Schüttstein ins Schulhaus

Das Ansuchen des Schuladjunkt Matthys, ihm einen Schüttstein, der von der alten Kirche ungebraucht liegen geblieben, in seine Küche einmauern zu laßen, wurde einmüthig bewilligt.

Unterstützung der Wittwe Wydler verschoben

Herr Armenpfleger Haller brachte hierauf im Nahmen der Wittwe Wydler, (Gemahl Conrad sel.) das Ansuchen vor, ihr, da sie durch ihre eigene, zweyer Söhne und einer Tochter Krankheit, nicht nur im Verdienste zurückgekommen, sondern noch in große Unkosten versetzt worden, etwas an die bedeutenden Arztconti aus dem Kirchengute zu bewilligen. Man beschloß einmüthig, ihr zu antworten, sie solle, wenn dj Conti ihr eingegangen, mit denselben dann wieder erscheinen, worauf man dann das Zweckmäßige verfügen werde.

Platz zum Abbinden des Dachstuhls

Endlich wurde angezeigt, daß ein Platz zum Abbinden des Dachstuhls der neuen Kirche nöthig sey. Kehlhofer Bockhorn habe zwar bereits einen Acker hinter der Kirche.

[illegible]

der sehr bequem gelegen wäre, angeboten, aber 90 Gulden als Entschädigung verlangt, welches dann einstimmig verworfen wurde. Da indeß geäußert wurde, ebenderselbe hätte einen andern Acker unter dem Dorfe um einen mäßigeren Preis angetragen, so wurde Herr Kilchmeyer Haller beauftragt, darüber mit ihm zu reden und ihn auf eine bestimmte mäßige Entschädigung zu bringen suchen.

Sonntag 15. September

Abs. Kilchmeyer Haller

Herr Gemeindammann Wydler benachrichtigte, daß die Maurer an der Kirche auch für die Legung des Ecksteines am Thurme um einen Trunck angehalten hätten, und fügte bey, daß man, um die Leute zur Förderung der Sache bey guter Laune zu erhalten, dem Wunsche wohl werde entsprechen müßen. Es wurde für Ein Mahl einmüthig wieder auf den Mann 20 Schilling bewilligt.

Hierauf wurde über die Verhehlichung des Hs. Ulrich Wydler und der Susanna Guldener, in Erwägung, daß ein fortgesetzter bedenklicher Umgang doch schwer zu vermeiden seyn müßte, einmüthig beschloßen, der Verhehlichung kein Hinderniß in den Weg zu legen. Hingegen solle der Pfarrer in Zuziehung eines oder zweyer Herren Stillstände die beyden Personen vor sich bescheiden und ihnen die nöthigen Vorstellungen machen über ihre künftige Lage sowohl als darüber, daß der E. Stillstand auf sie ein besondres Auge haben und für Ein Mahl allfällige Unterstützung nur spärlich zufließen laßen werde.

Sonntag 22. September

Abss. Freyhauptmann Wydler, Armenpfleger Haller und
Stillstände K. Wydler

Geschwister Guldener wegen Abstellung des Rechtstriebes

Der Abwesenheit der genannten Mitglieder ungeachtet wurde folgender Punkt der Dringlichkeit wegen vorgenommen. Gemeindevorsteher Wyder machte nämlich für die Geschwister Guldener das Ansuchen, daß man ihnen für den Zins, für welchen sie von der Kirche ans Recht gegeben worden und schon an den ersten Ruf getrieben worden seyen, in Betrachtung der schweren Zeit Aufschub geben möchte. Man war einmüthig dazu bereit. Da aber die Zinser sich deßwegen noch nicht einmahl bey Herrn Kilchmeyer Haller, als dem Verwalter des Gutes, obgleich zum öftern aufgefordert, gemeldet hätten, so wurde beschloßen, Herrn Kilchmeyer zur Abstellung des Rechtstriebes zu bevollmächtigen, sobald dieses geschehen wäre.

Sonntag 20. Oktober

**Verminderung
der ausserord-
entlichen Unter-
stützungen**
cf. pag. 32-34.

Da die Zeit bereits mehr als verfloßen war, bis auf welche man unterm 14. Juli beschloßen hatte, die der Theurung wegen bewilligten außerordentlichen Unterstützungen aus dem Kirchengute gehen zu laßen, so wurde dem E. Stillstande die Frage vorgelegt,

Katy zu Abbding d. Daus.
Reuf.

derhalb keinen Platz mehr ausgefüllt, aber es ist als fufspfüßig, verlaugt, welches die
mündig gemacht wurde. Da wird gänzlich wurde, ob abwechselnd fäßen wir an
denn aber auch dem Dorf in ein mündigere fäßen ausgefüllt, so wurde es fäßen fäßen
es ausgefüllt, darüber mit ihm zu und es auf ein bestimmtes mündigere fufspfüßig
zu bringe, wie fäßen.

© 15. Septemb.

Abf. Lilienmayer Jullas

Amel. de Valenciennes an d.
Linge

[illegible]

Verfassung d. F. Alois Wp
in d. F. Goldener

[illegible]

© 22. September.

aff. longipennis. Wied., Arnauzbl. Falles & Dilepand. v. Wied.

gegründeter Gedenks 174
H. Abt. d. J. 174

[illegible]

Verminderung des außerordentlichen Rubensatzung
d. pag. 32-34.

② 20. October. +

Da sie sich bereits wieder als geisteskrank erweist, wird sie auf Verlangen ihrer Anverwandten am 14. Juli 1891 in die Irrenanstalt in Göttingen aufgenommen. Die Aufnahme wird durch die Anverwandten bestätigt.

ob man nicht jetzt, da dj Ernte vorbey sey, auch jedermann wenigstens etwas Erdäpfel eingesammelt habe, dem damahls gefaßten Beschlusse gemäß diese Unterstützungen für einstweilen aufheben wolle. Zwar wurde dagegen eingewendet, daß eigentlich die Theurung jetzt noch größer sey als damahls, als die Unterstützungen zuerst bewilligt wurden. Allein von der andern Seite wurde bemerkt, daß das Kirchengut unmöglich in die Länge auf diesem Fuße fortfahren könnte, umso weniger, wenn, wie sehr wahrscheinlich im Frühling der Zudrang von Unterstützungsbedürftigen noch größer werde; daß ferner dj Leute nun doch für Ein Mahl wenigstens mit Erdäpfeln versehen seyen und von den wenigsten zu erwarten stehe, daß sie um deßwillen diese desto eher sparen werden. Da jedoch die Zeitumstände noch immer schwer und der Verdienst gering sey, und bey gänzlicher Aufhebung man doch bald wieder mit Bitten bestürmt werden müsse, so wurde einmüthig beschlossen, einen Mittelweg einzuschlagen und dj Unterstützungen nach reifer und unpartheyischer Untersuchung des Bedürfnisses, des Verdienstes und der Würdigkeit jeder Parthey zu vermindern.

a) Dem Rud. Wydler, Schuhmacher, der nur 2 Kinder, aber jetzt fast gar keinen Verdienst hat, wurde das Monathgeld und $\frac{1}{2}$ Brot weggenommen, also $1\frac{1}{2}$ Brot wöchentlich gelassen.

b) Dem Färber Wydler, der zwar etwas verdient und nicht ganz das Zeugnis eines eingezogenen Lebens erhalten kann, jedoch eine sehr schwere Haushaltung von 6 Kindern hat, wurde das Monathgeld und 2 Brote weggenommen, also 3 Brote gelassen.

c) Dem Wächter Wydler wurde, in Betrachtung, daß auf den heutigen Tag seine Frau in dj Kindbett gekommen und dadurch dj Bedürfnisse etwas vermehrt worden, nur $\frac{1}{2}$ Brot weggenommen, also $1\frac{1}{2}$ Brote gelassen.

d) Der Elisabetha Widder, die einzige Person ist und den ganzen Sommer verdienen konnte, auch einen liederlichen Wandel führt, wurde ihr Brot ganz weggenommen.

e) Der Magdalena Locher ebenfalls, indem sie auch etwas eingesammelt hat und allein ist. Hs. Jakob Guldeners sel. Wittwe Hauszins abgeschlagen.

Hierauf wurde das Gesuch des Herrn Jakob Guldeners sel. Wittwe um einen Beytrag an den Hauszins, dem vorjährigen Beschlusse gemäß, gänzlich abgeschlagen.

Sonntag 3. November

Abss. Schulmeister Matthys und Armenpfleger Haller

Es wurde dem E. Stillstande vorgetragen, daß Schuladjunkt Matthys wünsche, man möchte ihm bey herannahendem Winter dj Vorfenster für dj Schulstube, welche bis dahin zur Verschließung

ob man nicht jetzt, da dj Ernte vorbey sey, auch jedermann wenigstens etwas Erdäpfel eingesammelt haben, so dem damahls gefaßten Beschlusse gemäß diese Unterstützungen für einstweilen aufheben wolle. Zwar wurde dagegen eingewendet, daß eigentlich die Theurung jetzt noch größer sey, als damahls, als die Unterstützungen zuerst bewilligt wurden. Allein von der andern Seite wurde bemerkt, daß das Kirchengut unmöglich in die Länge auf diesem Fuße fortfahren könnte, umso weniger, wenn, wie sehr wahrscheinlich im Frühling der Zudrang von Unterstützungsbedürftigen noch größer werde; daß ferner dj Leute nun doch für Ein Mahl wenigstens mit Erdäpfeln versehen seyen und von den wenigsten zu erwarten stehe, daß sie um deßwillen diese desto eher sparen werden. Da jedoch die Zeitumstände noch immer schwer und der Verdienst gering sey, und bey gänzlicher Aufhebung man doch bald wieder mit Bitten bestürmt werden müsse, so wurde einmüthig beschlossen, einen Mittelweg einzuschlagen und dj Unterstützungen nach reifer und unpartheyischer Untersuchung des Bedürfnisses, des Verdienstes und der Würdigkeit jeder Parthey zu vermindern.

a) Dem Rud. Wydler, Schuhmacher, der nur 2 Kinder hat, wurde das Monathgeld und $\frac{1}{2}$ Brot weggenommen, also $1\frac{1}{2}$ Brot wöchentlich gelassen.

b) Dem Färber Wydler, der zwar etwas verdient und nicht ganz das Zeugnis eines eingezogenen Lebens erhalten kann, jedoch eine sehr schwere Haushaltung von 6 Kindern hat, wurde das Monathgeld und 2 Brote weggenommen, also 3 Brote gelassen.

c) Dem Wächter Wydler wurde, in Betrachtung, daß auf den heutigen Tag seine Frau in dj Kindbett gekommen und dadurch dj Bedürfnisse etwas vermehrt worden, nur $\frac{1}{2}$ Brot weggenommen, also $1\frac{1}{2}$ Brote gelassen.

d) Der Elisabetha Widder, die einzige Person ist und den ganzen Sommer verdienen konnte, auch einen liederlichen Wandel führt, wurde ihr Brot ganz weggenommen.

e) Der Magdalena Locher ebenfalls, indem sie auch etwas eingesammelt hat und allein ist. Hs. Jakob Guldeners sel. Wittwe Hauszins abgeschlagen.

Hierauf wurde das Gesuch des Herrn Jakob Guldeners sel. Wittwe um einen Beytrag an den Hauszins, dem vorjährigen Beschlusse gemäß, gänzlich abgeschlagen.

O. S. Cornub.

Abss. Schulmeister Matthys und Armenpfleger Haller

Es wurde dem E. Stillstande vorgetragen, daß Schuladjunkt Matthys wünsche, man möchte ihm Vorfenster in der Schulstube, welche bis dahin zur Verschließung

**Hs. Jakob
Guldeners sel.
Wittwe
Hauszins
abgeschlagen**

cf. pag. 15

**Vorfenster
in der Schule**

daß ad interim zum Gottesdienste gebrauchten Gebäudes gebraucht worden war, ihm wieder zustellen, um in der Schulstube die so nöthige Wärme nicht zu verlieren. Allein es wurde mit Mehrheit beschlossen, daß der Schuladjunkt dahin vermocht werden solle, sich einen Winter ohne die Vorfenster zu behelfen, wogegen man ihm bey der Gemeinde eine Zulage an Holz auswirken werde; indem da oder dort neue Fenster machen zu lassen, die ohnehin großen Unkosten des Kirchengutes unnöthig vermehren würde.

Trunck den Zimmerleuten

Hierauf wurde einmüthig bewilligt, den Zimmerleuten an der Kirche nach Sitte und Uebung zum Anfang ihrer Arbeit einen Trunck zu geben, und zwar wie den Maurern 2 Schilling auf den Mann.

Entlehnung von 6000 Gulden v. pag. 25

Sonntag 17. November
Herr Kilchmeyer Haller zeigte an, daß er die unterm 12. May zu entlehnen beschlossenen 6000 Gulden auf den 14ten dieß wirklich von Herrn Gerichtsherrn von Orell in Empfang genommen und dafür 7000 Gulden Kapitalbriefe hinterlegt; auch die 6000 Gulden sogleich ad Conto Herrn Baumeister Stadler übergeben habe, wofür er einen gehörigen Empfangschein vorzeigte.

Verleihung der Winterkleider

Hierauf wurde die jährliche Verleihung der Winterkleider vorgenommen und einmüthig gesprochen

- 1.) dem Wächter Wydler die gewohnten 4 Ellen Nördlinger,
- 2.) dem Weber Wydler 1 Paar Strümpfe und 1 Elle Nördlinger,
- 3.) der Kungolt Gaßmann 1 Paar Strümpfe,
- 4.) der Elisabetha Widder 1 Paar Schuhe, jedoch ausdrücklich nur der strengen Zeiten wegen.

Reduzierung der Almosensgenößigen

Endlich wurde noch eine allgemeine Untersuchung der regelmäßigen Almosensgenößigen, ihrer Würdigkeit und Bedürfnisse vorgenommen, da bey Anlaß der außerordentlichen Unterstützungen bemerkt worden war, daß auch unter jenen einige seyn möchten, bey denen nach der gegenwärtigen Lage des Kirchengutes eine etwelche Reduzierung rathsam seyn dürfte. Das Resultat davon war folgendes:

- 1.) Weber Wydler. 2 Brote wöchentlich, 2 Pfund monatlich. Sie wurden ihm gelassen, da er alt und betagt ist und beynahe nichts mehr verdient, auch nichts besitzt.
- 2.) Rudolf Haller, Gorißen. 4 Brote wöchentlich und 2 Pfund 10 Schilling monatlich. Da zwey seiner Knaben verdienen und er selbst diesen Sommer an der Kirche, wenigstens wenn er wollte, einen guten Verdienst haben konnte und er nach allgemeinem Urtheile mit Färber Wydler ungefähr in die gleiche Klasse zu setzen ist, so wurden ihm 2 Brote und

Verleihung d. Zimmerleuten

Deren wurde einmüthig bewilligt, d. Zimmerleuten an d. Kirche nach Sitte und Uebung zum Anfang ihrer Arbeit den Trunck zu geben, und zwar wie d. Maurern, 2 Schilling auf den Mann.

© 17. November.

Entlehnung v. fl. 6000 v. pag. 25.

Es wurde an dem 12. May zu entlehnend beschlossenen fl. 6000. auf den 14. dieß wirklich von Herrn Gerichtsherrn von Orell in Empfang genommen und dafür für fl. 7000. Capitalbriefe zu hinterlegt; auch die 6000 Gulden sogleich ad Conto Herrn Baumeister Stadler übergeben haben, wofür er einen gehörigen Empfangschein vorzeigte.

Verleihung d. Winterkleider

Hierauf wurde die jährliche Verleihung der Winterkleider vorgenommen und einmüthig gesprochen

- 1.) dem Wächter Wydler die gewohnten 4. Elle Nördlinger
- 2.) dem Weber Wydler 1. Paar Strümpfe und 1. Elle Nördlinger
- 3.) der Kungolt Gaßmann 1. Paar Strümpfe
- 4.) der Elisabetha Widder 1. Paar Schuhe, jedoch ausdrücklich nur der strengen Zeiten wegen.

Reduzierung der Almosensgenößigen

Endlich wurde noch eine allgemeine Untersuchung der regelmäßigen Almosensgenößigen, ihrer Würdigkeit und Bedürfnisse vorgenommen, da bey Anlaß der außerordentlichen Unterstützungen bemerkt worden war, daß auch unter jenen einige seyn möchten, bey denen nach der gegenwärtigen Lage des Kirchengutes eine etwelche Reduzierung rathsam seyn dürfte. Das Resultat davon war folgendes:

- 1.) Weber Wydler. 2. Brote wöchentlich, 2. Pfund monatlich. Sie wurden ihm gelassen, da er alt und betagt ist und beynahe nichts mehr verdient, auch nichts besitzt.
- 2.) Rudolf Haller, Gorißen. 4. Brote wöchentlich und 2. Pfund 10. Schilling monatlich. Da zwey seiner Knaben verdienen und er selbst diesen Sommer an der Kirche, wenigstens wenn er wollte, einen guten Verdienst haben konnte und er nach allgemeinem Urtheile mit Färber Wydler ungefähr in die gleiche Klasse zu setzen ist, so wurden ihm 2. Brote und

10 Schilling weggenommen, behält also noch 2 Brote wöchentlich und 2 Pfund monatlich.

3.) Kungolt Gaßmann. 2 Brote und 2 Pfund 10 Schilling. Ist alt und gebrechlich, arm und ohne Verdienst. Behält sie einmüthig.

4.) Dorothea Haller. 2 Brote. Sie wurden ihr gelassen bloß mit Rücksicht auf ihren elenden Sohn, der ihr nun den ganzen Tag zur Last fällt.

5.) Dorothea Groß, Felix Wydlers Lenzen sel. Wittwe. 1 Brot 1 Pfund 2 Schilling. Ist alt und ohne Verdienst. Wurde ihr gelassen, in Rücksicht auf dj schwere Zeit.

6.) Heinrich Lybenstein. 2 Brote. Einmüthig gelassen, da er bis auf diese drückende Zeit der Kirche nie zur Last gefallen und ein gutes Zeugniß hat.

7.) Jakob Guldeners sel. Wittwe. 2 Brote. Einmüthig weggenommen, da sie noch bey Kraft ist, einen Sohn bey sich hat, der verdient, und sie oft dem Bettel nachläuft.

Sonntag 24. November

Auf den Antrag Herrn Kilchmeyer Hallers, daß bey bevorstehender Aufrichtung des Dachstuhls auf der Kirche nach allgemeiner Sitte ein etwelches zwar bescheidenes Aufrichtmahl werde gegeben werden müssen, wurde einmüthig beschloßen, über die Tage der Aufrichtung selbst auf den wirklich arbeitenden Mann 1 Maaß Most, $\frac{1}{2}$ Brot und $\frac{1}{2}$ Pfund Käse täglich zu geben; den Kindern, die zum Ziegelbiethen gebraucht werden, etwas Most und Brot; am Ende dann ein kleines Mahl zu veranstalten, bestehend in Suppe, Gemüse, und zweyerley Fleisch und Wein, jedoch in mäßigem Quantum – übrigens bestimmt weiter niemanden zur Arbeit zuzulassen als dj bestimmte Zahl von Männern, welche Herr Stadler von der Gemeinde verlangen werde, und so natürlich auch zu dem Mahle.

Sonntag 8. December

Der Pfarrer legte dem E. Stillstande die Zuschrift der lobl. Spithalpflege vom 2. hujus vor, in welcher die Annahme des empfohlenen Kaspar Haller als Hauskind in den Spithal für 1 Jahr um den Leibdingzins von 40 Pfund und 2 Pfund Estandgeld angezeigt wird. Es wurde einmüthig gefunden, daß, da noch bedeutendes Vermögen vorhanden sey, die Bezahlung des Zinses dem Vogte der Familie zu überlassen sey. Auch zeigte Herr Freyhauptmann Wydler, als solcher, sogleich die wirkliche Berechtigung desselben an.

Da nun in Folge deßen seine Mutter, Dorothea Haller, einer großen Last entladen worden, so wurde in Beziehung auf den 17. November gefaßten Beschluß der Antrag gemacht, derselben ihre genießende Unterstützung entweder ganz oder zum Theil zu reduciren. Obgleich mehrere Mit-

39.

10. d. November, triffet also noch 2 Brote ^u 2. B. u.

3.) Kungolt Gaßmann. 2. Brote u. 2. B. 10. d. Ist alt und gebrechlich, arm und ohne Verdienst. Behält sie einmüthig.

4.) Dorothea Haller. 2. Brote. Sie wurden ihr gelassen, bloß mit Rücksicht auf ihren elenden Sohn, der ihr nun den ganzen Tag zur Last fällt.

5.) Dorothea Groß, Felix Wydlers Lenzen sel. Wittwe. 1. Brot 1. Pf. 2. Sch. Ist alt und ohne Verdienst. Wurde ihr gelassen, in Rücksicht auf dj schwere Zeit.

6.) Heinrich Lybenstein. 2. Brote. Einmüthig gelassen, da er bis auf diese drückende Zeit der Kirche nie zur Last gefallen und ein gutes Zeugniß hat.

7.) Jakob Guldeners sel. Wittwe. 2. Brote. Einmüthig weggenommen, da sie noch bey Kraft ist, einen Sohn bey sich hat, der verdient, und sie oft dem Bettel nachläuft.

© 24. November.

Auf den Antrag Kaspar Hallers, daß bey bevorstehender Aufrichtung des Dachstuhls auf der Kirche ein etwelches zwar bescheidenes Aufrichtmahl werde gegeben werden müssen, wurde einmüthig beschloßen, über die Tage der Aufrichtung selbst auf den wirklich arbeitenden Mann 1 Maaß Most, $\frac{1}{2}$ Brot und $\frac{1}{2}$ Pfund Käse täglich zu geben; den Kindern, die zum Ziegelbiethen gebraucht werden, etwas Most und Brot; am Ende dann ein kleines Mahl zu veranstalten, bestehend in Suppe, Gemüse, und zweyerley Fleisch und Wein, jedoch in mäßigem Quantum – übrigens bestimmt weiter niemanden zur Arbeit zuzulassen als dj bestimmte Zahl von Männern, welche Herr Stadler von der Gemeinde verlangen werde, und so natürlich auch zu dem Mahle.

© 8. December.

Der Pfarrer legte dem E. Stillstande die Zuschrift der lobl. Spithalpflege vom 2. d. hujus vor, in welcher die Annahme des empfohlenen Kaspar Haller als Hauskind in den Spithal für 1 Jahr um den Leibdingzins von 40 Pfund und 2 Pfund Estandgeld angezeigt wird. Es wurde einmüthig gefunden, daß, da noch bedeutendes Vermögen vorhanden sey, die Bezahlung des Zinses dem Vogte der Familie zu überlassen sey. Auch zeigte Herr Freyhauptmann Wydler, als solcher, sogleich die wirkliche Berechtigung desselben an.

Da nun in Folge deßen seine Mutter, Dorothea Haller, einer großen Last entladen worden, so wurde in Beziehung auf den 17. Nov. gefaßten Beschluß der Antrag gemacht, derselben ihre genießende Unterstützung entweder ganz oder zum Theil zu reduciren. Obgleich mehrere Mit-

Aufrichtmahl bey dem Kirchenbau

Kaspar Haller als Hauskind in den Spithal

Dorothea Haller dj beyden Kirchenbrote weggenommen

glieder wünschten, ihr wenigstens 1 Brot zu lassen, so fand man doch zuletzt in Vergleichung mit der Wittwe Magdalena Locher, welcher bey gänzlichem Mangel an Vermögen ihr Brot ganz weggenommen worden war, einmüthig, daß dj Gerechtigkeit erfordere, es für Ein Mahl auch dieser ganz wegzunehmen, da sie einst zu den Wohlhabenden gehört hatte und auch jetzt immer noch ein artiges Vermögen besitzt. Es wurde also beschloßen, ihr beyde Brote wegzunehmen.

Rudolf Diggelmann 7 Gulden an den Hauszins

Ferner wurde dem katholischen Rudolf Diggelmann auf sein dringendes Ansuchen an den restirenden Hauszins von 10 Gulden, 7 Gulden bewilligt und ihm überlassen, sich wegen des Mangelnden mit seinem Hausherrn Schuhmacher Wydler zu verständigen, indem dieser Rudolf Diggelmann sich bey fast ununterbrochenem Verdienste an dem Kirchenbau und langer Abwesenheit von Weib und Kindern sich wohl etwas mehr daran hätte ersparen können.

Den Arbeitern auf Aufrichtung der Kirche 12 Schilling per Tag

Hierauf brachte Herr Gemeindammann Wydler das Ansuchen der 10 Männer, die von der Kirche zum Aufrichten der Kirche angestellt worden waren, um einen etwelchen Lohn vor. In Erwägung, daß mit allgemeiner Zufriedenheit der Beschluß des Stillstandes vom 24. November wegen des Aufrichtmahls dahin abgeändert worden sey, nur Wein, Brot und Käse zu geben, und sie also kein förmliches Mahl erhalten haben, wurde jedem per Tag 12 Schilling zugesprochen.

Prüfung des Bauakkordes mit Maurermeister Stadler

Endlich wurde der von Herrn Maurermeister Stadler auf langes Andringen letzthin eingereichte förmliche und ausführliche Akkord über den Kirchenbau, nach vorhergegangener Circulation spezifisch erörtert und mit den frühern Kalkuln verglichen, mehrere entweder gänzlich mangelnde oder Erläuterung und Berichtigung erheischende Punkte bemerkt und zuletzt beschloßen, den Gegenstand zu noch reiferer Unterlegung auf eine folgende Versammlung zu vertagen und unterdeßen Herrn Stadler auch den Plan und Aufriß zu deutlicherer Einsicht abzufordern.

Sonntag 22. December

Bauakkord v. oben

Die Prüfung des Bauakkordes wurde noch ein Mahl vorgenommen und dabey der nun gegenwärtige Bauplan verglichen. Hierauf wurde Herr Kilchmeyer Haller beauftragt, über die fehlenden oder weniger bestimmten Punkte das Akkordes eine schriftliche und genaue Erklärung zu Handen des Stillstandes von Herrn Stadler zu verlangen.

Fuhrconti von Freyhauptmann Wydler und Kehlhofer

Hierauf wurden 2 Conti von Herrn Freyhauptmann Wydler und Herr Kehlhofer Bockhorn für der Kirche geleistete Führen vorgelegt, und nachdem ersterer abgetreten war, untersucht. Beyde wurden etwas zu hoch gefunden und bes

40.

gestet wünscht, ihr wenigstens 1. Brot zu lassen, so fand man doch zuletzt in Vergleichung mit der Wittwe Magdalena Locher, welcher bey gänzlichem Mangel an Vermögen ihr Brot ganz weggenommen worden war, einmüthig, daß dj Gerechtigkeit erfordere, es für Ein Mahl auch dieser ganz wegzunehmen, da sie einst zu den Wohlhabenden gehört hatte und auch jetzt immer noch ein artiges Vermögen besitzt. Es wurde also beschloßen, ihr beyde Brote wegzunehmen.

Rud. Diggelmann 7. h. an
Hauszins.
+ von 10. h.

Demnach wurde dem kassol. Rud. Diggelmann auf sein dringendes Ansuchen an den restirenden Hauszins von 10 Gulden, 7 Gulden bewilligt und ihm überlassen, sich wegen des Mangelnden mit seinem Hausherrn Schuhmacher Wydler zu verständigen, indem dieser Rudolf Diggelmann sich bey fast ununterbrochenem Verdienste an dem Kirchenbau und langer Abwesenheit von Weib und Kindern sich wohl etwas mehr daran hätte ersparen können.

Die Arbeiter auf Aufrichtung der Kirche 12. Schilling per Tag.

Hierauf brachte Herr Gemeindammann Wydler das Ansuchen der 10 Männer, die von der Kirche zum Aufrichten der Kirche angestellt worden waren, um einen etwelchen Lohn vor. In Erwägung, daß mit allgemeiner Zufriedenheit der Beschluß des Stillstandes vom 24. November wegen des Aufrichtmahls dahin abgeändert worden sey, nur Wein, Brot und Käse zu geben, und sie also kein förmliches Mahl erhalten haben, wurde jedem per Tag 12. Schilling zugesprochen.

Prüfung des Bauakkordes mit Maurermeister Stadler.

Endlich wurde der von Herrn Maurermeister Stadler auf langes Andringen letzthin eingereichte förmliche und ausführliche Akkord über den Kirchenbau, nach vorhergegangener Circulation spezifisch erörtert und mit den frühern Kalkuln verglichen, mehrere entweder gänzlich mangelnde oder Erläuterung und Berichtigung erheischende Punkte bemerkt und zuletzt beschloßen, den Gegenstand zu noch reiferer Unterlegung auf eine folgende Versammlung zu vertagen und unterdeßen Herrn Stadler auch den Plan und Aufriß zu deutlicherer Einsicht abzufordern.

22. Decemb.

Die Prüfung des Bauakkordes wurde noch ein Mahl vorgenommen und dabey der nun gegenwärtige Bauplan verglichen. Hierauf wurde Herr Kilchmeyer Haller beauftragt, über die fehlenden oder weniger bestimmten Punkte das Akkordes eine schriftliche und genaue Erklärung zu Handen des Stillstandes von Herrn Stadler zu verlangen.

Berechnung von Fuhrconti.
Wydler u. Kehlhofer

Hierauf wurden 2 Conti von Herrn Freyhauptmann Wydler und Herr Kehlhofer Bockhorn für der Kirche geleistete Führen vorgelegt, und nachdem ersterer abgetreten war, untersucht. Beyde wurden etwas zu hoch gefunden und bes

schloßen, Herr Freyhauptmann Wydler sogleich zu einer billigen Reduktion zu vermögen. Allein da alle Bemühungen fruchtlos waren, und man in Ermangelung eines Akkordes (der damahls nicht geschlossen werden konnte, weil man froh sein mußte, die Fuhren zu finden) eigentlich kein Preis zu bestimmen war, so wurde endlich genehmigt, dieselben anzunehmen.

Kommunionwein, erhöhter Preis

Endlich benachrichtigte Schulmeister Matthys, daß er den Kommunionwein bey den gegenwärtigen hohen Weinpreisen nicht mehr um den bisherigen Preis von 12 Schilling die Maaß liefern könnte. Man fand einmüthig, er sollte, da sich jetzt auch kein anderer Akkord schließen laße, jedes Mahl einen billigen Konto eingeben.

Sonntag 29. December

Abs. Armenpfleger Haller

Unterstützung an Wittwe Wydler 27 Gulden, cf. pag. 35

Zuerst legte dj Wittve Wydler durch Herrn Freyhauptmann Wydler 2 bedeutende Arztkonti, zusammen 53 Gulden 39 Schilling ausmachend, mit der Bitte um einen Beytrag an dieselben. Aus den früher bemerkten Gründen (v. pag. 35) wurde mit Stimmenmehrheit entschieden, ihr dj Hälfte daran zu bezahlen, in der Erwartung, daß sie und ihre Söhne sich dann desto angelegener seyn lassen, der Kirche nie mehr zur Last zu fallen.

Wittve Barbara Wydler an das Tischgeld im Spithal 5 Guld., cf. pag 18

Ferner, da die Zeit heranrückt, wo die epilept. Wittve Barbara aufs neue in den Spithal empfohlen werden muß, so bath ihr Bruder Heinrich Wydler, daß man das zu bezahlende Tischgeld ganz oder zum Theil aus dem Kirchengute bewilligen möchte. Das erste wurde ganz abgeschlagen; das letztere so weit genehmigt, daß der schweren Zeit wegen 10 Pfund daran bezahlt werden sollte – wobey an den Beschluß wegen Kaspar Haller (pag. 39) und an den gar nicht verächtlichen doch immer noch an 1200 Gulden Activa ausweisenden Vermögenszustand der Wydlerischen Familie erinnert wurde.

Susanna Steiner Arztkonto und Empfehlung an Herrn Salzmann

Ein Conto von Herrn Operat. Fries für dj in der Stadt wohnende, von Herrn Chorherr Orell empfohlene Susanna Steiner von 4 Gulden und einigen Schillingen wurde einmüthig genehmigt. Da sie durch den Pfarrer zugleich hatte um eine Unterstützung ansuchen lassen, so wurde beschloßen, diese so lange zu verschieben, bis von Herrn Chorherr Ulrich, in deßen Gemeine sie gegenwärtig wohnt, nähere Erkundigung über ihre wirkliche Lage eingezogen werden könnten. – Eben dieser war eine Empfehlung an Herrn Salzmann gegeben worden.

Magdalena Locher und Elisabetha Widder wieder 1 Brot bewilligt

Endlich hatten sich die beyden Wittwen Magdalena Locher und Elisabetha Widder dringend um die Wiederbewilligung eines Kirchenbrotes gemeldet. Beyden wurden sie einmüthig bewilligt, da sie jetzt nichts verdienen können und wirklich Mangel leiden.

41.

Wittve Barbara Wydler hat in einem billigen Akkord zu kommen. Allein da alle Bemühungen fruchtlos waren, und man in Ermangelung eines Akkordes (der damahls nicht geschlossen werden konnte, weil man froh sein mußte, die Fuhren zu finden) eigentlich kein Preis zu bestimmen war, so wurde endlich genehmigt, dieselben anzunehmen.

Endlich benachrichtigte Schulmeister Matthys, daß er den Kommunionwein bey den gegenwärtigen hohen Weinpreisen nicht mehr um den bisherigen Preis von 12 Schilling die Maaß liefern könnte. Man fand einmüthig, er sollte, da sich jetzt auch kein anderer Akkord schließen laße, jedes Mahl einen billigen Konto eingeben.

Sonntag 29. December.

Abs. Armenpfleger Haller

Zuerst legte dj Wittve Wydler durch Herrn Freyhauptmann Wydler 2 bedeutende Arztkonti, zusammen 53 Gulden 39 Schilling ausmachend, mit der Bitte um einen Beytrag an dieselben. Aus den früher bemerkten Gründen (v. pag. 35) wurde mit Stimmenmehrheit entschieden, ihr dj Hälfte daran zu bezahlen, in der Erwartung, daß sie und ihre Söhne sich dann desto angelegener seyn lassen, der Kirche nie mehr zur Last zu fallen.

Ferner, da die Zeit heranrückt, wo die epilept. Wittve Barbara aufs neue in den Spithal empfohlen werden muß, so bath ihr Bruder Heinrich Wydler, daß man das zu bezahlende Tischgeld ganz oder zum Theil aus dem Kirchengute bewilligen möchte. Das erste wurde ganz abgeschlagen; das letztere so weit genehmigt, daß der schweren Zeit wegen 10 Pfund daran bezahlt werden sollte – wobey an den Beschluß wegen Kaspar Haller (pag. 39) und an den gar nicht verächtlichen doch immer noch an 1200 Gulden Activa ausweisenden Vermögenszustand der Wydlerischen Familie erinnert wurde.

Ein Conto von Herrn Operat. Fries für dj in der Stadt wohnende, von Herrn Chorherr Orell empfohlene Susanna Steiner von 4 Gulden und einigen Schillingen wurde einmüthig genehmigt. Da sie durch den Pfarrer zugleich hatte um eine Unterstützung ansuchen lassen, so wurde beschloßen, diese so lange zu verschieben, bis von Herrn Chorherr Ulrich, in deßen Gemeine sie gegenwärtig wohnt, nähere Erkundigung über ihre wirkliche Lage eingezogen werden könnten. – Eben dieser war eine Empfehlung an Herrn Salzmann gegeben worden.

Endlich hatten sich die beyden Wittwen Magdalena Locher und Elisabetha Widder dringend um die Wiederbewilligung eines Kirchenbrotes gemeldet. Beyden wurden sie einmüthig bewilligt, da sie jetzt nichts verdienen können und wirklich Mangel leiden.

Sonntag 19. Januar

Kirchensteuer

Da laut eines hochobrigkeitlichen Mandates vom 21. December 1816, welches heute von der Kanzel zu verlesen war, eine allgemeine Kirchen- und Liebessteuer im ganzen Kanton auf Sonntag den 26. Januar festgesetzt worden, dabey aber den betreffenden Stillständen freygelassen war, daraus guthin andern Falls, mit Genehmigung des lobl. Oberamtes eine Haussteuer zu machen, so wurde dieser Gegenstand berathen und einmüthig gefunden, eine Kirchensteuer möchte noch erklecklicher ausfallen als eine Haussteuer, deren Resultate nach mehrmaliger Erfahrung ebenfalls sehr gering gewesen seyen.

Susanna

Steiner

Unterstützung

Hierauf wurde das Ansuchen der in der Stadt lebenden Susanna Steiner um Unterstützung wiederholt, bekräftigt durch eine schriftliche Empfehlung Sr. Hochehrw. Herrn Chorherr Ulrichs, in welcher gemeldet wurde, daß dieselbe schon einmal im Spithal gewesen, und seit ihrer Zurückkunft aber wegen fortdauernder Kränklichkeit, deren Ende bey der alternden Person wahrscheinlich nur mit dem Tode zu erwarten sey, außer Stand sich befinde, etwas zu verdienen. Es wurde einmüthig beschloßen, ihr für Ein Mahl 5 Pfund zu geben und zugleich ein Monatsgeld von 3 Pfund zuerkannt.

Armenarzt-

konto von

anno 1816.

Endlich wurde dem E. Stillstande das letztjährige Armenarztconto von H. Chirurg Salzmann, das sich auf 8 Gulden 3 Schilling beläuft, vorgelegt, richtig befunden und einmüthig genehmigt.

Sonntag 26. Januar

Kirchensteuer-

Betrag

An diesem Tage wurde die hochobrigkeitlich verordnete Steuer aufgehoben und in Gegenwart sämmtlicher E. Stillstände in der Kirche gezählt. Sie wurde gefunden 28 Gulden 11 Schilling 3 Haller, ein Ertrag, der die Erwartungen, welche man nach frühern Erfahrungen und dem auch in dieser Gemeinde sehr stärkeren Drang der Zeiten haben konnte, weit übertraf. Der Ertrag wurde hierauf von Herrn Gemeindammann Wydler nach erhaltener Anweisung an das lobl. Oberamt eingesandt.

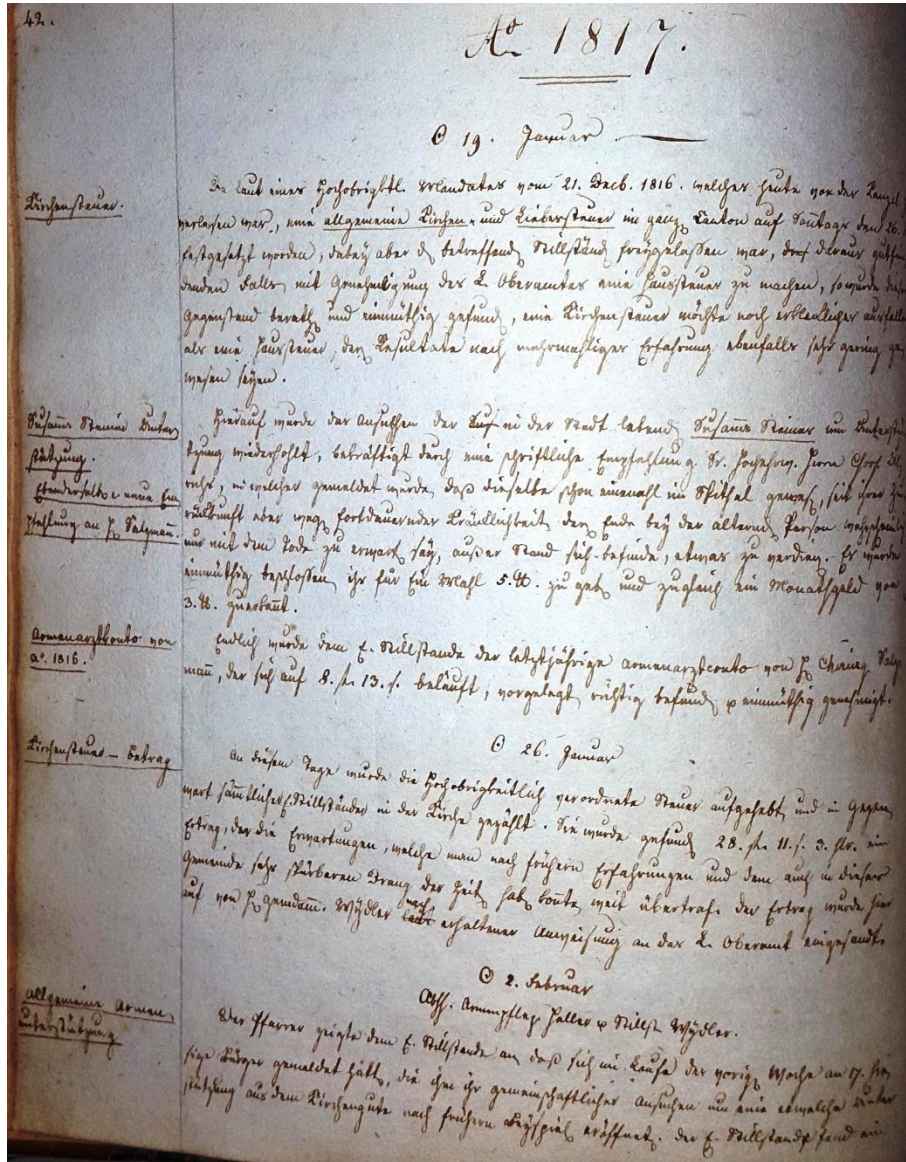
Sonntag 2. Februar

Allgemeine

Armenunter-

stützung

Abss. Armenpfleger Haller und Stillstand Wydler Der Pfarrer zeigte dem E. Stillstande an, daß sich im Laufe der vorigen Woche an 17 hiesige Bürger gemeldet hätten, die ihm ihr gemeinschaftliches Ansuchen um eine etwelche Unterstützung aus dem Kirchengute nach frühern Beyspielen eröffneten. Der E. Stillstand fand ein-



müthig, daß dieses Begehren, gegründet auf die allgemein drückenden Zeitumstände und den gerade auch für unsere Gemeinde nichts weniger als ergiebigen Ertrag des vergangenen Jahres, die volle Berücksichtigung und sorgfältigste Berathung verdiene, und ging daher sogleich in dj Ueberlegung der zweckmäßigsten Mittel ein. Auf die geäußerte Hoffnung hin, daß in dem Kanton Aargau noch Erdäpfel um einen billigeren Preis zu kaufen seyen, wurde beschlossen, das lobl. Oberamt um ein Attest zum Ankauf von ca. 200 bis 300 Viertel Erdäpfel anzusuchen, und dann damit zwey Mitglieder sobald möglich in den Kanton Aargau zu gedachtem Zwecke zu senden, wozu sich Herr Gemeindammann Wydler und Freyhauptmann Wydler anbothen.

Da dann ferner einmüthig gefunden wurde, daß das Verzeichnis der sich meldenden Bürger eine große Verschiedenheit des Bedürfnisses zulaße, so wurde ebenfalls in der Person der beyden genannten Mitglieder eine Kommission geordnet, welche die einzelnen Hausväter vorfordern und aus ihrem Munde eine möglichst genauer Angabe der Stärke der Haushaltung, der noch vorhandenen Vorräthe und des wöchentlichen Verdienstes schriftlich aufzeichnen sollte, um darauf dann eine unpartheyische Klassifikation derselben gründen zu können.

Endlich wurde von Herrn Kilchmeyer Haller gemeldet, daß der Hintersäße Küng, bey welchem dj Susanna Steiner an Tisch gehe, sich mit der geordneten Unterstützung sich nicht zufrieden stelle, auch offenbar dieselbe in dermaligen Zeiten nicht hinreichen könne. Es wurde einmüthig beschlossen, ihr nun wöchentlich 1 Gulden und 1 Brot zu geben, zugleich aber darauf zu denken, sie wohlfeiler und wo möglich, in die Gemeinde zu versorgen.

Sonntag 9. Februar

Abss. Freyhauptmann Wydler und Kirchmeyer Haller

Allgemeine Armenunterstützung

Herr Gemeindammann Wydler berichtete von seiner in Gemeinschaft mit Herrn Freyhauptmann Wydler unternommenen Reise ins Aargau, daß sie ihr oberamtlich bescheinigtes Attestat im Aargau abgegeben, aber nicht sogleich die Antwort und Bewilligung haben erhalten können; daß sie hierauf die Erdäpfel zwar überall theurer gefunden, als sie erwartet, indeßen in Othmarsingen ein Kauf von ca. 60 bis 70 Viertel zu 1 Gulden das Viertel getroffen hätten, in Hoffnung, daß wenigstens so viel gewiß werde bewilligt werden, die Bewilligung stehe nun durch die Post zu erwarten. Es wurde einmüthig beschlossen, die angekauften Erdäpfel sogleich nach erhaltener Bewilligung auf möglichst wohlfeile Weise herzuschaffen und unterdeßen sich zu erkun-

müthig, daß dieses Begehren, gegründet auf die allgemein drückenden Zeitumstände und den gerade auch für unsere Gemeinde nichts weniger als ergiebigen Ertrag des vergangenen Jahres, die volle Berücksichtigung und sorgfältigste Berathung verdiene, und ging daher sogleich in dj Ueberlegung der zweckmäßigsten Mittel ein. Auf die geäußerte Hoffnung hin, daß in dem Kanton Aargau noch Erdäpfel um einen billigeren Preis zu kaufen seyen, wurde beschlossen, das lobl. Oberamt um ein Attest zum Ankauf von ca. 200 bis 300 Viertel Erdäpfel anzusuchen, und dann damit zwey Mitglieder sobald möglich in den Kanton Aargau zu gedachtem Zwecke zu senden, wozu sich Herr Gemeindammann Wydler und Freyhauptmann Wydler anbothen.

Da dann ferner einmüthig gefunden wurde, daß das Verzeichnis der sich meldenden Bürger eine große Verschiedenheit des Bedürfnisses zulaße, so wurde ebenfalls in der Person der beyden genannten Mitglieder eine Kommission geordnet, welche die einzelnen Hausväter vorfordern und aus ihrem Munde eine möglichst genauer Angabe der Stärke der Haushaltung, der noch vorhandenen Vorräthe und des wöchentlichen Verdienstes schriftlich aufzeichnen sollte, um darauf dann eine unpartheyische Klassifikation derselben gründen zu können.

Endlich wurde von Herrn Kilchmeyer Haller gemeldet, daß der Hintersäße Küng, bey welchem dj Susanna Steiner an Tisch gehe, sich mit der geordneten Unterstützung sich nicht zufrieden stelle, auch offenbar dieselbe in dermaligen Zeiten nicht hinreichen könne. Es wurde einmüthig beschlossen, ihr nun wöchentlich 1 Gulden und 1 Brot zu geben, zugleich aber darauf zu denken, sie wohlfeiler und wo möglich, in die Gemeinde zu versorgen.

0. 9. Februar.

Abss. Freyhauptmann Wydler und Kirchmeyer Haller

Herr Gemeindammann Wydler berichtete von seiner in Gemeinschaft mit Herrn Freyhauptmann Wydler unternommenen Reise ins Aargau, daß sie ihr oberamtlich bescheinigtes Attestat im Aargau abgegeben, aber nicht sogleich die Antwort und Bewilligung haben erhalten können; daß sie hierauf die Erdäpfel zwar überall theurer gefunden, als sie erwartet, indeßen in Othmarsingen ein Kauf von ca. 60 bis 70 Viertel zu 1 Gulden das Viertel getroffen hätten, in Hoffnung, daß wenigstens so viel gewiß werde bewilligt werden, die Bewilligung stehe nun durch die Post zu erwarten. Es wurde einmüthig beschlossen, die angekauften Erdäpfel sogleich nach erhaltener Bewilligung auf möglichst wohlfeile Weise herzuschaffen und unterdeßen sich zu erkun-

44.

Wegen, zu was für Preisen allenfalls noch Korn auf dem Markte oder auf Privatkornböden zu kaufen seyn möchte.

Hierauf wurde das Verzeichnis der Unterstützungsbegehrenden mit den eingegangenen Angaben auf genaue durchgegangen und demzufolge dieselben für ein Mahl in 3 Klassen eingetheilt, von denen die erste, als die bedürftigste, diejenigen enthält, die entweder keine Vorräthe oder gar keinen Verdienst haben: die zweyte diejenigen, welche zwar beydes aber nicht hinlänglich haben; die dritte endlich eine Anzahl solcher, welche zum Theil sogleich als für ein Mahl der Unterstützung noch nicht bedürftig anerkannt wurden, wovon nachher ein tabellarisches Verzeichniß verfertigt wurde.

0 16. Februar.

Abss. Gemeinam. Wydler u. Schulmeister Matthys.

Es wird dem f. Stillstande der von dem Finanzrath des lobl. Kantons Aargau eingelaufene Bewilligungsschein zum Ankauf von Erdäpfeln vorgelegt, der jedoch leider auf nicht mehr als 50 Viertel lautete, und beschloß, sie sobald möglich hohlen zu lassen. Da hierauf einmüthig die Schwierigkeit anerkannt wurde, auf irgend eine Weise nach frühern Beispielen mit Austheilung von Lebensmitteln zu unterstützen, ohne dem Kirchengute eine ungeheure, seine gegenwärtigen und mehr noch seine zukünftigen Kräfte allzu sehr übersteigende Last aufzuladen, so schlug der Pfarrer vor, nach dem Beyspiel vieler Gemeinden eine Armsuppen-Austheilung zu veranstalten. Zugleich legte er eine genaue Berechnung mehrerer bereits anderswo angewandter Suppen-Rezepte vor, aus welchen allen sich ergab, daß bey derselben, weil die zweckmäßigste Unterstützung, einerseits dem Kirchengute ungemein viel wohlfeiler zu stehen komme und einen leichtern Weg eröffne, die Unterstützung proportionsmäßig zu vertheilen. Nachdem einige erhobene Schwierigkeiten beseitigt waren, wurde der Vorschlag einmüthig angenommen. Kehlhofer Bockhorn räumte auf sogleich geschehene Anfrage bereitwillig sein Waschhaus zu Verfertigung der Suppe ein. Herr Freyhauptmann Wydler, der für ein Mahl die Oekonomie übernahm, wurde beauftragt, wo immer möglich noch im Laufe dieser Woche für Anschaffung eines Kessels und der nöthigen Victualien zu sorgen. Da man die im Almosenamte ausgetheilte Suppe

digen, zu was für Preisen allenfalls noch Korn auf dem Markte oder auf Privatkornböden zu kaufen seyn möchte.

Hierauf wurde das Verzeichnis der Unterstützungsbegehrenden mit den eingegangenen Angaben auf genaue durchgegangen und demzufolge dieselben für ein Mahl in 3 Klassen eingetheilt, von denen die erste, als die bedürftigste, diejenigen enthält, die entweder keine Vorräthe oder gar keinen Verdienst haben: die zweyte diejenigen, welche zwar beydes aber nicht hinlänglich haben; die dritte endlich eine Anzahl solcher, welche zum Theil sogleich als für ein Mahl der Unterstützung noch nicht bedürftig anerkannt wurden, wovon nachher ein tabellarisches Verzeichniß verfertigt wurde.

Sonntag 16. Februar

Abss. Gemeindeammann Wydler u. Schulmeister Matthys

Zuerst wurde dem E. Stillstande der von dem Finanzrath des lobl. Kantons Aargau eingelaufene Bewilligungsschein zum Ankauf von Erdäpfeln vorgelegt, der jedoch leider auf nicht mehr als 50 Viertel lautete, und beschloß, sie sobald möglich hohlen zu lassen. Da hierauf einmüthig die Schwierigkeit anerkannt wurde, auf irgend eine Weise nach frühern Beispielen mit Austheilung von Lebensmitteln zu unterstützen, ohne dem Kirchengute eine ungeheure, seine gegenwärtigen und mehr noch seine zukünftigen Kräfte allzu sehr übersteigende Last aufzuladen, so schlug der Pfarrer vor, nach dem Beyspiel vieler Gemeinden eine Armsuppen-Austheilung zu veranstalten. Zugleich legte er eine genaue Berechnung mehrerer bereits anderswo angewandter Suppen-Rezepte vor, aus welchen allen sich ergab, daß bey derselben, weil die zweckmäßigste Unterstützung, einerseits dem Kirchengute ungemein viel wohlfeiler zu stehen komme und einen leichtern Weg eröffne, die Unterstützung proportionsmäßig zu vertheilen. Nachdem einige erhobene Schwierigkeiten beseitigt waren, wurde der Vorschlag einmüthig angenommen. Kehlhofer Bockhorn räumte auf sogleich geschehene Anfrage bereitwillig sein Waschhaus zu Verfertigung der Suppe ein. Herr Freyhauptmann Wydler, der für ein Mahl die Oekonomie übernahm, wurde beauftragt, wo immer möglich noch im Laufe dieser Woche für Anschaffung eines Kessels und der nöthigen Victualien zu sorgen. Da man die im Almosenamte ausgetheilte Suppe

Einrichtung einer Suppenanstalt

45.

aufzuheben, jedoch mit Zusatz von $\frac{3}{4}$ Pfund Butter auf 100 Portionen, so beschloß man, die künftige Köchin, wozu man vorläufig der Luth. Haller, Gorißen Frau vorschlug, in dieser der Woche einmahl in das Almosenamt gehen zu lassen, um das Ganze der Zubereitung zu sehen. Endlich sollte, wenn bis dahin die Einrichtung zu Stande käme, die Veranstaltung künftigen Sonntag nach dem Gottesdienste der Gemeinde angekündigt und denjenigen Unterstützungs-suchenden, welche Lust hätten, daran Theil zu nehmen, eingeladen werden, sich deßhalb zu melden – mit dem Verdeuten, daß von nun an jede andere Unterstützung mit Ausnahme der Fest- und Monathgelder der regelmäßigen Almosensgenößen aufhören werde.

© 23. Februar.

Kapitel am Morgen die in voriger Sitzung beschlossene Ankündigung in der Kirche geschehen war, versammelte sich der Stillstand nachmittags vor der Kinderlehre, um die weitem Maaßregeln zu berathschlagen. Herr Freyhauptmann Wydler berichtete, daß er alles Nöthige angeschafft und in Ordnung gebracht habe, so daß ungesäumt die Zubereitung der Suppe ihren Anfang nehmen könne. Dagegen machte Herr Gemeindammann Wydler die unerwartete Anzeige, wie daß der Beschluß des E. Stillstandes in der ganzen Gemeinde und besonders bey den Unterstützungsbegehrenden entschloßenen Widerstand finde, welche letztere sich daher vereinigt hätten, die Suppe nicht anzunehmen, und durch ihn den Stillstand bitten ließen, sich diesen Abend in corpore zu versammeln, damit sie ihm ihre Meinung vortragen könnten. Die Mehrheit der Mitglieder fand indeß, nach dem Antrage des Pfarrers, dieses Begehren ungeziemend und beschloß, bey der Ankündigung zu verbleiben und eine Kommission von zwei Mitgliedern ins Schulhaus zu ordern, um die allfälligen Meldungen abzunehmen, welches Geschäft der Pfarrer in Verbindung mit Herrn Kilchmeyer Haller übernahm.

Hierauf wurde noch der Pfarrer und der Stillstand der Lisebeth Haller geb. Friedauer, in der St. Peters Gemeinde wohnhaft, und des Jakob Wydlers in Höngg um Unterstützung vor, welches von den beydezeitigen Pfarrämtern unterstützt wird. Der erstern wurde monatlich 1 Gulden, dem zweyten monatlich 1 Gulden 20 Schilling gesprochen.

Suppenanstalt. Widerstand der Gemeinde

Nachdem am Morgen die in voriger Sitzung beschlossene Ankündigung in der Kirche geschehen war, versammelte sich der Stillstand nachmittags vor der Kinderlehre, um die weitem Maaßregeln zu berathschlagen. Herr Freyhauptmann Wydler berichtete, daß er alles Nöthige angeschafft und in Ordnung gebracht habe, so daß ungesäumt die Zubereitung der Suppe ihren Anfang nehmen könne. Dagegen machte Herr Gemeindammann Wydler die unerwartete Anzeige, wie daß der Beschluß des E. Stillstandes in der ganzen Gemeinde und besonders bey den Unterstützungsbegehrenden entschloßenen Widerstand finde, welche letztere sich daher vereinigt hätten, die Suppe nicht anzunehmen, und durch ihn den Stillstand bitten ließen, sich diesen Abend in corpore zu versammeln, damit sie ihm ihre Meinung vortragen könnten. Die Mehrheit der Mitglieder fand indeß, nach dem Antrage des Pfarrers, dieses Begehren ungeziemend und beschloß, bey der Ankündigung zu verbleiben und eine Kommission von zwei Mitgliedern ins Schulhaus zu ordern, um die allfälligen Meldungen abzunehmen, welches Geschäft der Pfarrer in Verbindung mit Herrn Kilchmeyer Haller übernahm.

Unterstützung an Lisebeth Haller, geb. Friedauer und Jakob Wydler in Höngg

Hierauf trug der Pfarrer noch das Begehren der Lisebeth Haller geb. Friedauer, in der St. Peters Gemeinde wohnhaft, und des Jakob Wydlers in Höngg um Unterstützung vor, welches von den beydezeitigen Pfarrämtern unterstützt wird. Der erstern wurde monatlich 1 Gulden, dem zweyten monatlich 1 Gulden 20 Schilling gesprochen.

Sonntag 2. März

Wiederholter
Beschluss
wegen der
Suppenanstalt

Der Pfarrer versammelte den Stillstand Morgen frühe vor der Predigt, um über die dermalige Lage der Sachen einen beförderlichen Entschluß zu fassen. Er trug demselben das Begehren der betreffenden Gemeindebürger vor, das sie acht Tage vorher geäußert hatten, daß man sie auf ehedemige Art mit Mehl oder Geld unterstützen oder ihnen das, was man zur Suppe brauchte, trocken vertheilen sollte. Dabey gab er dem Stillstande zu bedenken, daß einerseits der Stillstand nach reifer Ueberlegung, und hauptsächlich um dem unverschämten Zudrange abzuheffen, die Veranstaltung getroffen habe, wovon man also auch jetzt abzugehen durchaus keine Gründe habe, andererseits daß es unter gegenwärtigen Umständen sich nicht bloß um die zweckmäßigere Art der Unterstützung, sondern um die Frage handle, ob der Stillstand als Behörde irgend einiges Ansehen behalten oder aber sich von einer Masse von Menschen, die gleich im Anfange sich auf eine nicht gebührende Weise mit heimlichen Umtrieben und Verabredungen um Unterstützung gemeldet, hierauf dem Stillstande sehr Ungebührliches zugemuthet und seitdem in Rede und That sich auf eine unanständige Weise betragen haben, befehlen und beherrschen lassen solle. Mit Ausnahme des Herrn Gemeindevorstandes Wydlers wurde daher einmüthig dem Antrag des Pfarrers, bey dem gefaßten Beschlusse fest zu beharren, beypflichtet und beschlossen, nach der Predigt folgendes verlesen zu lassen:

„Es wird hiemit im Nahmen des E. Stillstandes angezeigt, daß es bey dem gefaßten Beschlusse wegen der Unterstützung der Armen, wie solcher vor 8 Tagen angekündigt worden, sein gänzliches Verbleiben habe; weßnachen alle wirklich Armen und Dürftigen zum letzten Mahle wohlmeinend aufgefordert werden, sich deßwegen diesen Nachmittag um 2 Uhr im Schulhaus zu melden, wenn sie sich nicht aller und jeder Unterstützung verlustig machen wollen.“

Hierauf forderte der Pfarrer noch den Stillstand auf, sich nach der Kinderlehre noch einmahl zu versammeln, theils um die allfälligen nöthigen Maaßregeln zu verabreden, theils weil dem Pfarrer von Seite Herrn Freyhauptmann Wydlers mehrere Personen gelaidet worden waren, die sich in schändlichen Reden gegen diesen und den Stillstand überhaupt vergangen hätten.

O. 2. März.

Minutenprotokoll des Stillstandes wegen der Suppenanstalt

Der Herr versammelte den Stillstand Morgen früh vor der Predigt zu dem die demselben Lage der Sachen ein beförderliches Entschluß zu fassen. Er trug demselben das Begehren der betreffenden Gemeindebürger vor, das sie acht Tage vorher geäußert hatten, daß man sie auf ehedemige Art mit Mehl oder Geld unterstützen oder ihnen das, was man zur Suppe brauchte, trocken vertheilen sollte. Dabey gab er dem Stillstande zu bedenken: daß einerseits der Stillstand nach reifer Ueberlegung, und hauptsächlich um dem unverschämten Zudrange abzuheffen, die Veranstaltung getroffen habe, wovon man also auch jetzt abzugehen durchaus keine Gründe habe; andererseits daß es unter gegenwärtigen Umständen sich nicht bloß um die zweckmäßigere Art der Unterstützung, sondern um die Frage handle, ob der Stillstand als Behörde irgend einiges Ansehen behalten, oder aber sich von einer Masse von Menschen, die gleich im Anfange sich auf eine nicht gebührende Weise mit heimlichen Umtrieben und Verabredungen um Unterstützung gemeldet, hierauf dem Stillstande sehr Ungebührliches zugemuthet und seitdem in Rede und That sich auf eine unanständige Weise betragen haben, befehlen und beherrschen lassen solle. Mit Ausnahme des Herrn Gemeindevorstandes Wydlers wurde daher einmüthig dem Antrag des Pfarrers, bey dem gefaßten Beschlusse fest zu beharren, beypflichtet und beschlossen, nach der Predigt folgendes verlesen zu lassen:

„Es wird hiemit im Nahmen des E. Stillstandes angezeigt, daß es bey dem gefaßten Beschlusse wegen der Unterstützung der Armen, wie solcher vor 8 Tagen angekündigt worden, sein gänzliches Verbleiben habe; weßnachen alle wirklich Armen und Dürftigen zum letzten Mahle wohlmeinend aufgefordert werden, sich deßwegen diesen Nachmittag um 2 Uhr im Schulhaus zu melden, wenn sie sich nicht aller und jeder Unterstützung verlustig machen wollen.“

Hierauf forderte der Pfarrer noch den Stillstand auf, sich nach der Kinderlehre noch einmahl zu versammeln, theils um die allfälligen nöthigen Maaßregeln zu verabreden, theils weil dem Pfarrer von Seite Herrn Freyhauptmann Wydlers mehrere Personen gelaidet worden waren, die sich in schändlichen Reden gegen diesen und den Stillstand überhaupt vergangen hätten.

Vorladungen vor den E. Stillstand

Zuerst berichteten Herr Kilchmeyer Haller und Stillstände Wydler, welche beauftragt waren, die allfälligen Meldungen im Schulhause zu verzeichnen, daß zum zweyten Mahle kein Mensch erschienen sey, worauf beschloßen wurde, für ein Mahl die Sache gehen zu lassen.

Hierauf wurden die gelaideten Personen, welche der Pfarrer zur Verantwortung vor den Stillstand hatte citiren lassen, vorgerufen:

1. Tischmacher Guldener's Frau war durch die einstimmige Aussage mehrerer Knaben angeklagt, daß sie dieselben am Hirs Montag, da sie einen Umzug gehalten, in die Stube gerufen und sie mehrere Mahle gefragt habe, ob sie noch nicht bey dem Suppenhauptmann Georg Wydler gewesen; also diesen Stillständ auf eine höchst unbedachtsame und ungeziemende Weise bey der Schuljugend, deren natürlicher Vorsteher er ist, lächerlich gemacht habe. Da sie, obgleich durch mehrere Äußerungen verfänglich gemacht, dennoch hartnäckig läugnete, und überdies sich sehr toll und unsinnig gebärdete, so wurde sie mit einer ernsten Ermahnung, sich in Zukunft vor dergleichen zu hüten, entlassen.

2. Waibel Wydler hatte vor dem Ohr zweyer Stillstände auf offener Straße geäußert, diejenigen seyen schlechte Männer, die im Stillstande zu der Suppe gestimmt hätten. Er gestand es nach kurzem Weigern ein, entschuldigte sich aber mit aufbrausender Hitze und that gebührende Abbitte. Unter den ernstlichen Ermahnungen wurde er erinnert, daß der Stillstand nur aus Schonung gegen ihn und seine Haushaltung die Sache nicht schon jetzt an das lobl. Oberamt gewiesen habe.

3. Barbara Haller, Felix Haller Gorißen, war angeklagt, daß sie am Sonntag vor 8 Tagen vor der Kinderlehre am Orte des öffentlichen Gottesdienstes selbst spottende und ehrenrührige Worte laut und auf eine störende Weise betreffend die Suppenanstalt geäußert habe. Sie mußte zwar eingestehen, benahm sich aber auf eine sehr freche Weise und so, daß es offenbar war, daß sie das Ungeziemende ihres Betragens wenig fühlte. Wurde ebenfalls unter der eindrucklichsten Ermahnung entlassen.

4. Brenner Hallers Frau war von Herrn Freyhauptmann Wydler angeklagt, daß sie unter sehr ehrenrührigen Ausdrücken und dem Schimpfnahmen Suppenhauptmann ihm Bettler und Landstreicher zugeschickt habe unter dem Vorwande, als ob da Suppe ausgetheilt werde. Allein sie läugnete frech weg und benahm sich übrigens so unsinnig, daß man eilte, sie unter scharfen Drohungen zu entlassen.

47.

Eodem die nachmittags.

Abs. Gemeindeammann Wydler.

Zuerst berichteten Herr Kilchmeyer Haller und Stillstände Wydler, welche beauftragt waren, die allfälligen Meldungen im Schulhause zu verzeichnen, daß zum zweyten Mahle kein Mensch erschienen sey, worauf beschloßen wurde, für ein Mahl die Sache gehen zu lassen.

Hierauf wurden die gelaideten Personen, welche der Pfarrer zur Verantwortung vor den Stillstand hatte citiren lassen, vorgerufen:

1. Tischmacher Guldener's Frau war durch die einstimmige Aussage mehrerer Knaben angeklagt, daß sie dieselben am Hirs Montag, da sie einen Umzug gehalten, in die Stube gerufen und sie mehrere Mahle gefragt habe, ob sie noch nicht bey dem Suppenhauptmann Georg Wydler gewesen; also diesen Stillständ auf eine höchst unbedachtsame und ungeziemende Weise bey der Schuljugend, deren natürlicher Vorsteher er ist, lächerlich gemacht habe. Da sie, obgleich durch mehrere Äußerungen verfänglich gemacht, dennoch hartnäckig läugnete, und überdies sich sehr toll und unsinnig gebärdete, so wurde sie mit einer ernsten Ermahnung, sich in Zukunft vor dergleichen zu hüten, entlassen.

2. Waibel Wydler hatte vor dem Ohr zweyer Stillstände auf offener Straße geäußert, diejenigen seyen schlechte Männer, die im Stillstande zu der Suppe gestimmt hätten. Er gestand es nach kurzem Weigern ein, entschuldigte sich aber mit aufbrausender Hitze und that gebührende Abbitte. Unter den ernstlichen Ermahnungen wurde er erinnert, daß der Stillstand nur aus Schonung gegen ihn und seine Haushaltung die Sache nicht schon jetzt an das lobl. Oberamt gewiesen habe.

3. Barbara Haller, Felix Haller Gorißen, war angeklagt, daß sie am Sonntag vor 8 Tagen vor der Kinderlehre am Orte des öffentlichen Gottesdienstes selbst spottende und ehrenrührige Worte laut und auf eine störende Weise betreffend die Suppenanstalt geäußert habe. Sie mußte zwar eingestehen, benahm sich aber auf eine sehr freche Weise und so, daß es offenbar war, daß sie das Ungeziemende ihres Betragens wenig fühlte. Wurde ebenfalls unter der eindrucklichsten Ermahnung entlassen.

4. Brenner Hallers Frau war von Herrn Freyhauptmann Wydler angeklagt, daß sie unter sehr ehrenrührigen Ausdrücken und dem Schimpfnahmen Suppenhauptmann ihm Bettler und Landstreicher zugeschickt habe unter dem Vorwande, als ob da Suppe ausgetheilt werde. Allein sie läugnete frech weg und benahm sich übrigens so unsinnig, daß man eilte, sie unter scharfen Drohungen zu entlassen.

5. Dorothea Haller war des gleichen angeklagt, wollte aber ebenfalls nichts gestehen, obgleich sie sich durch mehrere Reden sehr verfänglich machte.

6. Wächter Wydler war beschuldigt, den Herren Freyhauptmann Wydler beschimpft zu haben, gestand es ein, suchte sich aber zu entschuldigen und that Abbitte.

Da nun frecher Trotz bey den einen und hartnäckiges Lügen bey den andern den Stillstand überzeugen mußte, daß er für sich allein hier nichts mehr wirken könne, so wurde einmüthig dem Pfarrer überlassen, je nach Gutfinden einzelne Personen anzuklagen und die ganze Sache dem lobl. Oberamte anheim zu stellen.

Sonntag 9. März

Abs. Gemeindeammann Wydler

Oberamtlicher Befehl. Wirklicher Anfang der Suppe.

Da am Morgen in Abwesenheit des Herrn Gemeindevorstandes, der nicht in der Kirche war, durch den Schuladjunkt ein oberamtlicher Befehl verlesen worden war, in welchem alle bisher getroffenen Verfügungen des Stillstandes gebilligt, die Armensuppe als einzige Unterstützungsart festgesetzt und jedermann des ernstlichen zur Ruhe und zum Gehorsam gewiesen ward, so hatte der Pfarrer die Verfügung getroffen, daß zwey Herren Stillstände sich nachmittags in das Schulhaus begaben, um die nun sich Meldenden aufzuzeichnen. Hierauf trug der Pfarrer dem versammelten Stillstande vor, daß er im Laufe der vorigen Woche eine ausführliche Weisung an Hochgeachteten Herrn Oberamtman Weiß über den ganzen Verlauf der Sache gemacht und denselben um seinen weisen Rath und obrigkeitlichen Schutz angesucht habe, wovon nun die Folge der vorgelesene Oberamtliche Befehl gewesen sey. Dann relatierten die beiden Herren Stillstände, Kirchmayer Haller und Stillstand Wydler, daß sich wirklich gegen 50 Personen sich gemeldet hätten. Es wurde nun das Verzeichniß derselben sorgfältig durchgegangen und nach dem früher angenommenen und von dem lobl. Oberamte gebilligten Maaßstabe, daß jeder Haushaltung für so viele Personen, als von ihnen oder für sie nicht 30 Schilling verdient würden, auf die Person eine Portion Suppe unentgeltlich ausgetheilt, den übrigen Personen aber die Portion zu 1 Schilling gegeben werden sollte – nach diesem Maaßstabe wurde jeder Partey die Zahl Portionen, die ihr umsonst gegeben werden sollten, zugetheilt und beschloßen, sich für ein Mahl und bis die Leute die Suppe kennen gelernt hätten, nur auf die umsonst auszutheilenden zu beschränken. Herr Freyhauptmann Wydler übernahm dabey, für ein Mahl die ganze Sache zu besorgen.

5.) Dorothea Haller war des gleichen angeklagt, wollte aber ebenfalls nichts gestehen, obgleich sie sich durch mehrere Reden sehr verfänglich machte.

6.) Wächter Wydler war beschuldigt, den Herren Freyhauptmann Wydler beschimpft zu haben, gestand es ein, suchte sich aber zu entschuldigen und that Abbitte.

Da nun frecher Trotz bey den einen und hartnäckiges Lügen bey den andern den Stillstand überzeugen mußte, daß er für sich allein hier nichts mehr wirken könne, so wurde einmüthig dem Pfarrer überlassen, je nach Gutfinden einzelne Personen anzuklagen und die ganze Sache dem lobl. Oberamte anheim zu stellen.

9. März 1817

Abf. Gemeindeammann Wydler.

Oberamtlicher Befehl. 9. März.
Anfang der Suppe.

Da am Morgen in Abwesenheit des Herrn Gemeindevorstandes, der nicht in der Kirche war, durch den Schuladjunkt ein oberamtlicher Befehl verlesen worden war, in welchem alle bisher getroffenen Verfügungen des Stillstandes gebilligt, die Armensuppe als einzige Unterstützungsart festgesetzt und jedermann des ernstlichen zur Ruhe und zum Gehorsam gewiesen ward, so hatte der Pfarrer die Verfügung getroffen, daß zwey Herren Stillstände sich nachmittags in das Schulhaus begaben, um die nun sich Meldenden aufzuzeichnen. Hierauf trug der Pfarrer dem versammelten Stillstande vor, daß er im Laufe der vorigen Woche eine ausführliche Weisung an Hochgeachteten Herrn Oberamtman Weiß über den ganzen Verlauf der Sache gemacht und denselben um seinen weisen Rath und obrigkeitlichen Schutz angesucht habe, wovon nun die Folge der vorgelesene Oberamtliche Befehl gewesen sey. Dann relatierten die beiden Herren Stillstände, Kirchmayer Haller und Stillstand Wydler, daß sich wirklich gegen 50 Personen sich gemeldet hätten. Es wurde nun das Verzeichniß derselben sorgfältig durchgegangen und nach dem früher angenommenen und von dem lobl. Oberamte gebilligten Maaßstabe, daß jeder Haushaltung für so viele Personen, als von ihnen oder für sie nicht 30 Schilling verdient würden, auf die Person eine Portion Suppe unentgeltlich ausgetheilt, den übrigen Personen aber die Portion zu 1 Schilling gegeben werden sollte – nach diesem Maaßstabe wurde jeder Partey die Zahl Portionen, die ihr umsonst gegeben werden sollten, zugetheilt und beschloßen, sich für ein Mahl und bis die Leute die Suppe kennen gelernt hätten, nur auf die umsonst auszutheilenden zu beschränken. Herr Freyhauptmann Wydler übernahm dabey, für ein Mahl die ganze Sache zu besorgen.

49.

Hierauf wurde noch von dem Herrn angezeigt, daß da die Zeit herankömme, wo der Kirchenbau wieder anfangen, und Holz wie zum Thurm, so besonders auch zum Glockenstuhl werde gefällt werden müssen, es nothwendig sey, sich darüber zu berathschlagen, ob man gesinnt wäre, das bisherige schwache Geläute beyzubehalten oder es abzuändern. Man stimmte einmüthig dahin, daß der Bau einer neuen Kirche auch eine etwelche Veränderung des Geläutes sehr wünschbar mache. Da aber man weder um das Wie noch um die Unkosten etwas zuverlässiges zu sagen wußte, so wurde einmüthig beschloßen, man wolle den Herrn Hauptmann Füßli vom Glockenhaus ersuchen, selbst nach Albisrieden zu gehen, die vorhandenen Glocken in Augenschein zu nehmen und dann einige Pläne und Berechnungen über eine schickliche Veränderung des Kirchengeläutes einzugeben.

(An diesem Tage wurde auch dem Herrn Rud. Haller, Gorißen, für einen kranken Knaben eine Empfehlung an Herrn Chirurgus Salzmann in Wiedikon gegeben.

Eben so im Laufe der Woche an Elisabetha Widder, für Schmerzen in den Ohren, die ihr zum Theil das Gehör vermindert.)

Kirchengeläute

Armenarzney an Hr. Rud. Hallers Knaben Dito an Lisa Widder

Sonntag 16. März Abs. Kilchmeyer Haller

Herr Freyhauptmann Wydler machte zuerst den Bericht über die Austheilung der Suppe in der verfloßenen Woche. Von etwa 50 Portionen war sie nur für 22 geholt worden, denen jedoch nach der bisherigen Berechnung 33 Portionen ausgetheilt wurden, indem er für nöthig fand, auf die Portion 1 1/2 Kelle voll zu geben. Die ersten Proben hatten eine unangenehme Störung verursacht, indem ein kleiner Theil des angeschafften Hafermehls verdorben oder mit anderem gemischt war und daher den Genießenden Uebelkeit verursachte. Indeß sobald hierauf von andern und beßern Hafermehl genommen wurde, so war der Sache und alles fand die Suppe nun sehr schmackhaft. Einige hatten indeß gleich nach den ersten Versuchen wieder aufgehört, zum Theil weil ihnen zu wenig Portionen unentgeltlich zugesprochen worden wären. Zum Kaufen von Portionen wollte sich niemand verstehen. Schließlich zeigte er noch an, daß Margeretha Wydler, des Färbers Frau, Montags den 10ten bey der Austheilung erschienen sey, mit trotzig Worten gefragt habe, wie viele Portionen ihr gesprochen wären, hierauf dieses mit ungeziemenden Ausdrücken für zu wenig erklärt und laute Verwünschungen gegen diejenigen, welche dj Suppe eingerichtet hätten, ausgestoßen habe. Mit Ausnahme Herrn Gemeindammann Wydler (der sich wiederholt erklärte, mit dieser ganzen Sache nichts zu thun haben zu wollen) wurde einmüthig gefunden, daß ein solcher

Armenarzney

Armensuppe

Kirchengeläute

Hierauf wurde noch von dem Pfarrer angezeigt, daß da die Zeit heranrückte, wo der Kirchenbau wieder anfangen, und Holz wie zum Thurm, so besonders auch zum Glockenstuhl werde gefällt werden müssen, es nothwendig sey, sich darüber zu berathschlagen, ob man gesinnt wäre, das bisherige schwache Geläute beyzubehalten oder es abzuändern. Man stimmte einmüthig dahin, daß der Bau einer neuen Kirche auch eine etwelche Veränderung des Geläutes sehr wünschbar mache. Da aber man weder um das Wie noch um die Unkosten etwas zuverlässiges zu sagen wußte, so wurde einmüthig beschloßen, man wolle den Herrn Hauptmann Füßli vom Glockenhaus ersuchen, selbst nach Albisrieden zu gehen, die vorhandenen Glocken in Augenschein zu nehmen und dann einige Pläne und Berechnungen über eine schickliche Veränderung des Kirchengeläutes einzugeben.

**Armenarzney
an Hr. Rud.
Haller's Knaben
Dito an Lisa
Widder**

(An diesem Tage wurde auch dem Herrn Rud. Haller, Gorißen, für einen kranken Knaben eine Empfehlung an Herrn Chirurgus Salzmann in Wiedikon gegeben.

Eben so im Laufe der Woche an Elisabetha Widder, für Schmerzen in den Ohren, die ihr zum Theil das Gehör vermindert.)

Sonntag 16. März
Abs. Kilchmeyer Haller

Armensuppe

Herr Freyhauptmann Wydler machte zuerst den Bericht über die Austheilung der Suppe in der verfloßenen Woche. Von etwa 50 Portionen war sie nur für 22 geholt worden, denen jedoch nach der bisherigen Berechnung 33 Portionen ausgetheilt wurden, indem er für nöthig fand, auf die Portion 1 1/2 Kelle voll zu geben. Die ersten Proben hatten eine unangenehme Störung verursacht, indem ein kleiner Theil des angeschafften Hafermehls verdorben oder mit anderem gemischt war und daher den Genießenden Uebelkeit verursachte. Indeß sobald hierauf von andern und beßern Hafermehl genommen wurde, so war der Sache und alles fand die Suppe nun sehr schmackhaft. Einige hatten indeß gleich nach den ersten Versuchen wieder aufgehört, zum Theil weil ihnen zu wenig Portionen unentgeltlich zugesprochen worden wären. Zum Kaufen von Portionen wollte sich niemand verstehen. Schließlich zeigte er noch an, daß Margeretha Wydler, des Färbers Frau, Montags den 10ten bey der Austheilung erschienen sey, mit trotzig Worten gefragt habe, wie viele Portionen ihr gesprochen wären, hierauf dieses mit ungeziemenden Ausdrücken für zu wenig erklärt und laute Verwünschungen gegen diejenigen, welche dj Suppe eingerichtet hätten, ausgestoßen habe. Mit Ausnahme Herrn Gemeindammann Wydler (der sich wiederholt erklärte, mit dieser ganzen Sache nichts zu thun haben zu wollen) wurde einmüthig gefunden, daß ein solcher

frecher Ungehorsam gegen den Oberamtlichen Befehl gelaidet werden müsse, und demzufolge der Pfarrer beauftragt, eine neue Weisung zu machen. Hierauf zeigte der Pfarrer an, daß leider von neuem 2 Schandschriften angeheftet gefunden worden seyen, von denen die eine an dem neuen Kirchengebäude befindlich, eine indirecte Drohung, die andre an der äußern Thüre der Pfarrstube angeschlagen, pöbelhaft niedrige Anzüglichkeit auf Pfarrer und Stillstand enthielt. Auch diese, wurde beschlossen, dem lobl. Oberamte zu laiden.

Endlich wurde einmüthig dem Wächter Wydler 3 Portionen statt 2 Portionen Suppe, eben so dem Weber Wydler, Kungolt Gaßmann, Dorothea Wydler geb. Groß, und dem Heinrich Eybenstein alter, letzterem jedoch nur in Rücksicht auf sein hohes Alter, jedem 1 Brot zuerkannt.

Da dann auch von Herrn Freyhauptmann Wydler bemerkt wurde, daß er bis dahin noch keine bestimmte Norm bei der Verfertigung der Suppe habe befolgen können, sondern mehr noch experimentiren müsse, so wurde nun einmüthig beschlossen, gegründet auf die gemachten Versuche, zu den 33 Portionen 2½ Mäbli Hafermehl, 1 Brot, ¼ Pfund Butter und Salz zu nehmen, als woraus eine sehr schmackhafte Suppe entstehen müßte.

Sonntag 23. März

Herr Kilchmeyer Haller legte die Antwort des Herrn Baumeister Stadler über die fraglichen Punkte seines schriftlichen Akkordes vor. Da indeß mehrere Glieder auf einigen Punkten wie z.B. der Abänderung des Thurmhelmes, der Seitenfenster an der Vorhalle, insistirten, andre wieder über das Eisen am Glockenstuhl etc. nicht befriedigend beantwortet waren, so wurde Herr Kilchmeyer Haller beauftragt, noch ein Mahl mündlich mit Herrn Stadler darüber zu unterhandeln und dann wieder Bericht zu erstatten.

An diesem Tage wurde auch dem Herrn Wydler jünger für einen kranken Knaben eine Empfehlung an Herrn Salzmann gegeben.

Sonntag 30. März

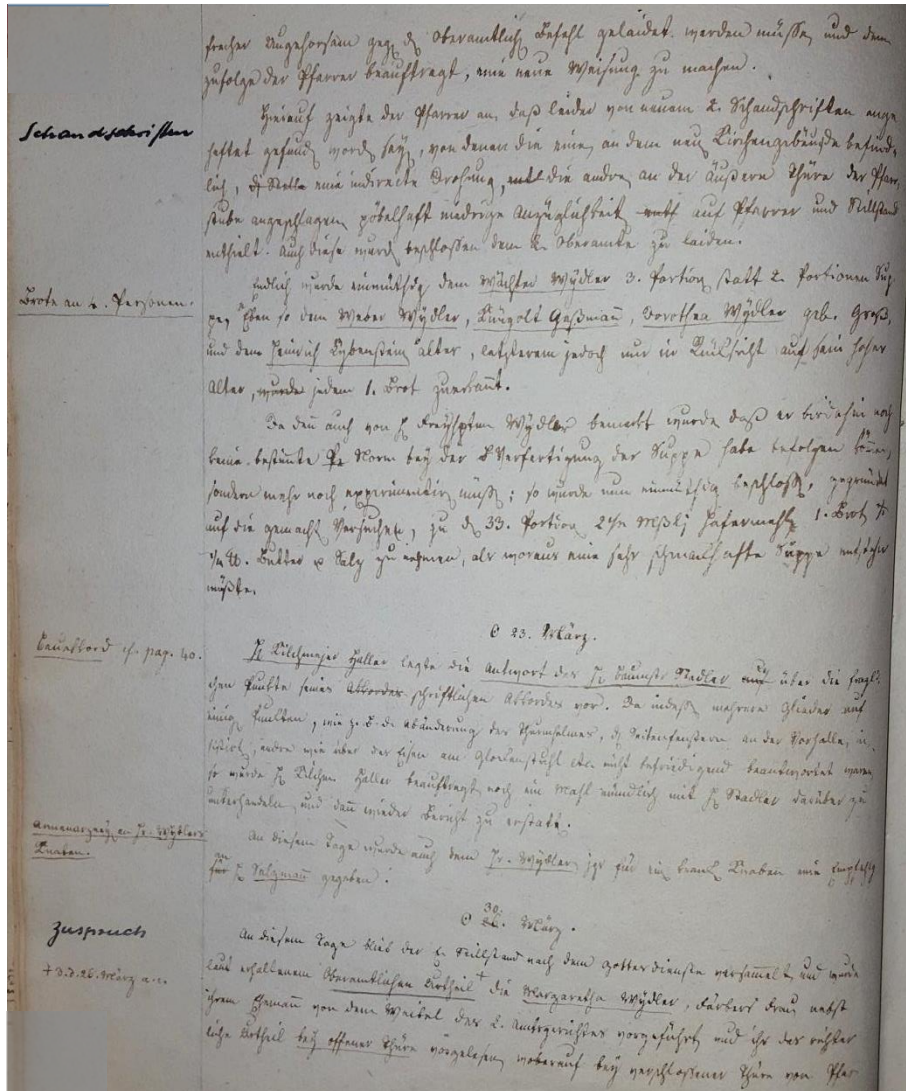
An diesem Tage blieb der E. Stillstand nach dem Gottesdienste versammelt und wurde laut erhaltenem Oberamtlichen Urtheil (de dato 26. März a.c.) die Margaretha Wydler, Färbers Frau, nebst ihrem Ehemann von dem Weibel des lobl. Amtsgerichts vorgeführt und ihr das richterliche Urtheil bey offener Thüre vorgelesen, worauf bey verschloßener Thüre von Pfar-

Brote an 4 Personen

Bauakkord cf. pag. 40

Armenarznei an Herrn Wydlers Knaben

Margaretha Wydler vor dem Stillstand laut Oberamtlichem Urtheil



51.

Der E. Stillstand noch die zweckmäßig erachteten Vorstellungen an sie gemacht wurden. Auch dieß wurde von den Beurtheilten mit frecher Stirne und sichtbar ohne Eindruck angehört.

Abends versammelte sich der E. Stillstand nochmahls bey dem Pfarrer, um das Fernere über die Suppenanstalt zu berathschlagen. Es wurde einmüthig genehmigt, daß in Aussicht auf die immer noch drückendere Zeit zu einiger Erleichterung der Armen als Maaßstab cf. pag 48 der zu bezahlenden Portion statt 30 Schilling nun 1 Gulden Verdienst auf die Person angenommen werden sollten. - Ferner wurde dem Herrn Wydler jünger nebst der Suppe für seinen kranken Knaben 1 Brot wöchentlich bewilligt.

cf. pag. 48

**Hr. Wydler
jgr. ein Brot**

Sonntag 13. April

Schulexamen

Nachmittag wurde statt der Kinderlehre das öffentliche Examen mit den Schülern der Alltagsschule gewohntermaßen zu allgemeiner Zufriedenheit abgehalten.

**Felix Wydler
und Herr
Haller vor
dem Stillstand**

Hierauf versammelte sich der E. Stillstand bei dem Pfarrer und erschienen auf erhaltene Vorladung Felix Wydler, Altseckelmeister, und Altwaiabel Hans Haller in der Hütte, welche laut amtsgerichtlichem Urteil de dato 9. April 1817 wegen ihrer widerspenstigen Schritte und besonders lebhafter Theilnahme an der gegen die beschlossene Armensuppe hartnäckig gebildeten Opposition Abbitte thaten.

**Ankauf von
Reis**

Hierauf zeigte Herr Kilchmeyer Haller an, daß durch günstige Gefälligkeit des Herrn Hauptmann Pestalutz im Steinbock in Zürich, 6 Säcke Reis circa 10 Ctr. haltend, wirklich angelangt seyen und bey Herrn Freyhauptmann Wydler in Verwahrung liegen, wovon jedoch die Preisnota noch nicht habe gemacht werden können.

**Conto von
Küng wegen
Susanna
Steiner**

Ferner legte er ein Conto von dem Tagelöhner Küng in der Neustadt für Susanna Steiner vor, bestehend in 9 Gulden, 33 Schilling, 9 Haller für allerley gemachte Auslagen, zu dessen Bezahlung er sodann einmüthig beauftragt wurde.

**Veränderung
des Geläutes
aufgeschoben**

Endlich wurde ein Kalkul von Herrn Hauptmann Füßli in Zürich über die Veränderung des Geläutes vorgelegt, woraus sich ergab, daß dieselbe zu 4 Glocken nicht unter 1560 Gulden, zu 3 Glocken nicht unter 1148 Gulden gemacht werden könnte. Der E. Stillstand fand einmüthig, daß in gegenwärtigen Umständen an einen solchen Kostenaufwand nicht zu denken sey, daß man aber, insofern es thunlich werde, allenfalls den Glockenstuhl so einzurichten suchen solle, daß eine allfällige künftige Verbeßerung des Geläutes möglich gemacht werde.

© 10. April.

Freitag wurde nach der Kinderlehre das öffentliche Examen mit den Schülern der Alltagsschule gewohntermaßen zu allgemeiner Zufriedenheit abgehalten.

Freitag versammelte sich der E. Stillstand bey dem Pfarrer und erschienen auf erhaltene Vorladung Felix Wydler, Altseckelmeister, und Altwaiabel Hans Haller in der Hütte, welche laut amtsgerichtlichem Urteil de dato 9. April 1817 wegen ihrer widerspenstigen Schritte und besonders lebhafter Theilnahme an der gegen die beschlossene Armensuppe hartnäckig gebildeten Opposition Abbitte thaten.

Freitag zeigte Herr Kilchmeyer Haller an, daß durch günstige Gefälligkeit des Herrn Hauptmann Pestalutz im Steinbock in Zürich, 6 Säcke Reis circa 10 Ctr. haltend, wirklich angelangt seyen und bey Herrn Freyhauptmann Wydler in Verwahrung liegen, wovon jedoch die Preisnota noch nicht habe gemacht werden können.

Freitag legte er ein Conto von dem Tagelöhner Küng in der Neustadt für Susanna Steiner vor, bestehend in 9 Gulden, 33 Schilling, 9 Haller für allerley gemachte Auslagen, zu dessen Bezahlung er sodann einmüthig beauftragt wurde.

Freitag wurde nach der Kinderlehre das öffentliche Examen mit den Schülern der Alltagsschule gewohntermaßen zu allgemeiner Zufriedenheit abgehalten.

Mittwoch 16. April

Abss. Kilchmeyer Haller, Stillständer Konrad Wydler und
Freyhauptmann Wydler

**Vertheilung des
Erdapfelsaamens.
Entdeckter
Diebstahl**

An diesem Tage begab sich der Pfarrer eigens in die Gemeinde, um die Vertheilung der eingekauften 50 Viertel Saamen-Erdäpfeln vorzunehmen. Vor allem aus wurde als Grundlage festgesetzt, daß die zu Unterstützten in 2 Klassen eingetheilt werden sollen, von denen die einen dj Erdapfel umsonst, die andern das Viertel à 25 Schilling erhielten (da sonst das Viertel bis auf 2 Gulden 10 Schilling galt). Ferner wurde bestimmt, daß von beyden Klassen jeder einzeln lebenden Person 1 Viertel und in Haushaltungen dem Hausvater 1 Viertel und jedem andern Gliede derselben 1 Viertel gegeben werden sollte.

Nachdem die Eintheilung in die beyden Klassen und Bestimmung des jeder Parthey zukommenden gemacht war, wurden die betreffenden Partheyen durch den Wächter zusammengerufen. Allein als man an den Ort hinkam, wo die Erdäpfel in Schneider Hallers Keller verwahrt waren, zeigte sich zu allgemeinem Schrecken, daß die Thüre mit Gewalt erbrochen und ein bedeutender Theil der Erdapfel frecher und schändlicher Weise geraubt war. Es blieb nichts übrig, als nun, wo möglich allen etwas geben zu können, für Ein Mahl die Hälfte des bestimmten Quantum zu geben. Es wurde doch noch Viertel ausgemeßen, so daß der Mehrzahl der Partheyen noch ein etwelcher Zuschuß gemacht werden konnte. Von dieser Vertheilung liegt eine Tabelle bey der Pfarrschrift.

Bey der Berathschlagung, was in Rücksicht des vorgefallenen frechen Diebstahls zu thun seyn möchte, zeigt Herr Gemeindammann Wydler an, daß er auf eigenes Verlangen des Eigenthümers des Kellers und seiner Hausleute sogleich das ganze Haus durchsucht und bey denselben keinerley Grund zu einigem Argwohn gefunden habe. Man fand einmüthig, daß ein solcher Diebstahl von Lebensmitteln, die vielleicht verzehrt seyn möchten, nur Gott und der Zeit anheim gestellt werden könne.

Hingegen wurde einmüthig beschloßen, sogleich auf den Ankauf von noch circa 20 Viertel Erdäpfel und allenfalls auch Hafer und Hafermehl zu denken und Herr Armenpfleger Haller übernahm sogleich mit folgendem Tage deßwegen auf den Weg gehen.

Endlich wurde noch dem Färber Wydler einzig aus Mitleid mit seiner zahlreichen Haushaltung 1 Gulden 10 Schilling an das Zuchthaus-Conto bewilligt.

8. & § 16. April.
All. Kilchmeyer Haller, Stillständer Konrad Wydler und Freyhauptmann Wydler.
In diesem Tage begab sich der Pfarrer eigens in die Gemeinde, um die Vertheilung der eingekauften 50 Viertel Saamen-Erdäpfeln vorzunehmen. Vor allem aus wurde als Grundlage festgesetzt, daß die zu Unterstützten in 2 Klassen eingetheilt werden sollen, von denen die einen dj Erdapfel umsonst, die andern das Viertel à 25 Schilling erhielten (da sonst das Viertel bis auf 2 Gulden 10 Schilling galt). Ferner wurde bestimmt, daß von beyden Klassen jeder einzeln lebenden Person 1 Viertel und in Haushaltungen dem Hausvater 1 Viertel und jedem andern Gliede derselben 1 Viertel gegeben werden sollte. Nachdem die Eintheilung in die beyden Klassen und Bestimmung des jeder Parthey zukommenden gemacht war, wurden die betreffenden Partheyen durch den Wächter zusammengerufen. Allein als man an den Ort hinkam, wo die Erdäpfel in Schneider Hallers Keller verwahrt waren, zeigte sich zu allgemeinem Schrecken, daß die Thüre mit Gewalt erbrochen und ein bedeutender Theil der Erdapfel frecher und schändlicher Weise geraubt war. Es blieb nichts übrig, als nun, wo möglich allen etwas geben zu können, für Ein Mahl die Hälfte des bestimmten Quantum zu geben. Es wurde doch noch Viertel ausgemeßen, so daß der Mehrzahl der Partheyen noch ein etwelcher Zuschuß gemacht werden konnte. Von dieser Vertheilung liegt eine Tabelle bey der Pfarrschrift.

Bei der Berathschlagung, was in Rücksicht des vorgefallenen frechen Diebstahls zu thun seyn möchte, zeigt Herr Gemeindammann Wydler an, daß er auf eigenes Verlangen des Eigenthümers des Kellers und seiner Hausleute sogleich das ganze Haus durchsucht und bey denselben keinerley Grund zu einigem Argwohn gefunden habe. Man fand einmüthig, daß ein solcher Diebstahl von Lebensmitteln, die vielleicht verzehrt seyn möchten, nur Gott und der Zeit anheim gestellt werden könne.

Hingegen wurde einmüthig beschloßen, sogleich auf den Ankauf von noch circa 20 Viertel Erdäpfel und allenfalls auch Hafer und Hafermehl zu denken und Herr Armenpfleger Haller übernahm sogleich mit folgendem Tage deßwegen auf den Weg zu gehen. Endlich wurde noch dem Färber Wydler einzig aus Mitleid mit seiner zahlreichen Haushaltung 1 Gulden 10 Schilling an das Zuchthaus-Conto bewilligt.

Siehe Meyer 1. h. 10. f. an
den Pfarrer & Conto.

**Färber Wydler
1 Gulden 10
Schilling an das
Verhaft-Conto.**

Sonntag 27. April

Ankauf von
Hafer und
Erdäpfeln

Zuerst zeigte Herr Armenpfleger Haller an, daß er erhaltenem Auftrage gemäß in Wytikon 20 Viertel Hafer à 2 Gulden 20 Schilling und 2 Gulden 30 Schilling, ferner 20 Viertel Erdapfel à 2 Gulden 20 Schilling, frei in Zürich zu empfangen, angekauft habe; auch daß dieselben bereits angelangt und dj Erdapfel nach dem angenommenen Fuße zur Vervollständigung des zuerst festgesetzten Quantums vertheilt worden seyen, wie dieses die hierüber ausgefertigte Tabelle zeigt. Dieses alles wurde genehmigt.

Thurmhelm und
Glockenstuhl

Hierauf wurde von der Unterhandlung mit Herrn Stadler Bericht erstattet. In Bezug auf den Turmhelm beharrte die Mehrheit auf dem Begehren, denselben in einen runden Helm zu verwandeln, und das Pfarramt wurde somit beauftragt, Herrn Stadler ein Kalkul darüber abzufordern. In Beziehung auf den Glockenstuhl, da Herr Stadler sich nicht schuldig erkannte, das Eisenwerk dazu zu geben, indem derselbe allenfalls wie der alte auch nur mit Holz eingezapft werden könnte, wurde beschloßen, denselben, wenn es dauerhaft erfunden werde, so viel als nöthig sey, mit Eisen beschlagen zu laßen und darüber das Conto von Herrn Stadler zu erwarten.

Reis – Note
darüber

Dann legte Herr Kilchmeyer Haller eine Note über den gelieferten Reis vor. Derselbe beträgt sammt den Säcken 1098 Pfund à 24 Gulden, zusammen 263 Gulden 31 Kreuzer. Er wurde beauftragt, den Betrag mit verbindlichstem Danke an Herrn Hauptmann Pestalutz zu entrichten.

Entschä-
digung an
Stillstände

Ferner wurde auf Antrag Herrn Kilchmeyer Hallers den Stillständern, welche mit den obwaltenden Geschäften ganze Tage auf Reisen zugebracht hatten, eine Entschädigung von 25 Schilling per Tag zuerkannt; Ebenso dem Kehlhofer für den zum Abbinden geliehenen Platz 20 Gulden.

Sonntag 4. May

Obrigkeithliches
Fruchtquantum
um herabge-
setzten Preis

Der Pfarrer legte dem E. Stillstand eine Zuschrift des lobl. Oberamtes vor, in welchem dasselbe Kenntniß gibt von dem landesväterlichen Beschluß der hohen Regierung, den Gemeinden des Kantons ein Quantum obrigkeithlicher Früchte um herabgesetzten Preis zu überlaßen, nämlich den Mütt Kernen à 18 Gulden, Roggen à 13 Gulden, Hafer à 6 Gulden, wovon der Gemeinde Albisrieden 4 Mütt Kernen und 3 Mütt Roggen bestimmt sey. Mit einmüthigem Danke gegen die hohe Landesregierung wurde beschloßen, dieses Anerbiethen anzunehmen und die bestimmten Früchte baldmöglichst zu beziehen.

53.

C 27. April.

gezeigt
Ganzst. Herr Armenpfleger Haller an, daß er erhaltenem Auftrage gemäß in Wytikon 20. M. Li. Hafer à 2. L. 20. /- u. 2. L. 20. /- ferner 20. M. Li. Erdapfel à 2. L. 20. /- ausge-
kauft hat, und daß dieselben bereits angelangt und dj Erdapfel nach dem angenommenen Fuße zur Vervollständigung des zuerst festgesetzten Quantums vertheilt worden seyen, wie dieses die hierüber ausgefertigte Tabelle zeigt. Dieses alles wurde genehmigt.

Hierauf wurde von der Unterhandlung mit Herrn Stadler Bericht erstattet. In Bezug auf den Thurmhelm beharrte die Mehrheit auf dem Begehren, denselben in einen runden Helm zu verwandeln, und das Pfarramt wurde somit beauftragt, Herrn Stadler ein Kalkul darüber abzufordern. In Beziehung auf den Glockenstuhl, da Herr Stadler sich nicht schuldig erkannte, das Eisenwerk dazu zu geben, indem derselbe allenfalls wie der alte auch nur mit Holz eingezapft werden könnte, wurde beschloßen, denselben, wenn es dauerhaft erfunden werde, so viel als nöthig sey, mit Eisen beschlagen zu laßen und darüber das Conto von Herrn Stadler zu erwarten.

Dann legte Herr Kilchmeyer Haller eine Note über den gelieferten Reis vor. Derselbe beträgt sammt den Säcken 1098 Pfund à 24 Gulden, zusammen 263 Gulden 31 Kreuzer. Er wurde beauftragt, den Betrag mit verbindlichstem Danke an Herrn Hauptmann Pestalutz zu entrichten.

Ferner wurde auf Antrag Herrn Kilchmeyer Hallers den Stillständern, welche mit den obwaltenden Geschäften ganze Tage auf Reisen zugebracht hatten, eine Entschädigung von 25 Schilling per Tag zuerkannt; Ebenso dem Kehlhofer für den zum Abbinden geliehenen Platz 20 Gulden.

C 1. May.

Der Pfarrer legte dem E. Stillstand eine Zuschrift des lobl. Oberamtes vor, in welchem dasselbe Kenntniß gibt von dem landesväterlichen Beschluß der hohen Regierung, den Gemeinden des Kantons ein Quantum obrigkeithlicher Früchte um herabgesetzten Preis zu überlaßen, nämlich den Mütt Kernen à 18 Gulden, Roggen à 13 Gulden, Hafer à 6 Gulden, wovon der Gemeinde Albisrieden 4 Mütt Kernen und 3 Mütt Roggen bestimmt sey. Mit einmüthigem Danke gegen die hohe Landesregierung wurde beschloßen, dieses Anerbiethen anzunehmen und die bestimmten Früchte baldmöglichst zu beziehen.

Sonntag 18. May

An diesem Tage legte Herr Gemeindammann Wydler dem E. Stillstande eine Zuschrift von Seite des lobl. Oberamtes vor (die jedoch bloß an ihn gerichtet war und von der das Pfarramt als Präsidium des Stillstandes keine directe Kunde erhielt), in welcher zu Händen der E. Stillstände und Gemeindräthe oberweisenamtlich verordnet wird:

Oberweisenamtliche Verordnung wegen Kapitalaufbrüchen auf Kirchen- und Armengüter

„Daß von nun an alle Kapitaleingriffe in Gemeind-, Kirchen- und Armengüter nur auf vorherige oberweisenamtliche Bewilligung geschehen dürfen; deßnahen die betreffenden Behörden eintretenden Falls das wirkliche Vermögen des Gutes, auf welches hin Geld erhoben werden soll, den Betrag des zu enthebenden Kapitals und den Zweck, wozu dasselbe zu verwenden sey, einzuberichten haben. Wofern der Geldaufbruch bewilligt würde, so wird erwartet, daß derselbe dem betreffenden Fond durch zweckmäßige Auflagen von Seite der Bürgerschaft baldmöglichst wieder ersetzt werde.“

Zulage den Maurern und Zimmerleuten

Dann zeigte Herr Kilchmeyer Haller an, daß Herr Maurermeister Stadler wünschte, daß der E. Stillstand seinen Arbeitern an der Kirche eine tägliche Zulage von 1 Schoppen Most und 1/8 Brot machen möchte, indem er sonst befürchten müßte, daß alle seinen Dienst verlassen und somit wider seinen Willen der Bau ganz still stehen würde. Man fand einmüthig, daß wenn man sich zu so etwas verstände, man wenigstens von Herrn Stadlers Seite als Recompens die schriftliche Versicherung haben müßte, daß man die Kirche in diesem Jahre noch gebrauchen könne. Herr Kilchmeyer Haller wurde beauftragt, hierüber mit Herrn Stadler Rücksprache zu nehmen.

Sonntag 29. May

Idem [Vom Selben]

Herr Kilchmeyer zeigte an, daß Herr Stadler sich zwar zu einem solchen Versprechen verstehen wolle, aber unter der Bedingung, daß die Zulage bis zu Ende des Baues fortdaure. Das letztere wurde verworfen, indem die Zulage vernünftiger Weise und auch vom Zwecke nach nur so lange dauern könne, als dj gegenwärtige Theuerung. Es wurde also einmüthig beschloßen, dem Herrn Stadler als Ultimatum vorzulegen, daß der Stillstand sich verpflichten werde, den Arbeitern an der Kirche auf den Mann täglich 1 Schoppen Most und 1/8 Brot zu geben, so lange bis der Brotpreis auf 12 Schilling gesunken seyn werde, wogegen Herr Stadler sich anheischig mache, dj Kirche diß Jahr noch in brauchbaren Stand zu stellen. Zugleich wurde das Pfarramt beauftragt, insofern Herr Stadler dies annehme, dann darüber die Genehmigung des lobl. Oberweisenamtes einzuhohlen.

54.

am 18. May

an diesem Tage legte Herr Gemeindammann Wydler dem E. Stillstande eine Zuschrift von Seite des lobl. Oberamtes vor (die jedoch bloß an ihn gerichtet war und von der das Pfarramt als Präsidium des Stillstandes keine directe Kunde erhielt), in welcher zu Händen der E. Stillstände und Gemeindräthe oberweisenamtlich verordnet wird:

„Daß von nun an alle Kapitaleingriffe in Gemeind- u. Kirchen- u. Armengüter nur auf vorherige oberweisenamtliche Bewilligung geschehen dürfen; deßnahen die betreffenden Behörden eintretenden Falls das wirkliche Vermögen des Gutes, auf welches hin Geld erhoben werden soll, den Betrag des zu enthebenden Kapitals und den Zweck, wozu dasselbe zu verwenden sey, einzuberichten haben. Wofern der Geldaufbruch bewilligt würde, so wird erwartet, daß derselbe dem betreffenden Fond durch zweckmäßige Auflagen von Seite der Bürgerschaft baldmöglichst wieder ersetzt werde.“

Oberweisenamtliche Verordnung wegen Kapitalaufbrüchen auf Kirchen- und Armengüter

am 20. May

Herr Kilchmeyer Haller an, daß Herr Maurermeister Stadler wünschte, daß der E. Stillstand seinen Arbeitern an der Kirche eine tägliche Zulage von 1 Schoppen Most und 1/8 Brot machen möchte, indem er sonst befürchten müßte, daß alle seinen Dienst verlassen und somit wider seinen Willen der Bau ganz still stehen würde. Man fand einmüthig, daß wenn man sich zu so etwas verstände, man wenigstens von Herrn Stadlers Seite als Recompens die schriftliche Versicherung haben müßte, daß man die Kirche in diesem Jahre noch gebrauchen könne. Herr Kilchmeyer Haller wurde beauftragt, hierüber mit Herrn Stadler Rücksprache zu nehmen.

Herr Kilchmeyer zeigte an, daß Herr Stadler sich zwar zu einem solchen Versprechen verstehen wolle, aber unter der Bedingung, daß die Zulage bis zu Ende des Baues fortdaure. Das letztere wurde verworfen, indem die Zulage vernünftiger Weise und auch vom Zwecke nach nur so lange dauern könne, als dj gegenwärtige Theuerung. Es wurde also einmüthig beschloßen, dem Herrn Stadler als Ultimatum vorzulegen, daß der Stillstand sich verpflichten werde, den Arbeitern an der Kirche auf den Mann täglich 1 Schoppen Most und 1/8 Brot zu geben, so lange bis der Brotpreis auf 12 Schilling gesunken seyn werde, wogegen Herr Stadler sich anheischig mache, dj Kirche diß Jahr noch in brauchbaren Stand zu stellen. Zugleich wurde das Pfarramt beauftragt, insofern Herr Stadler dies annehme, dann darüber die Genehmigung des lobl. Oberweisenamtes einzuhohlen.

Herr Kilchmeyer zeigte an, daß Herr Stadler sich zwar zu einem solchen Versprechen verstehen wolle, aber unter der Bedingung, daß die Zulage bis zu Ende des Baues fortdaure. Das letztere wurde verworfen, indem die Zulage vernünftiger Weise und auch vom Zwecke nach nur so lange dauern könne, als dj gegenwärtige Theuerung. Es wurde also einmüthig beschloßen, dem Herrn Stadler als Ultimatum vorzulegen, daß der Stillstand sich verpflichten werde, den Arbeitern an der Kirche auf den Mann täglich 1 Schoppen Most und 1/8 Brot zu geben, so lange bis der Brotpreis auf 12 Schilling gesunken seyn werde, wogegen Herr Stadler sich anheischig mache, dj Kirche diß Jahr noch in brauchbaren Stand zu stellen. Zugleich wurde das Pfarramt beauftragt, insofern Herr Stadler dies annehme, dann darüber die Genehmigung des lobl. Oberweisenamtes einzuhohlen.

Herr Kilchmeyer zeigte an, daß Herr Stadler sich zwar zu einem solchen Versprechen verstehen wolle, aber unter der Bedingung, daß die Zulage bis zu Ende des Baues fortdaure. Das letztere wurde verworfen, indem die Zulage vernünftiger Weise und auch vom Zwecke nach nur so lange dauern könne, als dj gegenwärtige Theuerung. Es wurde also einmüthig beschloßen, dem Herrn Stadler als Ultimatum vorzulegen, daß der Stillstand sich verpflichten werde, den Arbeitern an der Kirche auf den Mann täglich 1 Schoppen Most und 1/8 Brot zu geben, so lange bis der Brotpreis auf 12 Schilling gesunken seyn werde, wogegen Herr Stadler sich anheischig mache, dj Kirche diß Jahr noch in brauchbaren Stand zu stellen. Zugleich wurde das Pfarramt beauftragt, insofern Herr Stadler dies annehme, dann darüber die Genehmigung des lobl. Oberweisenamtes einzuhohlen.

**Elisabetha
Widder Festgeld
20 Schilling**

Der Elisabetha Widder wurde auf ihr Ansuchen einmüthig ein Festgeld von 20 Schilling zuerkannt.

**Wächter
Wydler
Suppe**

Dem Wächter Wydler eben so einmüthig statt 2, 3 Portionen Suppe umsonst zugesprochen.
Da Herr Stadler zwar Riß und Plan zu einem runden Thurmhelm, aber ohne Kalkul eingeschickt hatte, so wurde beschloßen, denselben beförderlichst abzufordern.

**Maria Näf
Armenarzney**

In dieser Woche war für die Waise Maria Näf eine Empfehlung an Herrn Salzmann gegeben worden.

Sonntag 8. Junius

**Zulage den
Maurern etc.**

Abss. Armenpfleger Haller und Schulmeister Wydler
Der Pfarrer zeigte dem E. Stillstande an, daß Herr Stadler den beschloßenen Vorschlag nach einigem Weigern endlich angenommen, und daß er also in Abrede mit Herrn Kilchmeyer Haller die respective Zulage von 1 Schoppen Most und 1/8 Brot zwar mit dem 28. May habe angehen lassen, um das Auseinanderlaufen der Arbeiter zu verhindern, daß er aber unverzüglich die Sache dem lobl. Oberwaisenamte einberichtet, woher indeß der Entscheid noch zu erwarten stehe.

**Schuhmacher
Wydler wegen
einer Portion
Suppe**

Das Begehren des Schuhmacher Wydler um noch eine unentgeltliche Portion Suppe wurde einmüthig abgewiesen, da er wöchentlich 3 Gulden 24 Schilling verdient und überdieß noch als Arbeiter an der Kirche die tägliche Zulage von Most und Brot genießt.

**Suppenunter-
stützungen**

Hingegen wurde dem Brenner Haller, Vater von 4 Kindern; Waibel Wydler, Vater von 5 Kindern und Schneider Haller, Vater von 1 Kind, einmüthig dem ersten 4 Portionen; dem zweyten 3; dem dritten 1 Portion unentgeltlich zuerkannt.

Sonntag 22. Junius

**Zulage den
Maurern
bewilligt**

Der Pfarrer zeigte dem E. Stillstande an, daß durch das lobl. Oberwaisenamte von Seite der Hochlöblichen Kommißion des Innern die Bewilligung zu der dem Herrn Stadler versprochenen Nachbeßerung des Akkordes gekommen sey, weßwegen nun unverzüglich mit Herrn Stadler der deßhalb erforderliche schriftliche Vertrag ausgefertigt werden solle. Ferner daß er wegen des Thurmhelmes an die Herren Kommißion des Innern geschrieben habe, die Antwort noch zu erwarten stehe.

Der Herr Stadler wurde auf ihr Ansuchen einmüthig ein Festgeld von 20 Schilling zuerkannt.
Der Wächter Wydler eben so einmüthig statt 2, 3 Portionen Suppe umsonst zugesprochen.
Da Herr Stadler zwar Riß und Plan zu einem runden Thurmhelm, aber ohne Kalkul eingeschickt hatte, so wurde beschloßen, denselben beförderlichst abzufordern.
In dieser Woche war für die Waise Maria Näf eine Empfehlung an Herrn Salzmann gegeben worden.
Abss. Armenpfleger Haller und Schulmeister Wydler.
Der Pfarrer zeigte dem E. Stillstande an, daß Herr Stadler den beschloßenen Vorschlag nach einigem Weigern endlich angenommen, und daß er also in Abrede mit Herrn Kilchmeyer Haller die respective Zulage von 1 Schoppen Most und 1/8 Brot zwar mit dem 28. May habe angehen lassen, um das Auseinanderlaufen der Arbeiter zu verhindern, daß er aber unverzüglich die Sache dem lobl. Oberwaisenamte einberichtet, woher indeß der Entscheid noch zu erwarten stehe.
Das Begehren des Schuhmacher Wydler um noch eine unentgeltliche Portion Suppe wurde einmüthig abgewiesen, da er wöchentlich 3 Gulden 24 Schilling verdient und überdieß noch als Arbeiter an der Kirche die tägliche Zulage von Most und Brot genießt.
Hingegen wurde dem Brenner Haller, Vater von 4 Kindern; Waibel Wydler, Vater von 5 Kindern und Schneider Haller, Vater von 1 Kind, einmüthig dem ersten 4 Portionen; dem zweyten 3; dem dritten 1 Portion unentgeltlich zuerkannt.
Der Pfarrer zeigte dem E. Stillstande an, daß durch das lobl. Oberwaisenamte von Seite der Hochlöblichen Kommißion des Innern die Bewilligung zu der dem Herrn Stadler versprochenen Nachbeßerung des Akkordes gekommen sey, weßwegen nun unverzüglich mit Herrn Stadler der deßhalb erforderliche schriftliche Vertrag ausgefertigt werden solle. Ferner daß er wegen des Thurmhelmes an die Herren Kommißion des Innern geschrieben habe, die Antwort noch zu erwarten stehe.

wurden mit möglichster Sorgfalt und Angemessenheit ausgewählt und verkauft. Da sich ferner fand, daß auch nach der längsten anzunehmenden Fortdauer der Suppenaustheilung von dem bedeutenden Vorrath von Reis, den der Stillstand im April angekauft hatte, ein Nahmhaftes übrig bleiben müßte, so beschloß man einmüthig, jetzt, da man noch ohne an dem ausgelegten Gelde verlieren zu müssen, vielleicht dem einen und andern damit dienen könne, 1½ Centner um den kostenden Preis von 10 Schilling per Pfund loszuschlagen.

Am 20. July.

Es wurde nun gezeigt an, daß die Vertheilung des Reis nach der am 1. d. festgesetzten und beschlossenen, für ein Maß nur auf jeden Kopf 1 Pfund auszuheilen. Da sich nun fand, daß auch nach der längsten anzunehmenden Fortdauer der Suppenaustheilung von dem bedeutenden Vorrath von Reis, den der Stillstand im April angekauft hatte, ein Nahmhaftes übrig bleiben müßte, so beschloß man einmüthig, jetzt, da man noch ohne an dem ausgelegten Gelde verlieren zu müssen, vielleicht dem einen und andern damit dienen könne, 1½ Centner um den kostenden Preis von 10 Schilling per Pfund loszuschlagen.

Reisvertheilung

Es wurde nun gezeigt an, daß die Vertheilung des Reis nach der am 1. d. festgesetzten und beschlossenen, für ein Maß nur auf jeden Kopf 1 Pfund auszuheilen. Da sich nun fand, daß auch nach der längsten anzunehmenden Fortdauer der Suppenaustheilung von dem bedeutenden Vorrath von Reis, den der Stillstand im April angekauft hatte, ein Nahmhaftes übrig bleiben müßte, so beschloß man einmüthig, jetzt, da man noch ohne an dem ausgelegten Gelde verlieren zu müssen, vielleicht dem einen und andern damit dienen könne, 1½ Centner um den kostenden Preis von 10 Schilling per Pfund loszuschlagen.

Beschränkung der Suppenanstalt

Hierauf wurde auf den Antrag des Pfarrers, daß man doch bei herannahender Ernte darauf denken sollte, das Kirchengut durch Aufhebung oder Beschränkung der bestehenden Pfarrsuppenanstalt der bisher getragenen Last zu entledigen (wozu schon von mehreren andern Gemeinen bereits das Beispiel gegeben worden sey) in Betrachtung, daß doch noch für einen großen Theil derer, welche die Suppe genießen, gerade jetzt die schlimmste Zeit vorhanden sey, beschlossen, dj Anstalt nicht ganz aufzuheben, jedoch dahin zu beschränken, daß sie mit kommendem 27. July für Ein Mahl für alle diejenigen aufhören sollte, welche etwas zu schneiden hätten, die übrigen hingegen sie so lange noch genießen sollten, bis dj Ernte in den Preisen der Lebensmittel eine bedeutende Erleichterung herbeigeführt haben würde.

Rudolf Haller Gorissen Unterstützung zum Dachbau abgeschlagen

Ferner wurde dem Rudolf Haller Gorissen sein Gesuch um einen Beytrag an die Erneuerung seines Daches, das ihm plötzlich eingestürzt war, und woran er übrigens nur einen Drittel zu bezahlen hat, einmüthig abgeschlagen, weil theils dieser Schaden größtentheils durch schon lange gerügte Nachlässigkeit und Saumseligkeit der Besitzer verursacht worden, theils

wurden mit möglichster Sorgfalt und Unpartheylichkeit ausgewählt und hierauf die Preise auf 8 Schilling, 6 Schilling und 2 Schilling festgesetzt und beschlossen, für einmal nur auf jeden Kopf 1 Pfund auszuthemen. Da sich ferner fand, daß auch nach der längsten anzunehmenden Fortdauer der Suppenaustheilung von dem bedeutenden Vorrath von Reis, den der Stillstand im April angekauft hatte, ein Nahmhaftes übrig bleiben müßte, so beschloß man einmüthig, jetzt, da man noch ohne an dem ausgelegten Gelde verlieren zu müssen, vielleicht dem einen und andern damit dienen könne, 1½ Centner um den kostenden Preis von 10 Schilling per Pfund loszuschlagen.

Sonntag 20. July

Herr Gemeindammann zeigte an, daß die Vertheilung des Reis unter die Armen nach gefaßtem Beschlusse geschehen sey, daß hingegen von dem zu verkaufenden Reis kaum 30 Pfund gekauft worden, indem bey diesem Preise niemand Lust bezeigt habe. Man beschloß mit Rücksicht des letzteren einmüthig, da die Sache sich so verhalte, daß niemand ein Dienst damit geschehen, das übrige Reis zu behalten und auf irgend eine andere Art zu Ersparung für das Kirchengut zu verwenden.

Hierauf wurde auf den Antrag des Pfarrers, daß man doch bei herannahender Ernte darauf denken sollte, das Kirchengut durch Aufhebung oder Beschränkung der bestehenden Pfarrsuppenanstalt der bisher getragenen Last zu entledigen (wozu schon von mehreren andern Gemeinen bereits das Beispiel gegeben worden sey) in Betrachtung, daß doch noch für einen großen Theil derer, welche die Suppe genießen, gerade jetzt die schlimmste Zeit vorhanden sey, beschlossen, dj Anstalt nicht ganz aufzuheben, jedoch dahin zu beschränken, daß sie mit kommendem 27. July für Ein Mahl für alle diejenigen aufhören sollte, welche etwas zu schneiden hätten, die übrigen hingegen sie so lange noch genießen sollten, bis dj Ernte in den Preisen der Lebensmittel eine bedeutende Erleichterung herbeigeführt haben würde.

Rudolf Haller Gorissen Unterstützung zum Dachbau abgeschlagen

Ferner wurde dem Rudolf Haller Gorissen sein Gesuch um einen Beytrag an die Erneuerung seines Daches, das ihm plötzlich eingestürzt war, und woran er übrigens nur einen Drittel zu bezahlen hat, einmüthig abgeschlagen, weil theils dieser Schaden größtentheils durch schon lange gerügte Nachlässigkeit und Saumseligkeit der Besitzer verursacht worden, theils

58.

Haller gegenwärtig mit Frau & Kindern ein so große Verdienst hat, daß er neben der Unterstützung, die er immer noch genießt, bey einiger Wirthschaftlichkeit sich selbst soll helfen können.

Hauszins für die Diggelmannsche Familie

Endlich wurde der Familie des Rudolf Diggelmann, die nun ganz ohne Brot und Erwerb ist, der Hauszins aus dem Kirchengute zu bezahlen bewilligt.

© 10. August.

Bewilligung des achteckigen Thurmhelmes

Es wurde von H. Kilchmeyer Haller angezeigt, daß in mancher Absicht der Herr nur ein Projekt der H. Kommission d. J. vom 23. Juli an ihn gelangt sey, in welcher die Annahme eines achteckigen Thurmhelmes bewilligt werde, worauf er sogleich Herrn Zimmermeister Stadler zu nunmehriger Förderung seiner Arbeit die nöthige Kenntniß gegeben habe.

Aufhebung der Suppenanstalt

Hierauf wurde auf Antrag des Pfarrers einmüthig beschlossen, die Suppenanstalt noch bis auf den 17. August fortzusetzen & dazumahl aber gänzlich eingehen und hingegen die Dürftigsten unter den Gemeinbürgern noch eine Zeit anderweitig zu unterstützen.

© 17. Aug.

Abendtrunk der Zimmerleute

Es wurde dem H. Stillstande das Ansuchen der an dem Thurmhelme arbeitenden Zimmerleute vorgelegt, daß man den übrigen Arbeitern bewilligten Abendtrunk auch ihnen zukommen lassen möchte. Da nun die Ausarbeitung des Thurmhelmes von Herrn Stadler mehrerer Bequemlichkeit halber nach der Stadt verlegt worden, wodurch mancherley Mißbrauch von einer solchen Bewilligung des E. Stillstandes möglich wird, so wurde einmüthig beschlossen, daß zwar der Abendtrunk den wirklichen Arbeitern am Thurmhelme nicht verweigert werde, daß aber Herr Kilchmeyer Haller beauftragt seyn soll, Herrn Stadler eine bestimmte Angabe der Zahl der Arbeiter und der bey derselben erforderlichen Zeit zu verlangen, und dann auf diesem Fuß die bewilligte Zulage, je nach Gutbefinden in Geld oder Natura so lange verabfolgen zu lassen, als sie auch den übrigen Arbeitern zu Theil werde.

Unterstützung mit Reis nach Aufhebung der Suppenanstalt

Hierauf wurde über die fernere Unterstützung der Dürftigsten nach Aufhebung der Suppenanstalt in Berathung genommen. Da sich zeigte, daß noch ungefähr 150 Pfund Reis vorräthig seyen, so wurde einmüthig beschlossen, zuerst dieses

Hauszins für die Diggelmannsche Familie

Endlich wurde der Familie des Rudolf Diggelmann, die nun ganz ohne Brot und Erwerb ist, der Hauszins aus dem Kirchengute zu bezahlen bewilligt.

Sonntag 10. August

Bewilligung des achteckigen Thurmhelmes

Es wurde von Herrn Kilchmeyer Haller angezeigt, daß in Abwesenheit des Pfarrers eine Zuschrift der Hochlöblichen Kommission des Innern vom 23. Juli an ihn gelangt sey, in welcher die Annahme eines achteckigen Thurmhelmes bewilligt werde, worauf er sogleich Herrn Zimmermeister Stadler zu nunmehriger Förderung seiner Arbeit die nöthige Kenntniß gegeben habe.

Aufhebung der Suppenanstalt

Hierauf wurde auf Antrag des Pfarrers einmüthig beschlossen, die Suppenanstalt noch bis auf den 17. August fortgehen, dazumahl aber gänzlich eingehen und hingegen die Dürftigsten unter den Gemeinbürgern noch eine Zeit anderweitig zu unterstützen.

Sonntag 17. August

Abendtrunk der Zimmerleute

Es wurde dem E. Stillstande das Ansuchen der an dem Thurmhelme arbeitenden Zimmerleute vorgelegt, daß man den übrigen Arbeitern bewilligten Abendtrunk auch ihnen zukommen lassen möchte. Da nun die Ausarbeitung des Thurmhelmes von Herrn Stadler mehrerer Bequemlichkeit halber nach der Stadt verlegt worden, wodurch mancherley Mißbrauch von einer solchen Bewilligung des E. Stillstandes möglich wird, so wurde einmüthig beschlossen, daß zwar der Abendtrunk den wirklichen Arbeitern am Thurmhelme nicht verweigert werde, daß aber Herr Kilchmeyer Haller beauftragt seyn soll, Herrn Stadler eine bestimmte Angabe der Zahl der Arbeiter und der bey derselben erforderlichen Zeit zu verlangen, und dann auf diesem Fuß die bewilligte Zulage, je nach Gutbefinden in Geld oder Natura so lange verabfolgen zu lassen, als sie auch den übrigen Arbeitern zu Theil werde.

Unterstützung mit Reis nach Aufhebung der Suppenanstalt

Hierauf wurde die fernere Unterstützung der Dürftigsten nach Aufhebung der Suppenanstalt in Berathung genommen. Da sich zeigte, daß noch ungefähr 150 Pfund Reis vorräthig seyen, so wurde einmüthig beschlossen, zuerst dieses

zu vertheilen, wobey zur Grundlage angenommen wurde, daß den einzelnen Personen 1 bis 2 Pfund und den Hausvätern für jedes Kind 1 Pfund wöchentlich gegeben werden sollte. Die, welchen einmüthig diese Unterstützung noch zugesprochen wurden, waren folgende: 1. Hs. Rudolf Haller, Gorißen; 2. Weber Wydler; 3. Felix Wydler, Indienne drucker; 4. Magdalena Locher; 5. Färber Wydler; 6. Wächter Wydler; 7. Schuhmacher Wydler; 8. Rud. Haller, Altweibels.

Sonntag 24. August

Abss. Freyhauptmann Wydler und Gemeindammann Wydler Es wurde dem E. Stillstande das Ansuchen des Schuladjunkts Matthys vorgelegt, daß man den Ofen der Schulstube, der so schlecht sey, daß er ihn beinahe nicht zu erhitzen vermöge, und daher besonders beym Backen an Holz und Brot alljährlich bedeutenden Schaden erleide, neu aufsetzen und verbeßern laßen möchte. Da die Wahrheit dieser Angabe allgemein bestätigt wurde, so ward einmüthig Herr Kilchmeyer Haller mit der Ausführung deßen beauftragt.

Sonntag 31. August

Der Stillstand beschloß einmüthig, da nun die Suppenanstalt geschlossen sey, des Kehlhofers Waschhaus wieder reinigen und allenfalls durch die anwesenden Maurer etwas ausweißen zu laßen, daneben ihm nebst Verdankung seiner Gefälligkeit 5 Gulden Gratifikation anzubieten.

Hierauf wurde von dem Pfarrer das dringende Ansuchen des Wächter Wydler um noch einige weitere Unterstützung vorgelegt. Da allgemein die Lage dieser Haushaltung bey gänzlicher Verdienstlosigkeit als sehr dringend geschildert wurde, und Herr Freyhauptmann Wyder bemerkte, daß ohnehin, indem für diese Woche die Zulage an die Arbeitsleute aufhörten, noch 7 Brote vorhanden seyen, die Gefahr liefen, zu Grunde zu gehen, so beschloß man diese 7 Brote nach und nach verabfolgen zu laßen.

Sonntag 7. September

Es wurde angezeigt, daß Viehhändler Wydler in dem der Kirche gegenüber liegenden, an die Kehlhof-Scheune anstoßenden Baumgarten, ein Gespann zu einem Wagenschoß gemacht habe. Da sich nach eingenommener Untersuchung und aus der Aussage des Herrn Baumeister Stadler zeigte, daß dieser Wagenschoß, besonders wenn er 2 Fuss niedriger fahre, als das Gespann

59.
zu vertheilen, wobey zur Grundlage angenommen wurde, daß den einzelnen Personen 1 bis 2 Pfund und den Hausvätern für jedes Kind 1 Pfund wöchentlich gegeben werden sollte. Die, welchen einmüthig diese Unterstützung noch zugesprochen wurden, waren folgende: 1.) Hs. Rudolf Haller, Gorißen; 2.) Weber Wydler; 3.) Felix Wydler, Indienne drucker; 4.) Magdalena Locher; 5.) Färber Wydler; 6.) Wächter Wydler; 7.) Schuhmacher Wydler; 8.) Rud. Haller, Altweibels.

© 24. Aug.
Abss. Freyh. Wydler und Gemeindamm. Wydler
Es wurde dem E. Stillstande das Ansuchen des Schuladjunkts Matthys vorgelegt, daß der Ofen der Schulstube, der so schlecht sey, daß er ihn beinahe nicht zu erhitzen vermöge, und daher besonders beym Backen an Holz und Brot alljährlich bedeutenden Schaden erleide, neu aufsetzen und verbeßern laßen möchte. Da die Wahrheit dieser Angabe allgemein bestätigt wurde, so ward einmüthig Herr Kilchmeyer Haller mit der Ausführung deßen beauftragt.

© 31. August.
Der Stillstand beschloß einmüthig, da nun die Suppenanstalt geschlossen sey, des Kehlhofers Waschhaus wieder reinigen und allenfalls durch die anwesenden Maurer etwas ausweißen zu laßen, daneben ihm nebst Verdankung seiner Gefälligkeit 5 fl. Gratifikation anzubieten.

Hierauf wurde von dem Pfarrer das dringende Ansuchen des Wächter Wydler um noch einige weitere Unterstützung vorgelegt. Da allgemein die Lage dieser Haushaltung bey gänzlicher Verdienstlosigkeit als sehr dringend geschildert wurde, und Herr Freyhauptmann Wyder bemerkte, daß ohnehin, indem für diese Woche die Zulage an die Arbeitsleute aufhörten, noch 7 Brote vorhanden seyen, die Gefahr liefen, zu Grunde zu gehen, so beschloß man diese 7 Brote nach und nach verabfolgen zu laßen.

© 7. Septbr.
Es wurde angezeigt, daß Viehhändler Wydler in dem der Kirche gegenüber liegenden, an die Kehlhof-Scheune anstoßenden Baumgarten, ein Gespann zu einem Wagenschoß gemacht habe. Da sich nach eingenommener Untersuchung und aus der Aussage des Herrn Baumeister Stadler zeigte, daß dieser Wagenschoß, besonders wenn er 2. niedriger fahre, als das Gespann

Ausbesserung des Ofens im Schulhause

Gratifikation für Kehlhofers Waschhaus

Wächter Wydler 7 Brote

Viehhändler Wydler, Bau neben der Kirche

60.

haben (worauf sich auch Wydler bereit erklärt haben wollen) der Kirche weniger Platz geben, als die bereits bestehende Mauer, welche dazwischen steht. So wurde beschlossen, diesem Bau von Seite der Kirche kein Hinderniß in den Weg zu legen, insofern besagter Wydler ein schriftliches Versprechen zu Händen des E. Stillstandes ausstelle, daß er 1.) die Bäume umhauen, 2.) mit dem Gebäude um 2' niedriger fahren, 3.) auf ewige Zeit nie auffahren wolle.

Ausbesserung des Kirchhofes
mauer

Darauf wurde die Herstellung des Kirchhofes und der Kirchhofmauer in Erwägung genommen. Da man nunmehr sich auf einen kleinen Platz eingekauft hatte, um die Kirche ganz zu verlegen, so sah sich der Stillstand genöthigt, den obgleich beschränkten Platz um die Kirche für ein Mahl wieder zu einem Kirchhofe einzurichten. Da die hierüber eingegangene Kalkul von Herrn Stadler als zu kostspielig angesehen wurden, und man allgemein fand, daß man wohl besser zurecht kommen würde, wenn man den Bau selbst übernehme, indem besonders Steine in hinlänglicher Menge unentgeltlich vorhanden wären, so wurde beschlossen, den Bau selbst zu übernehmen und Herr Gemeindammann Wydler mit der Leitung der diesfälligen Geschäfte beauftragt. Zugleich wurde angenommen, daß man in Rücksprache mit dem Baumeister den Eingang des Kirchhofes zwar möglichst dem Gebäude der Kirche angemessen, aber doch so anzubringen suchen solle, daß so wenig als möglich Platz verloren gehe. Endlich wurde Herr Gemeindammann Wydler beauftragt, die nun sehr nothwendig gewordene Aufgrabung und Reinigung des Kirchhofes um das Kirchengebäude womöglich im Akkord zu besorgen.

Es wurde ferner Gemeindammann Wydler beauftragt, die nun sehr nothwendig gewordene Aufgrabung und Reinigung des Kirchhofes um das Kirchengebäude, so wie auch die Akkord zu besorgen.

© 21. September.

Unterstützung an J. Wydler
von Höngg
und Strumpfweber Haller
sel. Frau hört auf

Auf Antrag des J. Kilchmeyer Hallers, daß es zweckmäßig seyn würde, da nun alle andern außerordentlichen Unterstützungen aufgehört hätten, auch in Rücksicht derjenigen, welche an auswärtige Gemeindeglieder gegeben worden seyen, eine Verfügung zu treffen, wurde einmüthig beschlossen, die an Jac. Wydler in Jänner d. hiesigen Jahres an J. Kilchmeyer Hallers sel. Wittve in Zürich sub 23. Februar gesprochene Unterstützung mit diesen Monats aufhören zu lassen.

Ausbesserung des Kirchhof- mauer

stehe (wozu sich auch Viehhändler Wydler bereit verstehen wolle), der Kirche weniger Schatten gebe als die bereits dastehenden Bäume, welche dannzumahl wegkommen. So wurde beschlossen, diesem Bau von Seite der Kirche kein Hinderniß in den Weg zu legen, insofern besagter Wydler ein schriftliches Versprechen zu Händen des E. Stillstandes ausstelle, daß er 1.) die Bäume umhauen, 2.) mit dem Gebäude um 2' niedriger fahren, 3.) auf ewige Zeit nie auffahren wolle.

Ferner wurde die Herstellung des Kirchhofes und der Kirchhofmauer in Berathung genommen. Da man umsonst sich nach einem schicklichen Platze umgesehen hatte, um womöglich den Kirchhof ganz zu verlegen, so sah sich der Stillstand genöthigt, den obgleich beschränkten Platz um die Kirche für ein Mahl wieder zu einem Kirchhofe einzurichten. Da die hierüber eingegangene Kalkul von Herrn Stadler als zu kostspielig angesehen wurden, und man allgemein fand, daß man wohl besser zurecht kommen würde, wenn man den Bau selbst übernehme, indem besonders Steine in hinlänglicher Menge unentgeltlich vorhanden wären, so wurde beschlossen, den Bau selbst zu übernehmen und Herr Gemeindammann Wydler mit der Leitung der diesfälligen Geschäfte beauftragt. Zugleich wurde angenommen, daß man in Rücksprache mit dem Baumeister den Eingang des Kirchhofes zwar möglichst dem Gebäude der Kirche angemessen, aber doch so anzubringen suchen solle, daß so wenig als möglich Platz verloren gehe. Endlich wurde Herr Gemeindammann Wydler beauftragt, die nun sehr nothwendig gewordene Aufgrabung und Reinigung des Kirchhofes um das Kirchengebäude womöglich im Akkord zu besorgen.

Sonntag 21. September

Unterstützung an J. Wydler von Höngg und Strumpf- weber Haller sel. Frau hört auf

Auf Antrag des Herrn Kilchmeyer Hallers, daß es zweckmäßig seyn möchte, da nun alle andern außerordentlichen Unterstützungen aufgehört hätten, auch in Rücksicht derjenigen, welche an auswärtige Gemeindeglieder gegeben worden seyen, eine Verfügung zu treffen, wurde einmüthig beschlossen, die an Jac. Wydler in Höngg und Strumpfweber Hallers sel. Wittve in Zürich sub 23. Februar gesprochene Unterstützung mit diesen Monats aufhören zu lassen.

Armenarzney für Rudolf Diggelmanns Kind

An diesem Tage wurde einem Kinde des Rudolf Diggelmann eine Empfehlung an Herrn Salzmann gegeben.

Sonntag 28. September

Aufrichtmahl des Helms

Auf Anzeige des Herrn Kilchmeyer Hallers, daß in den nächsten Tagen der Helm des Thurmes werde aufgerichtet werden, und dannzumahl von den Arbeitern ein Aufrichtmahl erwartet werde, wurde einmüthig beschloßen, ein solches auf zwar nicht kostbarem aber doch anständigem Fuß zu veranstalten, wo möglich im Schulhause.

Sonntag 12. October

Abss. Armenpfleger Haller und Schulmeister Matthys

Beschluß wegen Gelände um Thurm und Vorhalle

Auf die Anfrage des Herrn Kilchmeyer Haller, ob man, da in dem Kalkul und Akkord des Herrn Stadler das Geländer um dj Zinne des Thurmes sowie das eiserne Gitter zwischen den Säulen der Vorhalle als zum Plane nicht durchaus nothwendig inbegriffen seyen und also die Besorgung derselben wünschenden Falls dem E. Stillstande obliege, eines derselben oder beyde auf Kosten der Kirche machen laßen wolle, wurde einmüthig beschloßen, das Gitter der Vorhalle für ein Mahl wegzulaßen, das Geländer um den Thurm hingegen, so einfach als es in dem Plane gezeichnet ist, machen zu laßen.

Beschluß wegen Erdäpfelvor- räthen aufs Frühjahr

Ferner wurde auf Antrag des Pfarrers, daß man doch für den kommenden Frühling wenigstens wieder durch etwelchen Vorrath an Erdäpfeln besorgt seyn sollte, beschloßen, 1.) daß alle diejenigen, welche im vorigen Frühjahr umsonst oder um einen billigen Preis Erdapfelsaamen bezogen haben und für das kommende Jahr auf eine ähnliche Unterstützung Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert werden sollen, das erhaltene Quantum an gute Erdäpfeln dem Stillstande zur Verwahrung bis zum folgenden Frühjahr einzuliefern, in der Meinung, daß sie dannzumahl das eingelieferte Quantum und einen allfälligen Zuschuß, letztern unter gutfindenden Bedingungen wieder zu beziehen haben sollen; 2.) so bald und so wohlfeil als möglich ein Quantum von 100 bis 200 Erdäpfeln einzukaufen. Ferner zeigte der Pfarrer an, daß des Strumpfweber Hallers selig.

**Strumpfweber
Hallers selig
Wittwe
monathlich 30
Schilling
Weber Wydler
2 Kirchenbrote**

Wittve ihn dringend um Fortsetzung der monatlichen Unterstützung gebethen habe, indem sie ganz verdienstlos und überdies seit längerer Zeit immer kränklich sey (was auch ihr ganzes Aussehen bestätigte). In Rücksicht auf diese Umstände wurden ihr wieder monatlich 30 Schilling gesprochen.

Endlich wurden dem alten Weber Wydler, da nun die Suppe aufgehört, wieder seine ehemaligen 2 Kirchenbrote zuerkannt.

Sonntag 19. October

Abs. Freyhauptmann Wydler

Beschluß wegen Vergrößerung des Geläutes

Nachdem schon seit einiger Zeit von neuem in Anregung gebracht worden war, wie doch das bisherige Geläute dem neuen Bau der Kirche und des Thurmes durchaus nicht angemessen sey, auch von der ganzen Gemeinde eine Veränderung desselben durch Hinzufügung einer größeren Glocke einmüthig gewünscht werde; und da Herr Füßli von Zürich auf Ansuchen einiger Mitglieder des Stillstandes sich nochmahls nach Albisrieden begeben, die Glocken schwebend untersucht, und darüber einen neuen Calcul eingereicht hatte, so wurde derselbe nun dem E. Stillstande vorgelegt. Dessen wesentlicher Inhalt dahin geht: „Daß, insofern eine wirkliche Verschönerung des Geläutes durch harmonisches Zusammenstimmen der Glocken gewünscht werde, die neu zu gießende Glocke wenigstens 20 Centner halten müßte, wogegen dann die drey größern vorhandenen in einem richtigen Verhältniße 12, 6 und 3 Centner halten, indem die vierte oder kleinste eingeschmolzen werden könnte. Der Centner der neuen Glocke zu 95 Gulden geliefert, würde der ganze Kostenbetrag 1900 Gulden ausmachen, wogegen der Centner alter Glocken gut zu 75 Gulden angenommen werde, so daß wenn die kleinste Glocke auf ca. 1½ Centner geschätzt, eingeschmolzen würde, der ganze Kostenbetrag sich noch auf 1787 Gulden 20 Schilling beliefe.“ Obgleich nun die Annahme eines dreyfachen Geläutes durch Einschmelzung der dreycentrigen Glocke dj Unkosten noch um 225 Gulden vermindern würde, so fand man dennoch einmüthig, daß es sich nicht der Mühe lohnte, um dieser Summe willen dj volle Harmonie eines vierstimmigen Geläutes verloren zu geben, und beschloß also gegenwärtiges Kalkul zu vier Glocken der hohen Kommißion des Innern beförderlich vorzulegen und sie um Genehmigung desselben zu bitten. Um aber die große Last dem Kirchengute zu erleichtern, erklärte Herr Gemeindammann, obgleich schon ein Versuch mißlungen war, doch noch einen zweyten machen zu wollen, um dj Gemeinde dahin zu vermögen, einen bedeutenden Beytrag zu geben.

Sonntag 4. November

Es wurde dem E. Stillstande die Zuschrift der hochlöbl. Kommißion des Innern vorgelegt, datiert den 29. October 1817, in welcher nach den von dem Pfarramte eingelegten Gründen die Gießung einer neuen Glocke von der im Plane liegenden Größe bewilligt wurde.

Neue Glocke bewilligt

62.

19. October.

H. Freyhauptmann Wydler.

Bestimmung des Geläutes.

Daß man sich einiger Zeit von neuem in Anregung gebracht worden war, wie doch das bisherige Geläute dem neuen Bau der Kirche und des Thurmes durchaus nicht angemessen sey, auch von der ganzen Gemeinde eine Veränderung desselben durch Hinzufügung einer größeren Glocke einmüthig gewünscht werde; und da Herr Füßli von Zürich auf Ansuchen einiger Mitglieder des Stillstandes sich nochmahls nach Albisrieden begeben, die Glocken schwebend untersucht, und darüber einen neuen Calcul eingereicht hatte, so wurde derselbe nun dem E. Stillstande vorgelegt. Dessen wesentlicher Inhalt dahin geht: „Daß, insofern eine wirkliche Verschönerung des Geläutes durch harmonisches Zusammenstimmen der Glocken gewünscht werde, die neu zu gießende Glocke wenigstens 20 Centner halten müßte, wogegen dann die drey größern vorhandenen in einem richtigen Verhältniße 12, 6 und 3 Centner halten, indem die vierte oder kleinste eingeschmolzen werden könnte. Der Centner der neuen Glocke zu 95 Gulden geliefert, würde der ganze Kostenbetrag 1900 Gulden ausmachen, wogegen der Centner alter Glocken gut zu 75 Gulden angenommen werde, so daß wenn die kleinste Glocke auf ca. 1½ Centner geschätzt, eingeschmolzen würde, der ganze Kostenbetrag sich noch auf 1787 Gulden 20 Schilling beliefe.“ Obgleich nun die Annahme eines dreyfachen Geläutes durch Einschmelzung der dreycentrigen Glocke dj Unkosten noch um 225 Gulden vermindern würde, so fand man dennoch einmüthig, daß es sich nicht der Mühe lohnte, um dieser Summe willen dj volle Harmonie eines vierstimmigen Geläutes verloren zu geben, und beschloß also gegenwärtiges Kalkul zu vier Glocken der hohen Kommißion des Innern beförderlich vorzulegen und sie um Genehmigung desselben zu bitten. Um aber die große Last dem Kirchengute zu erleichtern, erklärte Herr Gemeindammann, obgleich schon ein Versuch mißlungen war, doch noch einen zweyten machen zu wollen, um dj Gemeinde dahin zu vermögen, einen bedeutenden Beytrag zu geben.

© 2. Novemb.

Neue Glocke bewilligt

Es wurde dem E. Stillstande die Zuschrift der hochlöbl. Kommißion des Innern vorgelegt, datiert den 29. October 1817, in welcher nach den von dem Pfarramte eingelegten Gründen die Gießung einer neuen Glocke von der im Plane liegenden Größe bewilligt wurde.

**Verschiedene
Gratifikations-
Ausgaben**

Sodann wurde mit Einmuth erkannt:
1.) der Frau Schuladjunkt Matthys für ihre bey dem Aufrichtmahl bereitwillig geleisteten Dienst und übernommene Mühwalt ein Geschenk von 2 Neuthalern zu machen
2.) dem Herrn Schreiblehrer Schoch für die mit vieler Mühe und Kunst verfertigte, in den Knopf des Thurmhelmes gelegte Druckschrift nebst dem Betrag der Schreibmaterialien eine Gratifikation von 3 Neuthalern zu geben
3.) dem Herrn Mechanikus Fehr für Reparation der Kirchenguhr an die schuldigen 150 Gulden 100 Gulden auf der Stelle zu bezahlen, den Rest zur Garantie auf ein Jahr stehen zu lassen.

**Bezahlung an
Herrn Mecha-
nikus Fehr**

Sonntag 9. November

Abss. Freyhauptmann Wydler und Armenpfleger Haller

**Akkord mit
Herrn Haupt-
mann Füßli**

Es wurde dem E. Stillstand der definitive Akkord mit Herrn Hauptmann Füßli im Glockenhaus wegen der neuen Glocke vorgelegt und angenommen. Derselbe gründet sich den Preis betreffend auf den unterm 19. October vorgelegten Kalkul und bestimmt in Absicht auf die Art und Weise der Zahlung folgendes:
75 Gulden per Centner als Preis des Metalls, so wie dj Hälfte des Gießerlohns à 20 Gulden per Centner soll sogleich bezahlt, der Rest auf ein Jahr stehen gelassen werden. Der Transport der Glocke soll auf Kosten des Stillstandes gehen.

Sonntag 16. November

An diesem Tage wurde die gewohnte Vertheilung der Winterkleider vorgenommen, Personen und Quantum der Vertheilung waren dieselben wie im vorigen Jahre, mit Ausnahme der Küngolt Gaßmann, welche dieß Mahl nicht erschien.

Ferner wurden den Dachdeckern, welche den Thurmhelm gedeckt hatten, 1 Neuthaler Trinkgeld bewilligt. Ebenso den Maurern, jedem 30 Schilling, dem Meistergesell aber 5 Gulden.

Sonntag 7. December

Wurde einmüthig 1.) den Hinterlassenen der in Wiedikon verstorbenen Küngolt Gaßmann an die Begräbnißkosten 2 Gulden 20 Schilling – und
2.) der Elisabeth Friedauer, Strumpfweber Hallers sel Wittwe, dj in den traurigsten Umständen sich befindet, noch wöchentlich 1 Brot bewilligt.

**Vertheilung der
Winterkleider
cf. p. 38**

**Trinkgelder
den Dach-
deckern und
Maurern**

**Begräbniß-
kosten der Kün-
golt Gaßmann
Elisabeth Frie-
dauer 1 Brot**

63.

Indem wurde mit Einmuth erkannt:

1.) der Frau Schuladjunkt Matthys für ihre bey dem Aufrichtmahl bereitwillig geleisteten Dienst und übernommene Mühwalt ein Geschenk von 2 Neuthalern zu machen

2.) dem Herrn Schreiblehrer Schoch für die mit vieler Mühe und Kunst verfertigte, in den Knopf des Thurmhelmes gelegte Druckschrift nebst dem Betrag der Schreibmaterialien eine Gratifikation von 3 Neuthalern zu geben

3.) dem Herrn Mechanikus Fehr für Reparation der Kirchenguhr an die schuldigen 150 Gulden 100 Gulden auf der Stelle zu bezahlen, den Rest zur Garantie auf ein Jahr stehen zu lassen.

C. 9. Nov.

Abss. Freyhauptmann Wydler und Armenpfleger Haller.

Es wurde dem E. Stillstand der definitive Akkord mit Herrn Hauptmann Füßli im Glockenhaus wegen der neuen Glocke vorgelegt und angenommen. Derselbe gründet sich den Preis betreffend auf den unterm 19. October vorgelegten Kalkul und bestimmt in Absicht auf die Art und Weise der Zahlung folgendes:
75 Gulden per Centner als Preis des Metalls, so wie dj Hälfte des Gießerlohns à 20 Gulden per Centner soll sogleich bezahlt, der Rest auf ein Jahr stehen gelassen werden. Der Transport der Glocke soll auf Kosten des Stillstandes gehen.

C. 16. November.

An diesem Tage wurde die gewohnte Vertheilung der Winterkleider vorgenommen, Personen und Quantum der Vertheilung waren dieselben wie im vorigen Jahre, mit Ausnahme der Küngolt Gaßmann, welche dieß Mahl nicht erschien.

Ferner wurden den Dachdeckern, welche den Thurmhelm gedeckt hatten, 1 Neuthaler Trinkgeld bewilligt. Ebenso den Maurern, jedem 30 Schilling, dem Meistergesell aber 5 Gulden.

C. 7. December.

Wurde einmüthig 1.) den Hinterlassenen der in Wiedikon verstorbenen Küngolt Gaßmann an die Begräbnißkosten 2 Gulden 20 Schilling – und
2.) der Elisabeth Friedauer, Strumpfweber Hallers sel Wittwe, dj in den traurigsten Umständen sich befindet, noch wöchentlich 1 Brot bewilligt.

64.

O 20. Decemb.

Am diesem Tage wurde nach vorgelegten verschiedenen Zeichnungen und Berechnungen mit Schloßermeister Landis in Wiedikon ein Akkord abgeschlossen für einen eisernen Gatter am Eingange des Kirchhofes, nach welchem derselbe das Pfund à 18 Schilling, Schloß und Behang mit ins Gewicht gerechnet, liefern soll, und ein einfaches eisernes Geländer um die Thurmzinne à 15 Schilling per Pfund.

O 27. Decemb.

Abss. Grundam. Wydler und Kirchmeyer Haller.

Zuschriften: Betr.

1. Schwängerungen durch fremde Mannpersonen.

2. Den 4. November des Kirchenrates Armenwesens im Jahre 1817

Der Herr verlas den ausgegebenen Mittheilungen des E. Stillstandes, worin 1.) der E. Oberamte vom 3. Nov. worin eine den hiesigen Stillständen eine neue verschärfte Wachsamkeit und Sorgfalt zur Verhütung allfälliger Schwängerungen hiesiger Landestöchter durch fremde Mannpersonen empfohlen wird; 2.) den 4. Nov. worin die hiesigen Stillstände allerhöchste Zufriedenheit mit ihren außerordentlichen Bemühungen um das Armenwesen in dem merkwürdigen Jahr 1817 bezeugt und zu fernerer Anstrengung Ermunterung gegeben wird.

Kirchengut

Der Herr verlas ferner die hiesigen Mittheilungen, worin die hiesigen Stillstände besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß unter obwaltenden Umständen und bey der außerordentlichen Einbuße, welche das Kirchengut in diesen Zeiten erleide, die Pflichten dieser Behörde nun wirklich eben so dringend auf sorgfältige Zurathhaltung und möglichste Aufführung dieses und des Armengutes, als auf momentane Erleichterung der einzelnen, nicht zahlreichen Armen hinweisen, in der edlen Absicht, soviel in unsern Kräften steht dahin zu trachten, daß, wie die Voreltern dieser Gemeinde ein reichliches Gut hinterlassen haben, auch wir den Nachkommen wenigstens eine Anlage zu einem wachsenden Fond übergeben können. Zu dieser Betrachtung legte er für einmahl nur zu weiterer Ueberlegung den Gedanken vor, durch Einrichtung einer Monathsteuer die Beyträge der Gemeinde dafür in Anspruch zu nehmen.

Sonntag 20. December

An diesem Tage wurde nach vorgelegten verschiedenen Zeichnungen und Berechnungen mit Schloßermeister Landis in Wiedikon ein Akkord abgeschlossen für einen eisernen Gatter am Eingange des Kirchhofes, nach welchem derselbe das Pfund à 18 Schilling, Schloß und Behang mit ins Gewicht gerechnet, liefern soll, und ein einfaches eisernes Geländer um die Thurmzinne à 15 Schilling per Pfund.

Sonntag 27. December

Abss. Gemeindammann Wydler und Kirchmeyer Haller
Der Pfarrer verlas den anwesenden Mitgliedern des E. Stillstandes zwey Zuschriften:

- 1.) des lobl. Oberamtes vom 3. November, worin den sämtlichen Stillständen eine neue verschärfte Wachsamkeit und Sorgfalt zu Verhütung allfälliger Schwängerungen hiesiger Landestöchter durch fremde Mannpersonen empfohlen wird
- 2.) des Hohen Kirchenrates, worin sämtlichen Stillständen allerhöchste Zufriedenheit mit ihren außerordentlichen Bemühungen um das Armenwesen in dem merkwürdigen Jahr 1817 bezeugt und zu fernerer Anstrengung Ermunterung gegeben wird.

Aus Veranlassung dieser letzteren Zuschrift machte dann der Pfarrer den Stillstand noch besonders darauf aufmerksam, daß unter obwaltenden Umständen und bey der außerordentlichen Einbuße, welche das Kirchengut in diesen Zeiten erleide, die Pflichten dieser Behörde nun wirklich eben so dringend auf sorgfältige Zurathhaltung und möglichste Aufführung dieses und des Armengutes, als auf momentane Erleichterung der einzelnen, nicht zahlreichen Armen hinweisen, in der edlen Absicht, soviel in unsern Kräften steht dahin zu trachten, daß, wie die Voreltern dieser Gemeinde ein reichliches Gut hinterlassen haben, auch wir den Nachkommen wenigstens eine Anlage zu einem wachsenden Fond übergeben können. Zu dieser Betrachtung legte er für einmahl nur zu weiterer Ueberlegung den Gedanken vor, durch Einrichtung einer Monathsteuer die Beyträge der Gemeinde dafür in Anspruch zu nehmen.

Anno 1818

Sonntag 11. Januar

Elisabeth Widder
1 Kirchenbrot

Zu dieser ersten Zusammenkunft wurde fürs erste der Elisabeth Widder, abgeschiedene Haller, in Rücksicht darauf, daß sie während des Winters wenig zu verdienen habe, auf unbestimmte Zeit ein wöchentliches Kirchenbrot bewilligt.

Elisabeth
Friedauer todt

Ferner wurde auf die Anzeige, daß Elisabeth Friedauer, des Strumpfweber Hallers sel. Wittwe, in der Stadt gestorben sey, einmüthig beschloßen, dieser schon längere Zeit almosengenößigen Person, welche eine außerehliche, nicht nach Albisrieden gehörige Tochter, keine Leibeserben hinterlassen hat, die Begräbniskosten in dem Spithal zu bezahlen, ihr noch vorhandenes Bett und weniges andres an diese Unkosten zu verkaufen, ihre Kleider aber der ebenfalls armen Tochter zu schenken.

Sonntag 18. Januar

Armenarzt-
konto für
Jahr 1817

Zuerst wurde das Armenarztkonto des Herrn Chirurgus Salzmann für das Jahr 1817, betragend 20 Gulden 10 Schilling dem Stillstande vorgelegt und, nachdem er in allen Theilen richtig befunden, einmüthig genehmigt.

Entschädigung
an Heinrich
Haller Liemsen

Ferner wurde dem Heinrich Haller Liemsen, welcher über die Zeit des Kirchenbaues an seinem dicht an der Kirchenmauer liegenden Dungstock Schaden gelitten, 5 Gulden Entschädigung zuerkannt.

Conto von
Zimmermeister
Stadler

Endlich wurde ein Conto von Herrn Zimmermeister Stadler per verschiedene Arbeiten vorgelegt und genehmigt.

Sonntag 25. Januar

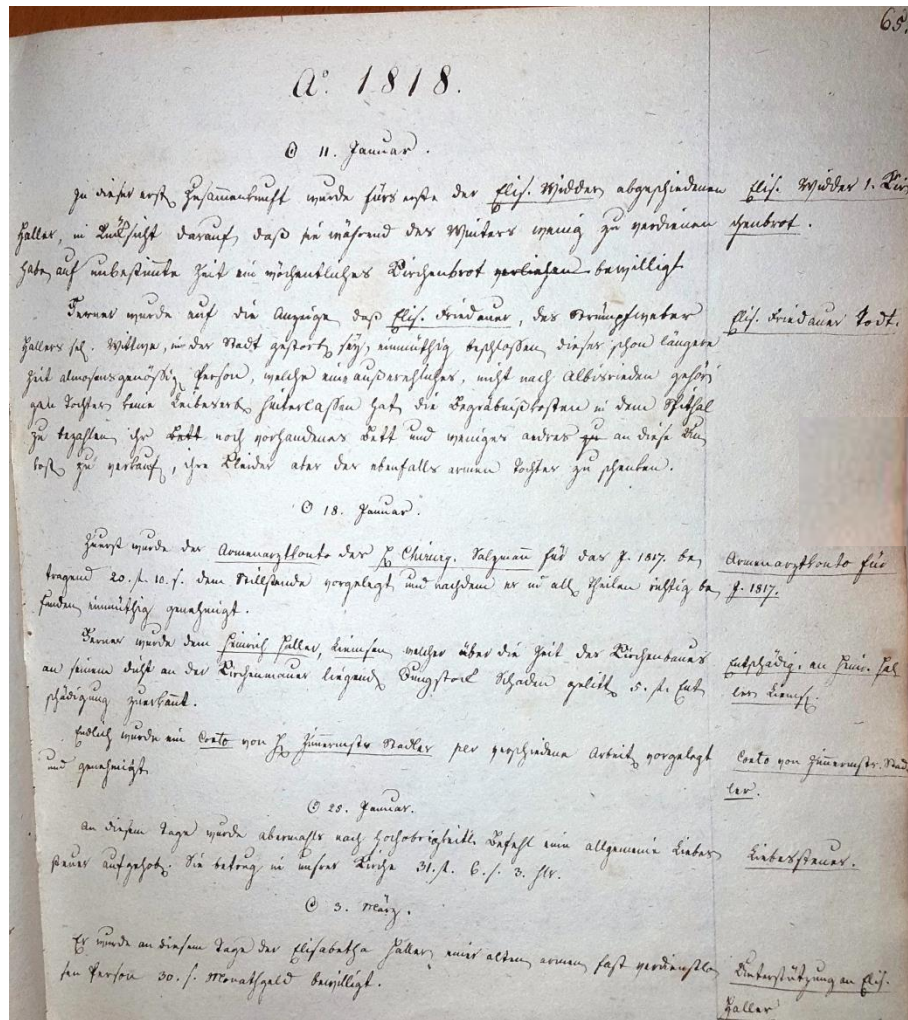
Liebessteuer

An diesem Tage wurde abermahls nach hochobrigkeitlichem Befehl eine allgemeine Liebessteuer aufgehoben. Sie betrug in unsrer Kirche 31 Gulden 6 Schilling 3 Haller.

Sonntag 3. März

Unterstützung an
Elisabetha Haller

Es wurde an diesem Tage der Elisabetha Haller, einer alten, armen, fast verdienstlosen Person 30 Schilling Monathgeld bewilligt.



Sonntag 31. May

Abnahme der
Kirchen- und
Armenguts-
Rechnung

An diesem Tage wurden die Kirchen- und Armengutsrechnungen für das Jahr 1817 abgenommen, einmüthig richtig befunden und unter bestverdienstem Danke gegen die Verwalter der beyden Fonds genehmigt.

Die Kirchenguts-Rechnung zeigte Einnahmen: 5579 Pfund 12 Schilling 6 Haller. Ausgaben: 21195 Pfund 19 Schilling 9 Haller. Liquides Vermögen vom Jahr 1817: 46371 Pfund 14 Schilling 11 Haller. Rückschlag: 15617 Pfund 7 Schilling 3 Haller. – In Rücksicht auf dieses Gut wurde neuerdings der Beschluß gefaßt, daß von allen denjenigen Schuldnern, welche aufgelaufene Restanzen hätten, dieß Jahr mit Strenge 2 Zinse eingetrieben werden sollen.

Die Armenguts-Rechnung zeigte Einnahmen: 169 Pfund 12 Schilling 3 Haller. Ausgaben: 22 Pfund 17 Schilling. Liquides Vermögen von 1817: 3854 Pfund 1 Schilling 8 Haller. Vorschlag: 146 Pfund 7 Schilling 3 Haller.

Sonntag 14. Junius

Nachdem endlich der Bau der neuen Kirche zu einem glücklichen Ende gerückt war, so wurde an diesem Tage Zeit und Art der feierlichen Einweihung derselben berathen. Es wurde dazu Sonntag, der 28. Junius festgesetzt, hierauf die nöthigen polizeilichen und andern Maßnahmen verabredet (indem das Kirchliche gänzlich dem Pfarrer überlaßen wurde] und endlich beschloßen, Tit. HHerrn Oberamtmann Weiß in Zürich und HHerrn Archdiacon Ulrich, als Visitator der Kirche, zu gefälliger Theilnahme an dieser Feierlichkeit einzuladen.

Sonntag 28. Junius

An diesem Tage wurde unter Gottes Beystand, in Gegenwart des Tit. HHerrn Oberamtmann Weiß und unter dem Zulauf einer unzähligen Volksmenge der erste feierliche Gottesdienst in der neuen Kirche gehalten. Eine passende Instrumentalmusik eröffnete und beschloß die Handlung und wurde von der Einweihungsrede mit Gebeth und Gesang der Gemeinde unterbrochen. Sämtliche junge Mannschaft des Dorfes paradierte in Uniform in und außerhalb der Kirche, und der großen Volksmenge ungeachtet ging alles in würdiger und ungestörter Ordnung von Statten. Die an diesem Tag gefallene Steuer betrug 97 Gulden 23 Schilling 6 Haller, von welchem nach dem Beschlusse des Stillstandes 65 Gulden in das Kirchengut, das Übrige ins Armengut geordnet wurde.

66.

© 31. May.

Abnahme der Kirchen- und Armenguts-Rechnung

An diesem Tage wurde die Kirchen- und Armengutsrechnung für das J. 1817 abgenommen, einmüthig richtig befunden und unter bestverdienstem Danke gegen die Verwalter der beyden Fonds genehmigt.

Die Kirchenguts-Rechnung zeigte Einnahmen: 5579. Th. 14. Sch. 6. Hall. Ausgaben: 21195. Th. 19. Sch. 9. Hall. Liquides Vermögen vom J. 1817. 46371. Th. 14. Sch. 11. Hall. Rückschlag: 15617. Th. 7. Sch. 3. Hall. – In Rücksicht auf dieses Gut wurde neuerdings der Beschluß gefaßt, daß von allen Schuldnern, welche aufgelaufene Restanzen hätten, dieß Jahr mit Strenge 2 Zinse eingetrieben werden sollen.

Die Armenguts-Rechnung zeigte Einnahmen: 169 Th. 12. Sch. 3. Hall. Ausgaben: 22 Th. 17. Sch. 3. Hall. Liquides Vermögen vom 1817. 3854 Th. 1. Sch. 8. Hall. Vorschlag: 146 Th. 7. Sch. 3. Hall.

© 14. Junius.

Einweihung der neuen Kirche

Nachdem endlich der Bau der neuen Kirche zu einem glücklichen Ende gerückt war, so wurde an diesem Tage Zeit und Art der feierlichen Einweihung derselben berathen. Es wurde dazu Sonntag, der 28. Junius festgesetzt, hierauf die nöthigen polizeilichen und andern Maßnahmen verabredet (indem das Kirchliche gänzlich dem Pfarrer überlaßen wurde] und endlich beschloßen, Tit. HHerrn Oberamtmann Weiß in Zürich und HHerrn Archdiacon Ulrich, als Visitator der Kirche, zu gefälliger Theilnahme an dieser Feierlichkeit einzuladen.

© 28. Junius.

Einweihung der neuen Kirche

An diesem Tage wurde unter Gottes Beystand, in Gegenwart des Tit. HHerrn Oberamtmann Weiß und unter dem Zulauf einer unzähligen Volksmenge der erste feierliche Gottesdienst in der neuen Kirche gehalten. Eine passende Instrumentalmusik eröffnete und beschloß die Handlung und wurde von der Einweihungsrede mit Gebeth und Gesang der Gemeinde unterbrochen. Sämtliche junge Mannschaft des Dorfes paradierte in Uniform in und außerhalb der Kirche, und der großen Volksmenge ungeachtet ging alles in würdiger und ungestörter Ordnung von Statten. Die an diesem Tage gefallene Steuer betrug 97. Th. 23. Sch. 6. Hall. von welchem nach dem Beschlusse des Stillstandes 65. Th. in das Kirchengut, das Übrige ins Armengut geordnet wurde.

an Kaufmann dieser festlichen Tages wurde theils den wirklichen
Almosengenößigen eine Freuengabe zugestellt, theils der
sämtlichen Schuljugend des Dorfes Most und Brot ausgetheilt.

O 19. Julius.

Die auf gestrige Expedition der hiesigen Pörsch Josephs Meßler's der Pfalz
meister Meßler's, wie sich ergab nach früherer Erwähnung, jedoch zu großem Aufwande
des Harnes, ohne vorerwähnte Begegnung und ohne wider Willen und ohne sein ge-
wöhnliches Gewand zu haben in der Person der Pfälzer einen andern Pörsch
besucht haben; so wurde nun einmütig ein förmliches Bescheid gegeben, daß von nun an
der Pörschmeister dem jeweiligen Pfälzer offen stehen, im Falle aber dieser Bescheid nicht
vorhanden ist, die Ausgabe dieser Pörsch an den jeweiligen und allenfalls auf
Antrag des Pörschmeisters auszufallen sollte. Dabei wurde auch für die Pörsch
der von dem Pfälzermeister auszufallen sollte, gegen dessen Person nicht auszusprechen
ist, sondern, beizubehalten.

O 9. August.

Es wurde einmütig beschlossen, für die Pörsch vom 18. d. an die Pörschmeister
auszufallen zu lassen.

O 16. August.

Die Pörschmeister haben dem Pörschmeister ein Konto der Pörschmeister
für die Pörschmeister der Pörschmeister der Pörschmeister.
Conto
Mechanismen

Den wird dem Pörschmeister der Pörschmeister der Pörschmeister
so gewandt zu eigenem Wohlstande, so gewandt zu eigenem Wohlstande,
gewandt zu eigenem Wohlstande, so gewandt zu eigenem Wohlstande.

Es wurde einmütig beschlossen, daß mit künftigen Monats alle gewandten der
Pörschmeister der Pörschmeister der Pörschmeister der Pörschmeister der Pörschmeister
auszufallen sollte.

Am Nachmittag dieses festlichen Tages wurde theils den wirklichen
Almosengenößigen eine Freuengabe zugestellt, theils der
sämtlichen Schuljugend des Dorfes Most und Brot ausgetheilt.